Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.80 Rm., frei Haus 2 Rm. einschl. 20 Pfg. Botenlohn. Woche 50 Pfg. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Postbezug nur monatlich 2 Rm., (einschließlich 50 Pf. für Versand und Verpackung) zuzüglich Postbestellgeld. Verlag und Schriftleitung Stettin, Heilgegeiststr. 7a. Fernsprecher 33212/33214. Sammel-Nummer 35356. Postscheck-Konto: Stettin, Nummer 2994. Verlagsort Stettin.

Anzeigenpreis: Anzeigenspalte 34 Millimeter breit, Millimeter 12 Pf., für „Kleine Anzeigen" (private Gelegenheits-Anzeigen) und Familien-Anzeigen 10 Pfg., Reklamespalte 65 Millimeter breit, Mm. 50 Pf. Berechnung von Strich zu Strich. Rabatt nach Tarif. Für Anzeigen unter Ziffer-Adresse sind 30 Pf. extra und das Porto für die Angebotsbriefe zu zahlen. Illustrationsanzeigen nach eigenem Verfahren. Für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen kann nicht garantiert werden.

Nummer 60 | Mittwoch, 12. März 1930 | Einzelpreis 10 Pfg.

Flaute in London

Keinerlei Erfolge auf der Flottenkonferenz.

London, 12. März.

Die französische Flottenpolitik in London ist gescheitert, wenigstens soweit die Beziehungen zu Amerika und England in Betracht kommen. Briand mußte seine Forderungen gegenüber den Bedenken der Angelsachsen immer mehr einschränken, der Mittelmeerpakt wurde aufgegeben zugunsten des Planes eines sogenannten Konsultativpaktes und schließlich sprach man nur noch von der

Zurückstellung der Sicherheitsfrage auf eine spätere Konferenz

Aber nicht einmal dieses letzte Zugeständnis, das von der französischen Presse als ganz wertlos betrachtet wurde, wollten Stimson und Macdonald der von ihnen gefürchteten Sanktionspolitik Frankreichs machen. Damit aber verzichten sie auch auf die Möglichkeit, mit Frankreich über eine Herabsetzung seines Mammutprogramms zu verhandeln, denn die darin enthaltenen Zahlen sind — mangels neuer Sicherheitsgarantien — als absolute Bedürfnisse des über alle Weltmeere verstreuten französischen Imperiums bezeichnet worden.

Wenn nichts eintritt, was ein politisches Wunder genannt werden müßte, so bleibt der mit so großem Optimismus begrüßten Flottenkonferenz, die durch Regelung einiger besonders schwieriger Einzelprobleme den Weg für die Abrüstungsarbeit des Völkerbundes freimachen sollte, nichts anderes übrig,

als den Abrüstungsgedanken endgültig zu begraben und sich höchstens noch um die kurzfristige Einschränkung des Flottenbaues, wie er den Franzosen von Anfang an vorschwebte, zu begnügen.

Die Arbeit, oder vielmehr die Liquidierung der Konferenz wird von den Staatsmännern auf die Marinetechniker übergehen, die versuchen werden, auf Grund der einzelnen Bauprogramme, deren Kürzung dann nur noch in unwesentlichen Einzelheiten erwartet werden kann, eine bis 1936 gültige Tabelle der Flottenbedürfnisse zusammenzustellen und damit ein vorläufiges Aufhören des Wettrüstens zu ermöglichen. Die Initiative liegt dann wieder beim Völkerbund, dessen Aufgabe freilich durch den Verlauf der Londoner Konferenz eher kompliziert als erleichtert werden dürfte.

Die Wahlrechtsreform

Berlin, 12. März. Der innerpolitische Kampf der letzten Tage, der zurzeit noch tobt, hat insofern auch seine Vorteile gehabt, als er die politischen Kreise durch die Androhung der Reichstagsauflösung daran erinnerte, daß eine Neuwahl des Reichstags ohne vorherige Wahlrechtsreform einfach unmöglich ist. Aus diesem Grunde sind plötzlich neue Bewegungen entstanden, die darauf hinzielen, diese Wahlrechtsreform nunmehr doch ernstlich anzufassen, um das vollkommen untragbare Wahlsystem endlich aus der Welt zu schaffen. Inwieweit diese Bewegungen auch im Reichsinnenministerium Widerhall gefunden haben, läßt sich allerdings noch nicht überblicken. Da die Sozialdemokraten keine besondere Vorliebe für die Neuerung des Wahlrechts haben, wird der derzeitige Reichsinnenminister auch kaum so ohne weiteres Veranlassung finden, den jetzt aufgetauchten Forderungen stattzugeben.

Nun ist selbstverständlich nach Lage der Dinge in dieser so kritischen Zeit nicht damit zu rechnen, daß eine solche Vorlage, von der bereits mehrere Fassungen im Reichsinnenministerium vorhanden sind, zur Bearbeitung gelangt. Da aber eine Auflösung des Reichstages ebenfalls zurzeit keine besondere Aussicht auf Verwirklichung hat, zumal sowohl der Reichspräsident als auch der Reichskanzler sich gegenüber einer solchen Maßnahme ablehnend verhalten, ist die Lösung des Wahlrechts in diesem Zeitpunkt auch noch nicht besonders vordringlich geworden. Wie verlautet, sind jedoch bereits Maßnahmen eingeleitet worden, die, wenn es nicht zu einer vollkommenen Verschiebung der innerpolitischen Lage in Deutschland kommt, die Durchführung der Wahlrechtsreform im kommenden Sommer durchaus möglich machen.

Ghandi hat den Unabhängigkeitsmarsch angetreten

London, 12. März. Ghandi hat mit der ersten Abteilung von Freiwilligen von seinem Hauptquartier von Abhram aus seinen Unabhängigkeitsmarsch nach Jelalpur angetreten. In Medabad wurde zu Ehren Ghandis eine große Kundgebung veranstaltet, an der hunderttausend Personen teilnahmen.

Mit Hindenburgs Hilfe

Umgehung der Krise im Reichskabinett / Ein drittes Finanzkompromiß?

Berlin, 12. März. **Die zweite Lesung des Youngplans mit ihren Abstimmungen ist ohne Havarie vorübergegangen. Auch für die dritte Lesung und die endgültige Verabschiedung der Haager Abmachungen bestehen keine Schwierigkeiten mehr. Allerdings hat es wieder einmal des Eingreifens des Reichspräsidenten bedurft, um den gordischen Knoten durchzuhauen. Die Frage war: Wie konnte man der finanzpolitischen Forderung des Zentrums gerecht werden, um dessen Abgleiten bei der Young-Abstimmung zu verhindern? Noch während die Weimarer Parteien zusammen mit der Bayerischen Volkspartei dem neuen Finanzkompromiß den letzten Schliff zu geben und damit dem Zentrum das „Junktim" zu verschaffen suchten, war dessen Zustimmung zum Haager Abkommen von einer anderen Seite her gesichert worden.**

Der Reichspräsident

hatte nämlich den Fraktionsvorsitzenden des Zentrums, Herrn Brüning, zu sich beschieden und ihm eröffnet, daß er, Hindenburg, alle ihm gesetzmäßig zustehenden Mittel anwenden würde, wenn die Parteien nicht zur Einigung über ein Finanzprogramm gelangten. Diese Zusicherung, durch die der Reichspräsident gewissermaßen sich als Garant für die Reichskasse angeboten hat, mußte dem Zentrum natürlich genügen. Zugleich aber hat Herr von Hindenburg auch auf die Volkspartei eingewirkt, die er hat wissen lassen, daß er ihre Mitarbeit an der Finanzreform für wünschenswert erachte.

Auf diesem politischen Hintergrund wird auch erst die Erklärung, die der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer in den Vereinigten Ausschüssen des Reichsrats abgegeben hat und die zunächst im Reichstag lebhaftes Aufsehen erregte, verständlich. Diese Erklärung bedeutet, daß die finanzpolitischen Erörterungen um eine Woche verschoben sind. Es ergibt sich zugleich die eigenartige Situation, daß neben dem ursprünglichen Finanzprogramm, an dem die Regierung nach wie vor solidarisch festhält, das der Weimarer Parteien und der Bayerischen Volkspartei einherläuft. Ueber dieses Programm war indes bis zur Youngabstimmung im Plenum unter den vier Parteien noch keine Einigung erzielt. Die Beratungen, die ja nun, da das Zentrum seinen Garantieschein in der Tasche hat, nicht mehr an einen bestimmten Termin gebunden sind, werden fortgesetzt.

Das Bild der Krise

hat sich durch Hindenburgs Eingreifen wieder völlig verändert, nicht zuletzt auch, soweit die Haltung der Deutschen Volkspartei in Frage kommt. Die volksparteilichen Minister werden vorläufig im Amte verbleiben. Darüber hinaus aber gewinnt in parlamentarischen Kreisen der Eindruck an Boden, daß die Volkspartei nicht mehr so unbedingt wie noch am Sonntag entschlossen ist, ihr Verhältnis zur Koalition zu lösen. Die Partei kann nicht ohne weiteres sich dem Wunsch des Reichspräsidenten entziehen, der eine Sprengung der Koalition im jetzigen Augenblick offenbar für inopportun hält. Namentlich in demokratischen Kreisen, in denen man die Entwicklung zur Weimarer Koalition hin doch, wie hier wiederholt angedeutet wurde, mit sehr starkem Unbehagen empfindet, würde man ein Verbleiben der Volkspartei in der Regierung lebhaft begrüßen. Die Volkspartei wird es sich nun vielleicht doch noch überlegen, ob es zweckmäßig sei, sich außerhalb einer Koalition zu stellen, die, wie sich gestern deutlich ergeben hat, im Reichspräsidenten einen gewissen Rückhalt besitzt. Es gibt daher Optimisten, die allen Ernstes meinen, daß, wenn die Young-Gesetze erst unter Dach und Fach sind, doch noch eine

Verständigung über die Finanzgesetze

gemeinsam mit der Deutschen Volkspartei erfolgen könnte. Vermutlich wird Dr. Moldenhauer sein Finanzprogramm, nachdem es den Reichsrat durchlaufen und dort noch die eine oder andere Abänderung erfahren hat, in der Form einer Doppelvorlage an den Reichstag bringen. Es läßt sich denken, daß aus diesen beiden Entwürfen und dem, die „Kleine Koalition" Hals über Kopf zusammengezimmert hat, sich schließlich

ein drittes Kompromiß

herauskristallisiert, dem vielleicht auch die Deutsche Volkspartei zustimmen könnte. Für deren Haltung wird am Ende auch der Verlauf des Mannheimer Parteitags nicht ohne wesentlichen Einfluß bleiben. Was geschehen soll, wenn die Einigung nicht erfolgt, ob dann der Weg über den Artikel 48 gewählt wird, darüber sich den Kopf zu zerbrechen, ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen, da jeder neue Tag ein anderes Gesicht zeigt, ein müßiges Spiel. Soviel indes scheint festzustehen: Der Reichspräsident wird in solchem äußersten Fall die Auflösungsorder dem Kanzler Müller-Franken nur dann geben, wenn das Kabinett seine jetzige Gestalt beibehält, d. h. wenn die volksparteilichen Minister nicht ausgeschieden sind.

Der Vorschlag der Weimarer Parteien

Die neuen Vorschläge, über die, wenigstens in ihren Grundzügen, die Weimarer Parteien und die Bayerische Volkspartei sich verständigt haben, ergibt etwa dieses Bild: Der Wegfall der Biersteuer, die den Landesgesetzgebungen überlassen bleibt, bringt eine Einnahmeminderung für das Reich von 150 Millionen Mark. Hinzukommt die durch die Beseitigung der Kapitalertragssteuer bewirkte Einbuße von 45 Millionen. Für diese insgesamt 195 Millionen wird ein Ausgleich dadurch geschaffen, daß das Reich die Abgabe auf Benzin und Benzol und die innere Ausgleichssteuer erhält, die zusammen 70 Millionen Mark ausmachen. Dazu kommen die Mineralwassersteuer, die auf 40 Millionen Mark geschätzt wird, die Steuer für Sekt und Spitzenweine in Höhe von 3 Millionen, die Einbeziehung der Einfuhr in die Umsatzsteuer, die auf 40 Millionen veranschlagt wird, und die Erhöhung der Umsatzsteuer um 0,05 Prozent mit gleichfalls 40 Millionen. Das sind zusammen 193 Millionen Mark.

Die Steuersenkung von 600 Millionen Mark für das Jahr 1931 wird davon abhängig gemacht, daß es gelingt, weitere 500 Millionen Mark schwebende Schuld zu konsolidieren. Der Entwurf soll, auch wenn die Senkungsaktion erst zum 1. April nächsten Jahres eingeleitet wird, schon jetzt verabschiedet werden. Bei der künftigen Steuersenkung sollen in erster Linie die Kapitalverkehr- und die Börsenumsatzsteuer berücksichtigt werden. An das Notopfer wird nicht gedacht, bei der Regelung der Arbeitslosenversicherung wird an den Moldenhauerschen Vorschlägen festgehalten.

Heute Rede Müllers

Die dritte Lesung der Younggesetze wird heute eingeleitet werden durch eine kurze Rede des Reichskanzlers.

Antrag auf Aussetzung der Verkündung der Younggesetze

Berlin, 12. März. Die gesamte Rechte, d. h. Deutschnationale, Nationalsozialisten, Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft und Wirtschaftspartei, hat — wie der „Lokal-Anzeiger" berichtet — den Antrag auf Aussetzung der Verkündung der Younggesetze für die dritte Lesung eingebracht. Man rechne damit, daß die Kommunisten dem Antrag beitreten würden. Damit würde das von der Verfassung vorgesehene Drittel erreicht. Nach Artikel 72 der Reichsverfassung können, wenn es ein Drittel der (anwesenden) Mitglieder des Reichstages verlangt, Reichstag und Reichsrat die Gesetze für dringlich erklären. Damit würde es dann in der Hand des Reichspräsidenten liegen, ob er verkünden oder Volksentscheid anberaumen will.

Dr. Luther gewählt

Fragen an den neuen Reichsbankpräsidenten.

Die Reichsbank teilt mit: Der Generalrat der Reichsbank wählte einstimmig in seiner gestrigen Sitzung an Stelle des ausscheidenden Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht den Reichskanzler a. D. Hans Luther zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums mit Wirkung vom 8. April d. J., an welchem Tage die Uebergabe der Amtsgeschäfte stattfindet. Die Bestätigung des Herrn Reichspräsidenten für die Wahl des neuen Reichsbankpräsidenten ist nachgesucht worden.

Dr. Luther, der gestern in Frankfurt am Main weilte, gewährte einem Vertreter des WTB. eine Unterredung, aus der wir die wesentlichsten Punkte wiedergeben:

Frage: Wird mit der Uebernahme Ihres Amtes eine Aenderung in der bisherigen Politik der Reichsbank eintreten?

Antwort: Die Bedeutung der Arbeit des Reichsbankpräsidenten liegt weiter noch, als aus dieser Frage hervorzugehen scheint, in seinen Einzelhandlungen und gerade darüber, ist es vor Antritt des Amtes unmöglich, bestimmte Erklärungen abzugeben.

Frage: Welche Politik gedenken Sie in der Frage der Auslandsanleihen zu verfolgen?

Antwort: Ich habe in meinem, vor einiger Zeit erschienenen Buch von Deutschlands eigener Kraft sowohl die Gefahren als auch die Notwendigkeit der Auslandsanleihen für Deutschland eingehend untersucht. Daß wirklich produktive Anleihen für die deutsche Volkswirtschaft nützlich sind, daran kann kein Zweifel sein. Ob darüber hinaus die Hereinnahme von Auslandsgeld verantwortet werden kann, hängt davon ab, wieviel bezüglich des Vertrauen man in die Gesamtentwicklung Deutschlands zu setzen vermag.

Frage: Wie beurteilen Sie persönlich diese zukünftige Entwicklung?

Antwort: Die, wie jedermann weiß, großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Gegenwart werden vielfach dadurch noch übersteigert, daß man allzulant von einer Vertrauenskrisis spricht. Man sollte unbedingt den Ton nach der positiven Richtung legen und immer wieder die Gesichtspunkte berücksichtigen, die das Vertrauen in die deutsche Zukunft rechtfertigen. Das deutsche Volk hat auch nach dem Kriege so außerordentliches in wirtschaftlicher Wiederaufbauarbeit geleistet, daß es gar nicht einzusehen ist, warum diese große Kraft sich nun nicht mehr durchsetzen sollte.

Frage: Sie haben deswegen also auch keinerlei Befürchtungen wegen einer Gefährdung unserer Währung in naher oder ferner Zukunft?

Antwort: Die Fragestellung trifft nicht ganz den Kern. Die deutsche Währung ist durch die endlich gewährleistete Unabhängigkeit der Reichsbank, für deren Notwendigkeit das deutsche Volk nach den schrecklichen Erfahrungen der Inflationszeit das vollste Verständnis hat, gegen jede Gefahr gesichert. Obendrein sind die mit der Festigkeit der deutschen Währung verbundenen in- und ausländischen Interessen so groß, daß sie auch entgegenstehende Kräfte und Verhältnisse überwinden werden.

Frage: Spielen Sie mit dieser letzteren Bemerkung auf den Youngplan und die von dort etwa kommenden Gefahren an?

Antwort: Man kann den jetzt amtlich sogenannten Neuen Plan überhaupt nicht isoliert betrachten. Er ist ebenso wie die schwere Arbeitslosigkeit und die Wirtschaftsnot, in der wir uns befinden, auf unsere allgemeine Bedrängnis von Reich und Volk zurückzuführen. Es ist Aufgabe der verantwortlichen Reichspolitik, ihr den Ausweg durch ein Gesamtprogramm zu zeigen, bei dem es nicht nur auf die Einzelheiten ankommen wird, sondern ebensosehr auf die Gewinnung eines neuen Vertrauens im In- und Ausland zum deutschen Staatswesen. Hinsichtlich des Uebermaßes von Lasten, die das deutsche Volk tragen kann, möchte ich auf das hinweisen, was ich bei den Vorverhandlungen über den Dawesplan als Reichsfinanzminister immer wieder gesagt habe, nämlich, daß es ganz wesentlich darauf ankommt, in welchem Umfange das Ausland die

deutschen Ausfuhrerzeugnisse aufzunehmen bereit ist und abnimmt.

Frage: Werden Sie trotz der Uebernahme des Amtes als Reichsbankpräsident weiter den Gedanken der Reichsreform zu verwirklichen suchen?

Antwort: Hierauf möchte ich zunächst sachlich antworten, daß eine durchgreifende Reichs- und Staatsreform, wie der Bund zur Erneuerung des Reiches sie betreibt, ein tragender Teil jeder Gesamtreform ist, von der ich in meiner vorigen Antwort gesprochen habe. Die Arbeit des Bundes wird mit vollem Nachdruck fortgesetzt werden.

Ich selbst werde allerdings, worüber ich mich mit einer Reihe leitender Persönlichkeiten des Bundes bereits verständigt habe, den Vorsitz niederlegen, um mich ganz dem neuen großen Aufgabenkreis zu widmen. Die Brücke zwischen beiden Tätigkeiten liegt für mich darin, daß es sich in dem einen wie im anderen Falle darum handelt, durch geeignete — seien es organisatorische, seien es die Wirtschaft und das Geldwesen betreffende Maßnahmen —, die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes zu stärken.

Frage: Welche besonderen Erfahrungen werden Sie aus Ihrer bisherigen privatwirtschaftlichen Tätigkeit der letzten Jahre in das neue Amt hinüberneßmen?

Antwort: Meine privatwirtschaftliche Arbeit, deren Hauptanteil seit vorigem Frühjahr im Realkreditwesen lag, hat mir Tag für Tag bestätigt, wie unerträglich die hohen Kapitalzinsen für die deutsche Wirtschaft im Ganzen, und zwar nicht weniger für die Binnenwirtschaft als für die deutschen Ausfuhrmöglichkeiten sind. Bis zu welchem Grade die Diskontpolitik der Reichsbank die Höhe der Zinssätze für langfristige Anleihen beeinflussen kann, das ist gerade in der Gegenwart zum Problem geworden. In der Sache kann aber kein Zweifel sein, daß zum Beispiel für die gesamte Wohnungswirtschaft und namentlich auch für die Landwirtschaft die Zinshöhe von ganz ausschlaggebender Bedeutung ist.

Frage: Welche Möglichkeiten sehen Sie, auf eine Senkung der Zinssätze einzuwirken?

Antwort: Das Schwergewicht der sich hier bietenden Möglichkeiten liegt durchaus in der allgemeinen Politik, in der der Gesichtspunkt der Kapitalbildung immer mehr in den Vordergrund treten muß. Aber auch die Reichsbank muß, so weit ihr Zuständigkeitsbezirk dies zuläßt, sowohl bei dem ihr obliegenden Anteil der Wirtschaftsfragen, namentlich auch bei ihrer Mitwirkung in der Durchführung der Reparationsleistungen, alles nur Mögliche tun, um den Kapitalzins zu ermäßigen.

Der Landtag arbeitet wieder

Minister Schreiber verlangt ernsthafte Verwaltungsreform

Berlin, 12. März. Der Preußische Landtag hat gestern mit der Behandlung der Handels- und Gewerbeverwaltung seine Arbeiten nach der Faschingspause wieder aufgenommen. Handelsminister Schreiber gab das übliche groß angelegte Exposé über die wirtschaftliche Lage, die, im drohenden Zeichen von Arbeitslosigkeit und Kapitalmangel, weniger denn je zu hoffnungsfrohem Ausblick berechtigt. Die Arbeitslosigkeit habe nicht allein in der viel geschmähten Rationalisierung ihre Ursache, sondern sei ebenso in einem allgemeinen Rückgang der Gütererzeugung begründet.

Mit erfreulicher Klarheit wies der Minister auf die Gefahr der deutschen Auslandsverschuldung hin.

Auch nach der Verabschiedung des Youngplans und der voraussichtlichen Erleichterung der Aufnahme ausländischer Kredite dürfe die Grenze des Möglichen und wirtschaftlich Verantwortbaren nicht überschätzt werden. Ohne Scheu kritisierte Herr Schreiber die in der Hauptsache durch die ständig sich mehrenden Soziallasten hervorgerufene Unkostensteigerung in ihrer Wirkung auf unsere Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande. An den Schluß seiner Darlegungen stellte der Minister — und man mag hoffen, daß es nicht bei der Ankündigung bleibt — die Forderung nach ernsthafter Reform auf dem Gebiete der Verwaltung, vornehmlich des Steuerwesens, der die deutsche Wirtschaft dringend bedürfe.

Der sozialdemokratische Sprecher warf dem Handelsminister eine einseitige Vertretung des Arbeitgeberstandpunktes vor und kam u. a. zu der reichlich merkwürdigen Feststellung,

die Not des Ostens könne nur wirksam behoben werden; wenn man nach der Annahme der Younggesetze zu einer wirtschaftlichen Verständigung mit Polen gelange.

Von den Deutschnationalen wurde mit vollem Recht auf die Gefahr hingewiesen, die im Gegenteil gerade durch den beabsichtigten deutsch-polnischen Handelsvertrag und das in ihm festgelegte Einfuhrkontingent polnischer Schweine den Ostprovinzen drohe. Herr Heidenreich von der Volkspartei hoffte, daß die mit dem Youngplan verbundene deutsch-französische Anleihe mit ihrem vernünftigen Zinssatz von 5 Prozent einen Wendepunkt in der deutschen Kreditpolitik bedeuten werde. Unter anderem wandte er sich dann gegen die ebenso schonungslose wie, rein praktisch betrachtet, auch sinnlose Behandlung der älteren Angestellten.

Am Mittwoch wird der Landtag die Abstimmungen zum Innenetat und über den Antrag des Zentrums auf Heraufsetzung des Alters der Hochschulprofessoren vornehmen.

Mit erheblicher Mehrheit

Younggesetz und Liquidationsabkommen in zweiter Reichstags-Lesung angenommen

Berlin, 12. März. Die erste Entscheidung über den Youngplan ist gefallen. Da mittlerweile die Lage sich soweit entwirrt hatte, daß man der Zustimmung des Zentrums gewiß sein konnte, so sah man gestern im Reichstagsplenum dem Ergebnis der Abstimmung ohne sonderliche Spannung entgegen. Um vier Uhr sollte dieser historische Akt vor sich gehen. Er verzögerte sich aber um fast eine Stunde, da man mit der

Beratung über die Mieterschutzgesetze

mehr Zeit verbrachte, als sich voraussehen ließ. Der Beschluß des Reichstags, daß die Rückflüsse aus den Hauszinssteuerhypotheken wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung, nämlich dem Wohnungsbau zugeführt werden sollen, ist vom Reichsrat bekanntlich abgelehnt worden. Das Haus hat ihn gestern wiederhergestellt dadurch, daß es die für einen solchen Fall erforderliche Zweidrittelmehrheit aufbrachte. Damit ist dem Verfahren der Länder ein Riegel vorgeschoben, von denen einige, z. B. Preußen, diese Mittel für den allgemeinen Finanzbedarf eingestellt haben.

Nach Erledigung dieses Teils der Tagesordnung konnte

die Abstimmung über die Younggesetze in zweiter Lesung

vor sich gehen. Das Kabinett, mit dem Kanzler an der Spitze, hatte sich inzwischen auf der Regierungsestrade eingefunden. Im Parkett der Abgeordneten sah man kaum eine Lücke. Auch auf den Publikums- und Pressetribünen drängte man sich Kopf an Kopf. Bevor man zur Abstimmung schritt, gab Dr. Brüning für das Zentrum eine Erklärung ab, daß seine Partei für den Youngplan eintreten werde, nachdem sie „bedeutsame" Zusicherungen über die Sanierung der Finanzen erhalten habe. Die Auguren lächelten sich zu: Der Geist Hindenburgs schwebte über den Wassern.

Nur die **Bayerische Volkspartei** ließ sich nicht beirren, sie schlug sich seitwärts in die Büsche, da sie den Verzicht auf die Bierfteuer noch nicht fest in der Tasche hatte. Auch ein Gesichtspunkt, über den das Haus mit schallender Heiterkeit quittierte.

Und nun vollzog sich in altgewohnter Weise der Abstimmungsakt. Die Diener sammelten die blauen, roten und weißen Karten in die Urnen, während die Sirenen durch die Gänge heulten, um die Säumigen mobil zu machen.

Die Abstimmungen über die einzelnen Paragraphen des Haager Abkommens brachten erhebliche Mehrheiten. Dagegen änderte sich das Zahlenbild sehr beträchtlich, als man zum Polenvertrag kam. Mit einem nur knappen Plus von ganzen 17 Stimmen ging diese vielumstrittene Vorlage durchs Ziel,

ein Beweis für das tief eingewurzelte Mißtrauen, das der Reichstag gegen den Rauscher-Pakt hegt. Bezeichnend war das Verhalten der Regierungsparteien. Beim Zentrum enthielt sich ein Teil der Abgeordneten der Stimme, ein anderer gab Nein-Karten ab. Aber auch bei der Partei des verantwortlichen Ministers Dr. Curtius ergaben sich ganz erhebliche Abspliitterungen. Zahlreiche Abgeordnete übten Stimmenthaltung, andere lehnten den Polenvertrag überhaupt ab.

Das Ergebnis wurde auf der Rechten mit stürmischen Pfui-Rufen begrüßt. Das deutsch-englische Liquidationsabkommen, das ja gleichfalls schärfste Kritik gefunden, wurde im Hammelsprung entschieden. Nachdem die Liquidationsgesetze in zweiter Lesung angenommen waren, vertagte sich das Haus auf heute. Alsdann wird die Schlußabstimmung vor sich gehen.

Der Staatsvertrag

Entschließung der Generalsynode.

Berlin, 12. März.

Die Generalsynode hat zur Frage des evangelischen Staatsvertrages einstimmig folgende Entschließung angenommen: Die Generalsynode stellt mit tiefem Bedauern fest, daß entgegen ihrer nachdrücklichen Forderung vom Juni 1929 der preußische Staat mit der Kurie einen Vertrag zum Abschluß gebracht hat, ohne gleichzeitig die evangelischen Kirchen zu sichern. Dadurch ist ein mit den Grundsätzen der Parität nicht vereinbarer Zustand geschaffen. Die Generalsynode stellt mit Bedauern weiter fest, daß die preußische Regierung nach Abschluß des Konkordats zwar unverbindliche Besprechungen mit der evangelischen Kirche geführt, die offiziellen, sachlichen Verhandlungen aber erst jetzt, sieben Monate nachher, eröffnet hat. Die Generalsynode hält es für selbstverständlich, daß die verantwortlichen staatlichen Stellen nunmehr die Verhandlungen im Interesse der Parität und der auch für den Staat wesentlichen Befriedigung zu einem schleunigen Abschluß führen. Sie fordert, daß dabei die Interessen der Kirche gewahrt werden, ihr ein voller Rechtsschutz gesichert und ihre Freiheit im Staat, wie sie der Reichsverfassung entspricht, gewährleistet wird.

Die Generalsynode spricht dem Kirchensenat und dem evangelischen Oberkirchenrat für die bisherige Verhandlungsführung ihren Dank und für die weiteren Verhandlungen ihr volles Vertrauen aus.

Schwierige parlamentarische Lage in Sachsen

Dresden, 12. März. Die Landtagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei hat in der gestern nachmittag abgehaltenen Sitzung einen Beschluß gefaßt, in dem sie mit Bedauern davon Kenntnis nimmt, daß die Deutsche Volkspartei jegliche Verhandlungen mit der Sozialdemokratie über die Regierungsbildung abgelehnt und damit den einzigen Weg, der zu einer Regierung auf breiterer Grundlage geführt hätte, verstellt habe. Die Fraktion müsse es den Parteien der Rechten, die die Regierung Bünger gestürzt haben, und der Volkspartei überlassen, die Krise zu lösen. Eine Rekonstruktion des bisherigen Kabinetts unter anderer Leitung werde, da aussichtslos, von der Fraktion nicht unterstützt werden. Durch diese Stellungnahme der Demokraten ist es unmöglich gemacht, daß in Sachsen überhaupt eine Regierung zustandekommt. Da weder die Große, noch die alte Koalition möglich ist, dürften Neuwahlen als einziges Mittel übrig bleiben.

Die Beisetzung William Tafts

Washington, 12. März. Die Beisetzung des verstorbenen früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten William Taft erfolgte mit allen militärischen Ehren. Die sterbliche Hülle des Entschlafenen war zwei Stunden in der Rundhalle des Kapitols öffentlich aufgebahrt. Etwa 10 000 Menschen defilierten paarweise an dem Katafalk vorbei. Dann setzte sich der Trauerkondukt bei strömendem Regen zur Trauerfeier nach der mit Blumen überreich geschmückten Kirche „Aller Seelen" in Bewegung. Die Beisetzung erfolgte auf dem Arlington-National-Friedhof.

In der Nacht zum Dienstag verstarb 77-jährig das Haupt der Mecklenburg-Schwerinschen Landeskirche, Landesbischof D. Dr. Behm infolge Herzschwäche.

Cagliostro erzählt

Skizze von **Max Geißler.**

Cagliostro konnte nicht nur durch die Wände sehen und mit seinem Zauberwasser aus einem alten Mädchen ein junges Fräulein machen. Er unterhielt sich in den Nächten auch mit Karl dem Großen und Dante und traf sich mit Michel Angelo! ... Alexander Dumas hat das ja alles wahrheitsgemäß aufgeschrieben.

Cagliostro konnte aber auch fesselnd erzählen! Darum mußte man ihn jedoch bitten, wie das Maria Antoinette und die Prinzessin Lamballe taten, die mit ihren Damen um den Wundermann herumsaßen.

„Hum," begann Cagliostro, „da fällt mir gerade die Geschichte vom spanischen Grafen Moncade ein! Moncade war ein wahrhaft glücklicher Mensch, reich, gesund, Träger eines berühmten Namens und im Besitz einer jungen Frau. Sie galt als die schönste im Lande und brachte ihm ein Vermögen in die Ehe, das seine Reichtümer unermeßlich machte. Leider erschien der erwartete Erbe nicht.

Verstimmt sprach der Graf darüber mit einem seiner Freunde. Der tröstete, empfahl die Befragung von Aerzten und fromme Gelübde. Er hatte aber gerade nicht viel Zeit, da er an jenem Tage einen Posten bei der Regierung in Mexiko erhalten, und mußte abreisen.

Eine Zeitlang wechselten die beiden noch Briefe, dann wurden die seltener. Es vergingen fünfundzwanzig Jahre. Der Freund lebte nun als spanischer Gesandter in Paris und — siehe da: eines Tages erhielt er ein Schreiben aus Sevilla vom Grafen Moncade.

„Teurer Freund! Erinnerst Du Dich meines Schmerzes, weil meine Ehe nicht vom tiefsten Glück gesegnet war? Denke Dir: ein Jahr nach Deiner Abreise wurde uns ein Sohn geschenkt! Er gedieh, ward schön, klug und gut, nur ein wenig zu romantisch. Was bei dieser Veranlagung zu befürchten war, ist nun geschehen: Er verliebte sich in eine Sängerin minderer Herkunft. Daß er für sie Geld verschwendete, nahm ich nicht schwer. Aber er hat ihr auch das schriftliche Versprechen gegeben, sie zu heiraten. Das ist vor dem Gesetz verbindlich. Weil ich diese Ehe vereiteln wollte, ist er mit seiner Schönen geflohen. Sitzt jetzt in Paris! Deshalb schreib' ich Dir! Es ist nötig, die beiden dort zu suchen und das Mädchen abzufinden, etwa mit 200 000 oder 300 000 Franken — wie Du meinst! — die Du für mich auslegst. Die Hauptsache ist, daß wir das vermaledeite schriftliche Eheversprechen dafür zurückerhalten und meinen Sohn zur Heimkehr zwingen ..."

Der Brief gab eine so genaue Beschreibung der Flüchtlinge, daß ein Fehlgriff unmöglich war.

Der Gesandte tat also seine Freundespflicht. Er setzte in Paris Detektive auf die Spur. Das Pärchen ward im Theater entdeckt und ins Hotel verfolgt. Der Gesandte, kraft seines Amtes, erhielt die Erlaubnis, unverzüglich dort einzutreten. Er klopfte an die Zimmertür: „Im Namen des Königs von Spanien und des Herrschers von Frankreich — öffnet!"

Die Tür tat sich auf.

„Graf Moncade," sagte der Gesandte, „ich komme im Auftrage Ihres Vaters. Er verlangt Ihre Heimkehr."

„Graf Moncade? Ich bin nicht der Graf Moncade!"

„Aber natürlich sind Sie es. Ich bin zu gut unterrichtet, Graf. Denken Sie an die Ehre Ihres Namens! Und Sie, mein Fräulein, verzichten Sie auf diese Liebe! Erkennen Sie doch den Standesunterschied! Sie lieben diesen jungen Mann, ich weiß, ich weiß. Aber seien Sie nett und bestehen Sie nicht auf der Heirat! Ich verpflichte mich, Ihnen eine Abfindungssumme zu zahlen, die Ihre Zukunft sichert. Schauen Sie, da sind schon 150 000 Franken. Die gehören Ihnen, wenn ..."

Das Mädchen sprang entsetzt auf. „Ja, wohl, ich liebe diesen Mann, aber ich verkaufe meine Liebe nicht, mein Herr! Auf das schriftliche Eheversprechen kommt es Ihnen an? Hier ist es!" Dabei zog sie ein Papier aus dem Busen und warf es dem Gesandten vor die Füße.

Bewegt von soviel Größe, sagte er: „Wahrhaftig ein höchherziges Mädchen! Sie verdienten den Mann zu bekommen, den Sie lieben. Jedennoch ... äh ... erlauben Sie .."

„Nein, nein, ich will Ihr Geld nicht, mein Herr. Gehen Sie, gehen Sie! Und geh du auch Geliebter! Das Leben trennt uns — unsere Liebe aber stirbt nicht! Vielleicht wird der Tag kommen ..."

Weiter konnte sie nicht sprechen. Der Schmerz übermannte sie; schluchzend sank sie auf ihr Lager.

Der Gesandte versuchte, sie zu trösten. Ein wenig im Guten, ein wenig mit Gewalt, ließ er den jungen Moncade aus dem Zimmer führen, den Sack mit dem Geld auf den Tisch stellen und das Zimmer bewachen.

Am anderen Morgen forderte er den Jüngling zu sich. „Geben Sie mir Ihr Ehrenwort, Graf, daß Sie Ihre Geliebte nicht zu treffen versuchen und daß Sie unverzüglich nach Spanien auf die väterlichen Besitzungen reisen! Graf Moncade, ich habe den Auftrag, Ihnen 100 000 Franken Trostgeld zu übergeben. Da sind sie ..."

„Aber ich bin ja gar nicht der Graf Moncade."

„Ach, machen Sie keine Ausflüchte! Ich habe eine so genaue Personalbeschreibung ... bis auf dies kleine Muttermal da unter Ihrem rechten Ohre ... Wagen Sie noch zu leugnen?"

Der junge Mann senkte die Lider, steckte die 100 000 Franken ein und verließ die Gesandtschaft. Der Baron aber war froh, dies Geschäft erledigt zu haben. Er setzte sich an den Schreibtisch und berichtete in langem Briefe an den Grafen Moncade, wie alles gegangen sei ... „Gemacht!" schloß er. „Die Sache hat nicht mehr gekostet als einige Tränen und 250 000 Franken, die ich für Dich ausgelegt habe."

Drei Monate danach kam die Antwort aus Spanien. Graf Moncade schrieb: „Guter alter Freund, ich danke Dir von Herzen für alles, was Du für mich getan hast und überweise Dir zugleich den Betrag, den Du für meine Rechnung auslegtest. Leider muß ich Dir mitteilen, daß ich gar keinen Sohn habe und daß mein Geschlecht mit mir ausstirbt ..."

„Irgendeiner, der über alles gut unterrichtet war, hatte diese einzigartige Komödie erdacht und aufgeführt ... Ich habe nichts hinzugesetzt, meine Damen!" beteuerte Cagliostro.

Freilich nicht! Aber er hatte verschwiegen, daß er selbst der Liebhaber in dieser Komödie gewesen war. Und daß er eins seiner Meisterstücke erzählte, mit denen er die Welt verblüffte.

Danzig erhält ein Schopenhauer-Denkmal. Die Schopenhauer-Gesellschaft hat beschlossen, dem Philosophen an seinem 150. Geburtstag, am 22. Februar 1938, in seiner Vaterstadt Danzig ein Monument zu errichten, und hat die Danziger Ortsgruppe mit der Initiative zu den Vorbereitungen beauftragt.

Drei Meisterwerke in der Kasseler Galerie entdeckt. Durch die Restaurierung von Gemälden der Kasseler Galerie ist es Professor Dr. Luthmer gelungen, drei völlig neue Werke großer Meister an den Tag zu bringen. Es handelt sich um ein Frühwerk von Dycks, das als solches nach Entfernung der Firnis-Schicht von einem Bild, das bisher Cornelius de Vos zugeschrieben wurde, einwandfrei festgestellt worden ist; um ein Herrenbildnis, das sich nach Entfernung der Uebermalung als eines der schönsten Bildnisse von Tintoretto entpuppte; schließlich um ein Werk von Rubens „Der trunkene Silen", das bisher angezweifelt wurde und das man jetzt nach Entfernung der Uebermalung als ein einwandfreies Werk des Meisters feststellen konnte. Die Restaurierungsarbeiten werden fortgesetzt, und man hofft, noch weitere bedeutende Entdeckungen zu machen.

Reinfall.

Otterbein hat Busse Geld geborgt.
Busse zahlt nicht.
Otterbein möchte nicht mahnen.
Denn Busse ist aus einer besseren Familie.
Otterbein verfällt auf einen schlauen Trick.
Versucht es mit einem Brief.

„Verehrter Herr Busse! Erhielt heute ohne Namen des Absenders hundert Mark. Nehme an, daß dies von Ihnen ist, da ihn seinerzeit diesen Betrag borgte."
Drei Tage später kam die Antwort. Busse schrieb frech: „Stimmt. Das Geld war von mir."

Neues aus Stettin

Verkehrsverbesserungen auf dem Bahnhofsvorplatz

Ein beachtenswerter Vorschlag.

Aus Leserkreisen schreibt man uns: Zurzeit ist man damit beschäftigt, das Pflaster auf dem Platz vor dem Personenbahnhof zu erneuern. Wie es den Anschein hat, bleibt im übrigen aber die Aufteilung des Platzes in Fahrbahn und Bürgersteig die alte. Man sollte sich doch bei dieser Gelegenheit gleich bemühen, den Bahnhofsvorplatz den tatsächlichen Verkehrsbedürfnissen besser anzupassen, als es jetzt der Fall ist. Es wird noch immer viel zu viel Fläche des beschränkten Raumes dem Fahrverkehr geopfert und auf den Fußgängerzustrom, der hier zu gewissen Zeiten so stark ist wie an keiner anderen Stelle der Stadt, viel zu wenig Rücksicht genommen.

Der Bürgersteig vor dem Empfangsgebäude muß mindestens die doppelte Breite erhalten. Es ist oft zu beobachten, daß Personen, welche eilig zum Bahnhof streben, nicht voran kommen können, weil der von den Zügen kommende Strom der Fußgänger den ganzen Bürgersteig einnimmt, ja, teilweise auch, zwecks schnelleren Ueberholens, den Fahrdamm mitbenutzt. Die für den Zufahrtverkehr durchaus tragbare Verschmälerung des Fahrdammes hat für die ankommenden Gäste der Straßenbahn, die thn überschreiten müssen, gleichfalls eine hier sehr angenehme Erhöhung der Sicherheit zur Folge.

Desgleichen ist der Uebergang, den die Fahrgäste der Straßenbahn, (Richtung Stadt), welche mit der Eisenbahn angekommen sind, nehmen müssen, alles andere als übersichtlich und gefahrlos. Es gibt tatsächlich verkehrsungewandte Leute, welche es vorziehen, bis zur Haltestelle an der Post zu gehen, um hier in die Linie 3 einzusteigen. Die einzig wirksame Abhilfe ist hier die Untertunnelung des Bahnhofsvorplatzes. Der Personentunnel unter den Bahnsteigen muß neben der Ausgangstreppe fortgesetzt werden bis an das Schwedter Ufer und hier in einer Treppe münden, die hinauf in das Wartehäuschen der Straßenbahn führt. Da hier kein Kanal liegt, der Tunnel im übrigen nur zwei Meter breit zu sein braucht, dürfen die Kosten gar nicht einmal so erheblich werden.

Wenn wir Stettiner uns nun schon auf längere Jahre mit dem alten Bahnhof abfinden müssen, so sollten Reichsbahn, Stadt und Straßenbahn uns doch diesen Notbehelfszustand so angenehm wie den Umständen nach möglich zu machen suchen.

Die Oberpräsidentenfrage

Noch keine Entscheidung.

Das preußische Staatsministerium trat gestern zu einer Sitzung zusammen, in der ursprünglich die Frage der Besetzung des Postens des Oberpräsidenten der Provinz Pommern erledigt werden sollte. Die Besprechung dieser Frage wurde jedoch wieder abgesetzt. Das Kabinett wird sich voraussichtlich erst in der nächsten Woche mit ihr beschäftigen.

Vom Wochenmarkt

Ein allzu friedliches Geschäft, beinahe mehr Verkäufer als Kauflustige! Unter den Früchten — Aepfel und vor allem Apfelsinen — tauchen wieder Tomaten auf, die eine Zeitlang vom Markte verschwunden waren. Es gibt viel frische Eier, eine reiche Auswahl der Frühjahrstreibhausblumen und endlich sogar die kleinen grünen Besen — Vorboten des Osterfestes. — Am Fischbollwerk wurden Flußfische sehr viel angeboten, aber auch die grüne Ware war reichlich vertreten.

Die Preise waren etwa folgende: Butter, Eier: Landbutter Pfund von 1,50 an, Molkereibutter Pfund von 1,75 an, Eier Stück von 0,09 an. — Geflügel: Hühner Pfund 1,10 bis 1,30, Gänse Pfund 1,00—1,10, Tauben Stück 0,90—1,00. — Die Preise für Fleisch waren im wesentlichen unverändert. — Obst, Gemüse, Südfrüchte: Zitronen 3 Stück 0,20, Aepfel 0,35—0,50, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,20, Rosenkohl 0,45, Grünkohl 0,20, Spinat 0,60, Wruken 0,10, Mohrrüben 3 Pfund 0,25, Blumenkohl Kopf von 0,60 an, Zwiebeln zwei Pfund 0,25. — Fische: Bleie 0,60—0,80, kleine lebende Hechte 1,30, große billiger, Karpfen 1,30, Schleie 1,40 bis 1,80, Zander 1,20—1,30, Plötzen 0,30—0,50, Quappen 1,40, Bleie 0,60—0,80, Bleifische von 0,15 an, Barse 0,80—0,90, Kabeljau 0,40, Dorsch 0,30, Flundern 0,30—0,40, Schollen 0,35, grüner Hering 3 Pfund 0,50, kleine grüne Heringe billiger, Stint 2 Pfund 0,25, Kaulbarse 0,30.

Konsul Rudolf Müller 50 Jahre

Gestern beging Konsul Rudolf Müller seinen 50. Geburtstag. Als Sohn des Professors Dr. Hugo Müller und seiner Frau Hedwig geb. Rückforth in Greifswald geboren, kam er nach Besuch des dortigen Gymnasiums zu der bekannten Stettiner Warengroßhandlung Tetzlaff und Wentzel in die Lehre. 1904 gründete er, erst 24 Jahre alt, in Berlin die noch heute bestehende Motorenfabrik „Magnet". Nach dem im Jahre 1908 erfolgten Tode des von der Familie Rückforth eingesetzten Geschäftsführers gab Rudolf Müller kurzerhand die Leitung der „Magnet-Werke" auf und trat an die Spitze des seit 1742 in Stettin ansässigen Rückforthschen Familienunternehmens der Firma Ferd. Rückforth Nachfolger, deren Betrieb er in technischer und kaufmännischer Hinsicht sogleich neuzeitlich gestaltete. Bald stellte sich jedoch heraus, daß mit einer Vielzahl von Mitinhabern mit widersprechenden Interessen ein gedeihlicher Aufbau nicht möglich war, daher wandelte Rudolf Müller im Jahre 1912 das Stammhaus in eine Aktiengesellschaft um.

Von Anfang an schwebte ihm das Bild des Konzerns, wie er heute besteht, vor und zwar zu einer Zeit, als — jedenfalls in Deutschland — ein derartiges Wirtschaftsgebilde noch so gut wie unbekannt war. Wenn auch die Kriegsjahre die Erreichung seines Zieles, wofür er seine ganze Existenz in die Wagschale warf, verzögerten, so gaben ihm hernach die Nachkriegsjahre die Möglichkeit, vor allem auf dem Gebiete der Brennereien, Hefefabriken und Brauereien, eine große Anzahl bedeutender Firmen seiner engeren Heimat, und insbesondere auch in Ostpreußen, dem Konzern anzugliedern.

Wenn auch Rudolf Müller im öffentlichen Leben weniger hervorgetreten ist, da er sich ausschließlich der Entwicklung des Rückforthkonzerns widmet und als führendes Aufsichtsratsmitglied fast sämtlicher angeschlossenen Betriebe einen maßgebenden Einfluß, insbesondere auf deren finanzielle Entwicklung, ausübt, so trägt er doch hierdurch im besonderen Maße dazu bei, die Geltung Stettins als Handels- und Industriestadt zu erhalten und zu fördern.

Provinziallandtag von Pommern

Bedeutsame Rede des Vizepräsidenten Terwiel

Der 59. Provinziallandtag von Pommern trat heute mittag um 12 Uhr zu seiner zweiten Tagung zusammen, in der er eine reichhaltige und für das kommunale und wirtschaftliche Leben in der Provinz bedeutsame Tagesordnung zu erledigen hat. Wichtig vor allem ist die Verabschiedung des Haushaltsplanes der Provinz, der in Einnahme und Ausgabe mit einer Gesamtsumme von 27 411 000 RM. abschließt. Wir kommen im Laufe der Verhandlungen auf den Haushaltsplan noch näher zurück.

Vizepräsident Terwiel eröffnete in Vertretung des beurlaubten Oberpräsidenten Lippmann den Landtag mit einer bedeutsamen Ansprache, der wir folgendes entnehmen:

Durch die ganze Tätigkeit des letzten Landtages zieht sich wie ein roter Faden die immerwährende und leider ständig anwachsende Sorge um die Existenzfähigkeit der verschiedenen Wirtschaftszweige unserer Provinz. In erster Linie gilt diese Sorge naturgemäß der Landwirtschaft, die ja als verbreitetster Wirtschaftszweig unserer Provinz das Gepräge gibt, nicht minder aber dem Handel, der Industrie und dem Handwerk — wobei ich besonders an das Wirtschaftsgebiet der Stadt Stettin und an unseren östlichen Grenzbezirk denke — der Kleinfischerei und anderen Berufsgruppen.

Besondere Hervorhebung erfordert in diesem Zusammenhang auch die

Notlage der arbeitenden Bevölkerung

in der Provinz, die am ersten und empfindlichsten durch den Krisenzustand der Wirtschaft betroffen und in ihrer Existenz bedroht wird. Die Tatsache allein, daß Stettin unter den deutschen Großstädten den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen muß, in der Zahl der Erwerbslosen eine der ersten Stellen einzunehmen, aber auch die Not der zu unfreiwilliger Arbeitslosigkeit verurteilten Arbeitnehmer in den mittleren und kleinen Städten mit ihren zahlreichen zum Erliegen gekommenen oder zu Betriebseinschränkungen gezwungenen mittleren und kleinen industriellen und handwerklichen Unternehmungen sind allen zur Mitarbeit am Aufbau unserer Wirtschaft und an der Befriedigung unserer innerpolitischen Verhältnisse berufenen Stellen eine ernste Mahnung, kein Mittel unversucht zu lassen, um den ohne ihr Verschulden seiernden Händen Arbeit und Verdienst zu schaffen.

Es ist Ihnen bekannt, daß in der Wahlperiode des letzten Provinziallandtages allein bei Notstandsaktionen für Landwirtschaft und Fischerei, also ohne die Umschuldungsaktion

für die Landwirtschaft mehr als 14 Mill. RM.

Reichs- und Staatsgelder in die Provinz geflossen sind, und ich empfinde es als eine Ehrenpflicht, die außerordentlichen Leistungen dieser beiden Stellen hier mit warmem Dank zu nennen.

Trotz aller Hilfe ist die Lage der Provinz aber nach wie vor überaus schwierig. Ich empfinde es immer als besonders schmerzlich, daß die Arbeit in den kommunalen Körperschaften nicht nur Pommerns durch Notstandsaktionen und immer aufs neue notwendig werdende Abwehrmaßnahmen gegen drohende wirtschaftliche Zusammenbrüche überschattet wird, deren finanzielle Lasten, wenn auch Reich, Staat und Provinz in dankenswerter, großzügiger Weise ausnahmslos Hilfe geleistet haben, doch stets zum nicht unbeträchtlichen Teil von eben diesen Kommunalverbänden übernommen werden mußten, die mit ihrer Leistungsfähigkeit an der äußersten Grenze angelangt und zu einer weiteren Anspannung der Steuerkraft ihrer eingesessenen Bevölkerung nicht mehr in der Lage sind. Wie der Herr Oberpräsident in einer seiner letzten Provinziallandtagsansprachen bereits ausgeführt hat, sind die Vorbedingungen für ein gedeihliches Wirtschaftsleben in der Provinz Pommern an sich durchaus gegeben. Die derzeitigen ungünstigen Verhältnisse in der Provinz beruhen keineswegs auf natürlichen Voraussetzungen, sondern lediglich auf der allgemeinen Not der Zeit und im Osten unserer Provinz auf der unnatürlichen Grenzführung, deren Widersinn immer schärfer in die Erscheinung tritt.

Ueber den Ernst der Lage dürfen wir aber das nicht vergessen, was trotz der Schwere der Zeit aufbauend geschaffen worden ist. Ich denke hier z. B. an die Uebernahme der großen Durchgangsstraßen auf die Provinz und an die Aufstellung eines großzügigen, auf viele Jahre hinaus berechneten Chausseebauprogramms; ferner an die Errichtung des neuen und schönen Provinzialgebäudes, in dem wir hier tagen und dessen Bau zur rechten Zeit mit der gebotenen Energie in Angriff genommen worden ist, sowie an den Neubau der Landesfrauenklinik, zu dem Sie sich nur sehr schweren Herzens entschlossen haben, der aber doch als wesentlicher Fortschritt für die gesamte Provinz zu begrüßen ist. Die Herstellung der langersehnten festen Verbindung zu der Insel Usedom-Wollin wird Sie in diesen Tagen beschäftigen.

Eine bedeutsame Aufgabe des Provinzialverbandes wird es sein, dabei mitzuwirken, daß der Provinz Pommern bei allen Hilfsmaßnahmen für den deutschen Osten die ihr gebührende Beteiligung gesichert wird. Daneben wird das Augenmerk der Provinz in erster Linie auf die Gesundung unserer pommerschen Landwirtschaft gerichtet bleiben müssen. Die

Fortsetzung der Umschuldung der Landwirtschaft

ist dringend notwendig, da sowohl der Personalkredit als auch der zweitstellige Hypothekenkredit noch immer und voraussichtlich für lange Zeit mit einer für die Landwirtschaft unerträglichen Zinslast beschwert ist. Hierbei wird man nicht allein auf die Bereitstellung neuer Umschuldungsmittel in Gemeinschaft mit Reich und Staat bedacht sein müssen, sondern die Umschuldung wird auch durch die Uebernahme der Bürgschaft durch die öffentliche Hand für zweite Hypotheken unter der Bedingung einer angemessenen Senkung des Zinsfußes durch den Gläubiger zu fördern sein.

Das Kernstück Ihrer bevorstehenden Beratungen bildet wiederum der Haushaltsplan für das neue Rechnungsjahr. Ich begrüße es in formeller Beziehung als Beispiel für die Kreise und Gemeinden, daß diesem Plan von jetzt ab ein einheitliches, für alle Provinzen geltendes Muster zugrunde liegt und stelle mit Genugtuung fest, daß beabsichtigt ist, den im Wege der provinziellen Umlage zu deckenden Fehlbetrag des Haushalts so herabzudrücken, daß die Steuerzuschläge eine geringe Ermäßigung gegenüber beiden Vorjahren erfahren können. Mir ist bekannt, daß Sie, meine Damen und Herren, von der Notwendigkeit unbedingter Sparsamkeit in allen öffentlichen Körperschaften voll überzeugt sind. Ich halte es aber für meine Pflicht, auch an dieser Stelle und in dieser Stunde diese Notwendigkeit noch besonders zu unterstreichen.

Ueberfallen?

Gestern spät abends wurde der Kriminalpolizei telephonisch mitgeteilt, daß ein junges Mädchen von zwei jungen Leuten unter Anwendung von Gewalt in den Eckerberger Wald verschleppt worden sei. Das junge Mädchen habe sich gewehrt und hat laut geschrien. Die beiden Männer im Alter von ca. 22 Jahren seien mit brauner Windjacke, Filzhut und langer Hose bekleidet gewesen.

Die Kriminal- und die Schutzpolizei nahmen gleich nach Eintreffen dieser Meldung eine durch Hunde unterstützte Absuchung des Eckerberger Waldes vor, die aber ergebnislos verlief, es wurde keine Person im Walde angetroffen.

Personen, die irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, diese nach Zimmer 31 des Polizeipräsidiums zu richten.

Totschlag—Raub—Meineid Brandstiftung

Hochkonjunktur für die Stettiner Gerichte.

Am Montag, den 17. März, beginnt am Stettiner Landgericht wieder eine Schwurgerichtsperiode unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Lattke. Es stehen Verhandlungen an wegen versuchten Totschlags, Brandstiftung, Meineid und Verbrechen gegen das keimende Leben.

Auch das Stettiner Schöffengericht wird sich in der nächsten Zeit mit einigen größeren Prozessen zu befassen haben. So wird voraussichtlich am 18. März gegen die vier jugendlichen Räuber verhandelt werden, die am 21. Februar einen Raubversuch bei der Steuerzahlstelle in der Kreckower Straße verübten. Einer der Räuber unternahm, wie wir berichteten, kürzlich einen Fluchtversuch, der aber mißglückte. Am 20. März findet die am 27. Februar vertagte Verhandlung gegen den Räuber statt, der am 31. Dezember v. J. den Raubüberfall auf das Lohnbüro der Stettiner Elektrizitätswerke verübte.

Gegen den Zuchthäusler Heitzwebel, der verdächtigt wird, seinerzeit den Versicherungsangestellten Wussow auf der Berliner Chaussee ermordet zu haben und gegen die Bande jugendlicher Einbrecher, die, wie wir berichteten, über 50 Einbrüche in Stettin auf dem Kerbholz haben, ist Anklage erhoben worden. Verhandlungstermine sind jedoch noch nicht festgesetzt.

□ **Zeugen gesucht.** Zu dem bereits gemeldeten Vorfall bezüglich der Ausfindung des Konfektionärs Ernst Heuer auf der Hafenterrasse werden Zeugen des Vorfalles um Mitteilung ihrer Wahrnehmungen an die Kriminaldirektion, Zimmer 45 im Polizeipräsidium, gebeten.

Heute gehen wir . . . !

Stadttheater
20 Uhr:
„Hulla di Bulla."

Bellevue-Theater
20,15 Uhr:
„Tod und Teufel."
„Die Unschuldige."

Centralhallen
20,15 Uhr:
Revue
„Es ist was los!"

Weindiele Wilh. Ohlen
Paradeplatz 30.
Ia Speisen u. Getränke
Solide Preise.

Preußenhof
Kaffee — Konditorei
Neue Konzert- und Tanz-Kapelle
Geisthardt-Hermann.

Konzerthaus
Weinstuben
Bierstuben
Konzert-Kaffee.

Breitestraße 13
Konzert
Kettner
1.60, 2.00, 2.50
Mittag- u. Abendgedeck.

Schloß-Kaffee und -Restaurant
Täglich Konzerte
Ernst Walter von der Salonkp. d. SS. „Bremen"

Hauptbahnhofs-Gaststätte
20 Uhr: Wunschabend!
Kapellmeister
Hans Bawyniak-Warna.

Parkhaus
Täglich,
nachm. und abends:
Konzerte.

Café „Ufa-Palast"
Täglich Konzerte
Kapelle
Prof. Fahrbach-Chmki.

Café Blauert
Berliner Tor 6.
Täglich Konzert
Sonnabends bis
4 Uhr.

Franziskaner
Berliner Tor 1.
Vornehmes Bierlokal, anerk. gt. u. preiswerte Küche

Am Roßmarkt
Kuhberg's
Weinkeller
Älteste Weinstube Stettins
Gute Weine, solide Preise.

Münchner Bräustübl
Moltkestr. 21. Tel. 26115
Salvator-Ausschank.

Krauses Bierstuben
(Ufa-Klause)
Passauerstraße,
Ecke Elisabethstr
Gemütl. Skatzimmer

Zum Stammtisch
Zum Essen
ins Deutsche Haus
Breite Straße 58.

Altdeutsche Bierstube
Wilhelm Behnke.
Rosengarten 1.
Anerkannt gut bürgerl.
Speise- und Bierlokal.

Ratskeller
Gr. Schanze Bevorzugte Gaststätte des reisenden Publikums. Borz. Küche

Sack's Restaurant
Schnell-Imbiß.

König's Bierstuben
Grüne Schanze 4
Mecklenburgische Küche
Mittag- und Abendtisch.

Schlüters Torschänke
Berliner Tor und Züllchow, Chausseestr. 45
à la Aschinger!

Konditorei
Radtke
Stettin, Luisenstr. 22
Café d. gut. Gesellschaft

Suttners Kaiserkrone
Kaffee — Kabarett
Vorstellung täglich von 4 bis 6 und 8 Uhr.
Tanz.

Kaffee — Konditorei
Reßlinghaus
— Breitestr. 33 —
Unterhaltungsmusik.

Centralhallen-Tunnel Bismarckstraße
Jed. Dienst., Donn. und Sonnbd. Tanz b. 4 Stimmungskapellen. Gr. Trubel

Café Vaterland
Gr. Oderstraße 27.
Täglich Tanz
Montag, Mittwoch und Sonnabend bis 4 Uhr

Café Erholung
Barnimstraße 27.
Haltestelle Linie 4.
Täglich Künstlerkonzert.

Ufa-Palast
Liebeswalzer.
6.30 und 9.00 Uhr.

Stettiner Urania
Ludwig der Zweite
— König von Bayern.
6.00 und 8.30.

Scala Falkenwalderstr. 19
Telephon 311 65.
Der Hund von Baskerville
4.30 6.30 8.45

Atlantik Pölitzerstr. 23
Geheimpolizisten. Charlie Chaplin in „Katastrophe auf hoher See" u. Varieté.
Spielbg. 5.30. Sonnt. 3.

Palast-Lichtspiele
Die große Leidenschaft.
Der Weiberkrieg.
Flitter und Flimmer
im Konzerthaus.

Neues Lichtspielhaus
Königstor 8. Tel. 209 59.
Die Waise von Lowood.
Fedora, Frauenliebe —
Frauenhaß. 4.30, 6.30, 8.45

Capitol Paradeplatz
Gbr. Horst. Eing. Spitzgasse.
Das Panzergewölbe.
Die Fremdenstadt.
Blackpool. Klein, ab oho!

Welt-Lichtspiele
Falkenwalder Str 138
Das Panzergewölbe
Die Fremdenstadt.
Klein, aber . . . oho!

Elite-Lichtspiele
Paradeplatz 36.
Pat und Patachon als Kanalbalen. Bilse im Tiergarten. Grenzflieger

Grünhofer Lichtbildbühne, Heinrichstr. 16
Schneeschuhbanditen.
Das Mädchen mit der Kamera.

Germania-Theater
Paradeplatz 28/29
Lach, Clown, lach!
mit Lou Channey.
Der Schlauberger.

Apollo-Theater
Tom Mix, der Einbruch im Grandhotel.
Lach, Clown, lach!
mit Lou Channey.

Union-Theater
Heiligegeiststraße.
Moderne Piraten.
Die Dame in Schwarz.

Titania
Hohenzollernstraße 5.
Broadway.
Luz.
Mann im Dunkeln.

Hansa-Lichtspiele
Königsstraße 4/5.
Links der Zsar, rechts der Sprec. Erpresser.
Amerikan. Lustspiel.

Hansa-Café
Gr. Domstraße 13.
Täglich Tanz.
Montag, Mittwoch und Freitag bis 4 Uhr.

Restaur. u. Kaffee **Korso**
Gr. Wollweberstraße
Ecke Kl. Wollmhstr. Tägl.
spielt Sigrid Machholz,
die 17jähr. Stehgeigerin.

Café Imperator
am alten Rathaus.
Täglich Tanz.
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend bis 4 Uhr.

Parade-Buffet
Paradeplatz 31.
Täglich Künstlerkonzert
Jeden Mittwoch
bis 4 Uhr Tanz.

Bahnhofswirtschaft Jabelsdorf
Bürgerl. Mittagstisch
Warme u. kalte Speisen
bis 12 Uhr nachts.

Konto der Lebenshaltung

Da seit einigen Jahren keine Zählungen mehr stattfanden, wissen wir an und für sich nicht, wieviel Haushaltungen (gewöhnliche und einzelne) es zurzeit im Reichsgebiet gibt, doch wissen wir, daß wir vor dem Kriege in den Jahren, als wir die gleiche Bevölkerungszahl aufwiesen, rund 14 Millionen und 1,2 Millionen Einzelhaushaltungen besaßen und wir können annehmen, daß diese Ziffern auch heute wieder zutreffen. Es wird aber heutzutage etwas zeitiger geheiratet als vor zwanzig Jahren, aber dafür bleiben auch sehr viele Männer Junggesellen, und viele unverheiratete Frauen gehen früh aus dem Hause der Eltern und gründen, da sie selbst verdienen oder verdienen müssen, einen eigenen Einzelhaushalt. Die Zahl der Personen pro Haushalt wird mit 4,2 annähernd richtig angegeben sein. Der Prozentsatz war vor dem Kriege etwas höher, lag bei der gleichen Bevölkerungszahl bei 4,5 Personen je Haushalt.

Das durchschnittliche Einkommen eines gesamten Haushaltes beträgt ungefähr 3500—4000 Reichsmark im Jahr (der deutsche Arbeiterhaushalt hat nach den Angaben des Statistischen Reichsamts 3325 RM. im Jahre zu verzehren). Danach würden die 15,2 Millionen deutsche Haushalte jährlich über etwa 60 Milliarden RM. verfügen, die sie einnehmen und verausgaben können. Wie wird nun dieses Geld angelegt? Genaue Ziffern gibt es nicht, aber ein Ueberschlag, der an Hand von Aufzeichnungen mehrerer tausend Haushalte im letzten Jahr gemacht worden ist, ergibt doch ein ziemlich gutes Bild und einen hübschen Ueberblick. Für Lebensmittel und Genußmittel, d. h. also für alles, was man zum Leben braucht, mit Ausnahme von Tabak, Bier, Spirituosen, Wein und luxuriösen Schleckereien, werden rund 48 Prozent der Einnahmen oder aber 28,8 Milliarden RM. angelegt. Da der Mensch in erster Linie essen muß, um zu leben, andererseits aber nicht nur lebt, um zu essen, ist diese Summe verständlich und durchaus nicht zu hoch. Wenn wir hören, daß die Chinesen nur 26 Prozent ihres Einkommens zum Essen verwenden, so müssen wir bedenken, daß wir in einem rauheren Klima leben und ganz anders arbeiten müssen, um unseren Unterhalt zu verdienen.

Der Posten für Kleidung und Wäsche steht an zweiter Stelle, und zwar mit 12 Prozent oder 7,2 Milliarden zu Buch, einer Summe, die nicht hoch ist, wenn man sich überlegt, daß der Deutsche im allgemeinen anständig gekleidet ist. 10 Prozent müssen wir für unsere Wohnungsmiete bezahlen, wenn wir noch im Besitz einer Altwohnung sind. Vor dem Kriege rechnete man sogar 20 bis 25 Prozent! Damals waren die Mieten im Verhältnis der Kaufkraft des Geldes und der Höhe des Einkommens recht hoch, wenn sie uns auch heute geringer erscheinen müssen. Dies verschiebt sich natürlich wesentlich zuungunsten der anderen Existenzmittel, wenn eine Neubauwohnung bewohnt wird.

Rund 5 Prozent werden für Tabak in jeder Form angelegt. Das sind 3 Milliarden RM. Vergnügungen und Vergnügungsreisen werden mit 3 Prozent oder 1,8 Milliarden RM. angerechnet. Ebensoviel geben wir für Luxus allerlei Art aus. Allerdings wird in Deutschland die Haltung eines Autos immer noch zum Luxus gerechnet, obwohl es in vielen Fällen ein reiner Gebrauchsgegenstand geworden ist. 2 Prozent werden für Versicherungen bezahlt und ebensoviel für die Bildung, worunter man Schulgeld, Kollegeld auf den Hochschulen, Lehrbücher usw. zu verstehen hat. Das ist an sich nicht viel, denn ein Vielfaches dieser Summe geben Reich und Länder für Wohlfahrtszwecke aus, ein Posten, der gerade in den letzten Jahren ganz besonders angeschwollen ist. Manche können auch das Sparen denken, doch ist der Prozentsatz von 15, also von 9 Milliarden, nicht allzuhoch, wobei die Lebensversicherungen, Aussteuerversicherungen und so weiter nicht eingerechnet sind. Unter den restlichen Ausgaben erscheinen die für Porto, Telephon und Rundfunk mit rund ½ Milliarde nicht sehr groß. Die Ausgaben für Wein und Bier sollen ungefähr 2 Milliarden betragen, aber diese Genußmittel werden viel mehr in den Restaurants als im Haushalt genossen, wo sie unter die Rubrik Vergnügungen fallen.

Berliner Börse

Nach anfänglicher Nachgiebigkeit, leicht erholt.

Berlin, 11. März. Nachdem sich der politische Horizont über Nacht etwas aufgehellt hat, war auch die Stimmung bei der Börse heute wieder etwas freundlicher. Trotzdem sind die Rückwirkungen des Auf und Nieders des politischen Barometers an der Börse nicht ausgeblieben. Der ewige Tendenzwechsel im Reichstag — heute Krise, morgen Einigung — hat in seinen Rückwirkungen auf die Börse einen weiteren Engagementsabbau zur Folge gehabt. Da die kurzfristigen Spekulationsgeschäfte infolge der anhaltenden politischen Störungen kaum die Spesen decken, hält sich die Spekulation weiter zurück. Man verweist auf die heute und morgen bevorstehenden großen innerpolitischen Entscheidungen, die erst gefallen sein müssen. Die Provinz hatte angesichts der Klärung der innerpolitischen Lage einzelne kleine Kaufaufträge gesandt, doch blieb das Geschäft durchaus gering. Eine große Anzahl erster Werte wurden infolge mangelnden Interesses nicht notiert. Die Tendenz wurde heute durch die fortschreitende starke Erleichterung am Geldmarkt gleichfalls günstig beeinflußt. Auch die psychologische Wirkung des Dollarrückganges mag in dieser Richtung gewirkt haben.

Im weiteren Verlauf machte die Erholung Fortschritte. Besonders in Siemens, die 2% gewannen, wollte man Rückkäufe beobachten. Gelsenkirchen, die ebenso wie Harpener und Rheinstahl zum ersten Kurs nicht notiert werden konnten, setzen 1½ Punkte höher ein. In Aku wollte man Deckungen beobachten. Der Kurs zog um 2½% an. Ferner gewannen Bemberg 3, R. W. E. und Schuckert je 2, Dessauer Gas 1¾. Ag. für Verkehr 1, Ostwerke 2½%. Schubert & Salzer 2½ und Reichsbank 1½%. Rheinstahl kamen 1¼ Punkte höher zur Notiz. Der Privatdiskont wurde bei stärkerer Nachfrage um ⅛ auf 5⅛% für beide Sichten ermäßigt.

Infolge der Ermäßigung der Privatdiskontnotiz und Bekanntwerden von günstigen Lösungen über die innerpolitische Lage schloß die Börse ausgesprochen freundlich.

Am Geldmarkt ging der Tagesgeldsatz auch 4—6 % zurück. Monatsgeld 6¾—8½. Warenwechsel 5½. Der Dollar war mit 4,19,95 und Pfunde-Mark mit 20,42 zu hören.

Interessenerweiterung der Stettiner Chamotte

Die Stettiner Chamottefabrik A.-G. vorm. Didier in Stettin hat das Aktienkapital der Stellawerk A.-G. vorm. Wilisch & Cie., Homberg am Niederrhein, aus dem Besitze des Dr. Wilisch, Königswinter, erworben.

Schlesische Dampfer-Compagnie

Die Schlesische Dampfer-Compagnie — Berliner Lloyd A.-G. hat den kürzlich auf der Werft Hamburg der Howaldts-Werke A.-G. umgebauten Doppelschrauben-Motorschlepper „Motor XII" in ihren Havelschleppdienst eingereiht. In nächster Zeit wird in den Saale-Schleppverkehr ein bei der Ottensener Eisenwerk A.-G. bestellter Doppelschrauben-Motorschlepper eingereiht werden. Ferner wird zurzeit auf der Schiffswerft Menzer in Bergedorf ein weiterer Motorschlepper für die Gesellschaft gebaut, der im Mai auf dem Hohenzollernkanal in Betrieb genommen werden soll.

Wie steht die Agraraktion?

Die Pläne der Hilfe für die Landwirtschaft haben in den letzten Tagen mehrere Veränderungen erfahren. Sie haben dabei nach den Montagbesprechungen der Fraktionsführer mit dem Reichsernährungsminister folgende Gestalt angenommen:

1. Zentrale Bewirtschaftung von Mais: Eine zentrale Bewirtschaftung soll sich hier als notwendig erweisen, da der Maiszoll im Handelsvertrage mit Jugoslawien gebunden ist und Verhandlungen mit Jugoslawien über Aufgabe der Bindungen entweder überhaupt nicht zum Ziele führen würden oder solche agrarischen Gegenforderungen auslösen würden (z. B. Schweine, Veterinärabkommen), die von der Landwirtschaft noch weniger ertragen werden könnten.

Volkswirtschaft

2. Erhöhung des Zolles für Futtergerste: Dies soll in der Form geschehen, daß eine Ermächtigung vorgesehen werden soll, daß der Zollsatz in den Grenzen zwischen 5 bis 12 RM. festgesetzt werden kann. Hierbei soll insbesondere auch über die Frage gesprochen werden, ob noch besondere Zollvergütungen für diejenigen eintreten sollen, die nachgewiesen haben, daß sie deutschen Roggen zur Viehfütterung bezogen haben.

3. Beimahlungszwang: Erteilung einer Ermächtigung an die Reichsregierung, die Beimahlung bis zu 20 % Roggenmehl zu Weizenmehl und eine entsprechende Behandlung des zur Einfuhr kommenden Weizenmehles vorzunehmen.

4. Einführung eines Schutzzolles für die zurzeit zollfreie Roggenkleie. Die Mühlen sind mit Roggenkleie vollgestopft, finden aber keinen Absatz, da erheblich billigere Auslandskleie, insbesondere aus Polen in großen Mengen eingeführt wird. Die für die Milchgewinnung und Viehhaltung notwendige Weizenschale soll nach wie vor zollfrei bleiben.

5. Frühkartoffeln: Für die Zeit vom 15. Februar bis zum 31. März besteht eine vertragliche Bindung des Zollsatzes für Frühkartoffeln, nur zurzeit auf 4 RM. festgesetzt ist, nicht. Eine Erhöhung ist angezeigt, weil es sich um ein ausgesprochenes Luxuserzeugnis handelt, das dem Absatz heimischer Kartoffeln scharfen Wettbewerb macht.

*

In den Wirtschaftskreisen, die nicht unbedingt in der Grünen Front stehen, ist man über diese Pläne geteilter Meinung. Von der zentralen Bewirtschaftung des Mais verspricht man sich wenig Wirkung auf die Roggenpreise. Die Erhöhung des Gerstenzolles hält man dagegen für wirkungsvoller. Der Beimahlungszwang wird, wenn man von seinen Vätern absieht, allgemein abgelehnt. Mehr Zustimmung findet dagegen die Erhöhung des Zolls für Roggenkleie. Allerdings wird besonders aus Kreisen der Müller darauf hingewiesen, daß mit der Zollerhöhung eine Qualitätsverbesserung der Kleie verbunden werden muß durch Herabsetzung der Ausmahlungsquote. Dadurch würden die Roggenvorräte wohl am wesentlichsten vermindert. Gegen den Zoll für Frühkartoffeln werden die wenigsten Einwendungen erhoben.

*

Von den wichtigeren Nahrungsmitteln wurden im Februar eingeführt: Weizen für 34,4, Futtergerste für 3,76, andere Gerste für 8,0, Butter für 26,5, Käse für 6,5, Eier für 19,8 Mill. RM. Sämtliche Posten mit Ausnahme der Eiereinfuhr halten sich wesentlich unter den Januar-Importziffern.

Waren- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 11. März. Getreidenotierungen für 1000 kg waggonfrei Stettin: Roggen inl. 73-74 kg 144, Weizen inl. 78 kg 240, Hafer 53-54 kg 134, Industrie- und Futtergerste 145—155, Braugerste 165—180 RM. Tendenz: matt.

Stettin, 11. März. Kartoffelnotierungen für 50 kg: weiße 1,60, rote 1,75, gelbfleischige Industrie 2,10, gelbfleischige 1,90 RM.

Berliner Produkte

Berlin, 11. März. Die ermäßigten amerikanischen Weizenpreise, die mit immer stärker fühlbar werdender Lagerknappheit begründet werden, haben, unterstützt von schwächerem Liverpooler Anfang, preisdrückenden Einfluß auf die Berliner Tendenz genommen. Sowohl im Promptgeschäft als auch für Lieferung machten sich diese Verhältnisse auf dem Weltmarkt in größeren Rückgängen kund, trotzdem die Inlandofferten knapp bleiben, die Mühlen aber weiteren Bedarf zeigen. Roggen wird in naher Ware geringer angeboten, genügt aber in der Hauptsache der Nachfrage. Der Exportumfang ist im Vergleich zu gestern etwas zurückgegangen. Lieferung wurde von 2 Mark für Mai und Juli auf eine Mark schwächer. Die geplanten Gesetzesänderungen, die auf einen Beimahlungszwang zum Weizen abzielen, bleiben noch ohne Eindruck, da die Beratung zurzeit nicht akut ist.

Gerste in guter Brauware gesucht, sonst ruhig. Hafer ist billiger abzusetzen, da die ausländischen Konkurrenzen ihre Forderungen herabgesetzt haben.

Mehl sehr ruhig.

Notierungen vom 11. März.

Weizen: märk. 76-77 kg 232 bis 235, März 243 u. G., Mai 253,50, Juli 262, prompt stetig, Lieferung matter; Roggen: märk. 72 kg 139 bis 144, März 157 bis 156 bis 157,50, Mai 163 bis 162, Juli 165 bis 164,50 bis 165, matter; Gerste: Sommergerste 160 bis 170, Futtergerste 140 bis 150, ruhig; Hafer: märk. 119 bis 129, März 123,50 u. B., Mai 132,50, Juli 139 bis 138 u. G., ruhig; Mais: loko Berlin als la plata 157, dto. frei Waggon Hamburg als rumän. 143, still; Weizenmehl: 26,75 bis 34, ruhig; Roggenmehl: 20 bis 23,50, ruhig; Weizenkleie: 8 bis 8,50, ruhig; Roggenkleie: 7,25 bis 7,75, ruhig; Viktoria-Erbsen 20 bis 25, kleine Speise-Erbsen 18 bis 20, Futter-Erbsen 16 bis 17, Peluschken 16 bis 18, Ackerbohnen 16 bis 18, Wicken 18 bis 23, blaue Lupinen 12,50 bis 14, dto. gelbe 16 bis 17,50, neue Seradella 25 bis 29,50, Rapskuchen 12,50 bis 13,50, Leinkuchen 16,50 bis 17,50, Trockenschnitzel 6,50 bis 6,70, Soja-Extractionsschrot 13,30 bis 14,30, Kartoffelflocken 11,50 bis 12.

Berliner Anfangstermin notierungen am 11. März.

Weizen: März 245, Mai 254, Juli 263 RM.

Roggen: März 158, Mai 162,50, Juli 165 RM.

Berliner Frühmarktnotierungen am 11. März:

Mark-Mais 164—172, kleiner Herrschaftsmais 196 bis 200, Ackerbohnen 215—225, Roggenkleie 80 bis 85 RM., alles per 1000 kg Waggon oder frei Wagen.

Berliner Rauhfutternotierungen am 11. März.

Roggenstroh (drahtgepreßt) 1,10—1,30, Weizenstroh (drahtgepreßt) 1,05—1,20, Haferstroh (drahtgepreßt) 0,90—1,00, Gerstenstroh 0,95—1,05, Roggenstroh, lang 1,15—1,35, Roggenstroh (bindfadengepreßt) 0,95—1,15, Weizenstroh (bindfadengepreßt) 0,85—1,00, Häcksel 1,70—1,90 RM. Tendenz für alle Sorten ruhig. Heu (handelsüblich) 1,80—2,10, Heu, gutes 2,50—2,90, Thymotee, lose 3,60—4,00, Klee-Heu, lose 3,60—4,00, Mielitz-Heu, rein, lose 1,70—1,90, Heu (drahtgepreßt) 40 Pfg. über Notiz. Tendenz für alle Sorten sehr still.

Speisefette

Berlin, 11. März. Amtliche Butternotierungen ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers): I. Qualität 148, II. Qualität 133, abfallende 117 RM. per Zentner. Tendenz: sehr ruhig.

Butter: Die Lage auf dem Buttermarkt ist weiterhin unbefriedigend. Wenn die Nachfrage auch eine Kleinigkeit besser war, so stehen dem doch dringende Angebote aus dem In- und Ausland gegenüber. Vor allem die außerdeutschen Produktionsländer Dänemark, Schweden, Finnland und die Randstaaten finden für ihre Produktion bei ihren bisherigen Hauptabnehmern England und Deutschland kaum noch Unterkommen und versuchen daher, mit billigeren Preisen das Geschäft zu zwingen. Kopenhagen und Malmö gingen am 6. d. Mts. um je 9 Kr. per 100 kg zurück, die übrigen Auslandsmärkte entsprechend. Von den innerdeutschen Plätzen ermäßigte Hamburg am 6. d. Mts. die Notierung um 3 RM. per Zentner. Berlin setzte die Notierungen am 6. d. Mts. um 3 RM. per Zentner, am 8. d. Mts. 4 RM. per Zentner zurück. Die Verkaufspreise des Großhandels sind heute: Inlandsbutter Ia Qualität in 1-Zentner-Tonnen 1,66—1,69 RM. per Pfund; Inlandsbutter IIa Qualität in 1-Zentner-Tonnen 1,57 bis 1,63 RM. per Pfund; Auslandsbutter: dänische in 1-Zentner-Tonnen 1,82—1,87 RM. per Pfund. Kleinere Packungen entsprechender Aufschlag! — Margarine: Stille Nachfrage. — Schmalz: Der Markt verlief unter dem Einfluß der matten Getreidemärkte in unsicherer Haltung, konnte sich zum Schluß der Woche jedoch wieder befestigen. Die Konsumnachfrage hat sich verschlechtert. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 61,50, amerikanisches Purelard in Tierces 63,—, kleinere Packungen 63,50, Berliner Bratenschmalz 70,—, deutsches Schweineschmalz 78,—, Liesenschmalz 75,— RM.

Gebr. Gause, Berlin.

Berliner Schlachtviehmarkt. vom 11. März 1930.

Auftrieb: 1326 Rinder, darunter 207 Ochsen, 414 Bullen, 705 Kühe und Färsen; 3115 Kälber, 3314 Schafe, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 602, 13 513 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2012, 985 Auslandsschweine.

Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht	in Mark
Ochsen:	
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere: Holsteiner Weidevieh	—,—
b) ältere	—,—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	53—55
b) ältere	—,—
Fleischige	48—52
Gering genährte	40—46
Bullen:	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	52—54
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	50—52
Fleischige	48—49
Gering genährte	44—47
Kühe:	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	40—45
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	32—39
Fleischige	26—31
Gering genährte	23—27
Färsen:	
Vollfleischige ausgemäst. höchsten Schlachtwertes	50—54
Vollfleischige	46—48
Fleischige	39—45
Pressen:	
Mäßig genährtes Jungvieh	38—46
Kälber:	
Doppellender bester Mast	—,—
Beste Mast- und Saugkälber	75—81
Mittlere Mast- und Saugkälber	69—75
Geringe Kälber	43—58
Schafe:	
Mastlämmer und jüngere Masthammel a) Weidemast, Holsteiner	—,—
b) Stallmast	59—62
Mittlere Mastlämmer ältere Masthammel	52—58
Gut genährte Schafe	49—50
Fleischiges Schafvieh	45—51
Gering genährtes Schafvieh	40—43
Schweine:	
Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—71
Vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	73—74
Vollfleischige von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	70—71
Vollfleischige von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	67—69
Fleischige von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht	67—69
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—,—
Sauen	54

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, in guter Ware ziemlich glatt; bei Kälbern ziemlich glatt; bei Schafen langsam, bleibt Ueberstand; bei Schweinen ruhig, Schluß flau.

Notierungen der Stettiner städtischen Marktdeputation am 7. März.

	RM.		RM.
Aepfel	Pfd. 0.15—0.40	Rosenkohl	Pfd. 0.30
Grünkohl	Pfd. 0.10—0.12	Sellerie	Ztr. 6.00—10.00
Kartoffeln	Ztr. 2.60—3.00	Schnittlauch	4 Töpfe 1.00
Kohlrabi	Pfd. 0.10—0.12	Treibhaus-Spinat, hies.	
Majoran	Bd. 0.25—0.50		Pfd. 0.30—0.55
Mohrrüben	Ztr. 2.25	Thymian	Bd. 0.20—0.35
Petersilie	Bd. 0.10—0.30	Weißkohl	Ztr. 2.50—3.00
Porree	Bd. 0.10—0.25	Wirsingkohl	Ztr. 10.00
Radieschen		Wruken	Ztr. 2.50—3.00
Schock-Bd.	7.50—8.00	Zwiebeln	Ztr. 4.00—4.50
Rotkohl	Ztr. 10.00—10.50	Eier	Stück 0.09
Rote Bete	Ztr. 5.00—8.00	Landbutter	Pfd. 1.55—1.60

Wasserstände

	11. 3.	10. 3.	9. 3.	8. 3
Odergebiet				
Landsberg a. W.	—	0,16	—	0,17
Ratibor	2,05	2,12	2,12	2,20
Dyhernfurth	1,78	1,80	1,97	1,93
Glogau	1,43	1,42	1,39	0,90
Elbegebiet				
Laun-Eger	—30	—34	—34	—32
Leitmeritz-Elbe	—46	—50	—44	—46
Außig-Elbe	—19	—21	—17	—19
Dresden-Elbe	—172	—169	—170	—180

Pegelstand der Oder (Baumbrücke) am 11. März. Morgens 8 Uhr 0,36 m, mittags 12 Uhr 0,36 m.

Berliner Börsenkurse vom 11. März 1930

Abl.-Schld. 1-90000	50,60	Bohrisch Brauerei	100,00	Ilse Bergbau	250,25
do. ohne Auslos.	8,300	Charlbg. Wasser	95,25	Kaliw. Aschersleb.	210,25
Hamb. Paketf.	102,70	Contin. Caoutsch.	146,00	Rud. Karstadt	127,50
Hamb. Südamerika	159,25	Daimler Motoren	38,25	Klöckner Werke	102,00
Hansa Dampfsch.	144,00	Dtsch. Atl. Telegr.	114,75	Laurahütte	51,00
Nordd. Lloyd	105,00	Deutsche Erdöle	98,68	Ludwig Loewe	—,—
Stett. Dp. Comp.	95,00	Dynamit Nobel	75,62	Mannesmann	103,25
Berl. Handelsges.	179,50	I.G. Farbenindustr.	161,60	Mansfeld Bergbau	103,50
Comm. u. Privatb.	153,50	Feldmühle Papier	173,50	Masch.-Baunternehmen	45,37
Dresdner Bank	229,50	Felten Guilleaume	124,50	Motoren-Deutz	71,00
Hyp.-Ueberseebank	101,00	Gelsenkirchen	138,25	Nat. Vers. Stettin	665,00
Dt. Bank u. Disc.	145,60	Ges. f. elektr. Unter.	169,00	Nordd. Wollkämm.	55,00
Meininger Bank	146,00	Th. Goldschmidt	67,12	Oberschl. Eisenb.	66,00
Reichsbank	281,50	H. H. Hammersen	101,50	Oberschl. Koks	97,87
Allg. Elektr.-Ges.	161,10	Harpener Bergbau	132,25	Orenstein & Koppel	72,50
Augsburg-Nürnb.	73,50	Hedwigshütte	95,00	Ostwerke	206,00
Bergmann Elektr.	297,50	Hirsch Kupfer	113,00	Phönix Berg	100,50
Berlin-Karlsr. Ind.	66,50	Hoesch Eisen	108,00	Pom. Eis.-Gießerei	41,00

Rhein. Stahlwerke	112,25		
Rückforth	61,00		
Salzdethfurth Kali	355,50		
Schuckert & Co.	183,75		
Schultheiß-Patzenh.	264,75		
Siemens & Halske	243,00		
Stett. Chamotte	60,00		
Stett. Elektr.-W.	123,00		
Stett. Oderwerke	54,50		
Stett. Portl.-Cem.	96,00		
Stöhr Kammgarn	96,75		
Leonh. Tietz	155,10		
5% Berl. Roggenw.	8,500		
10% Pom. L.-d. Rogg.	—,—		
5% Rgrenten. 1-11	7,750		
8% Pom. ld. Gold	90,00		
8% Berlin. Hyp. 5 und 6	94,25		

Steuerterminkalender für März

15. März:

1. Zahlung der staatlichen Grundvermögensteuer nebst städtischen Zuschlägen.
2. Zahlung der Hauszinssteuer.
3. Zahlung der städtischen Lohnsummensteuer in einer Reihe von Städten (in Stettin Schonfrist bis zum 20. März).

20. März: Abführung des Lohnsteuerabzuges für die Zeit vom 1. bis 15. März für das Markenverfahren; für das Ueberweisungsverfahren nur, falls die vom 1. bis 15. März einbehaltenen Beträge 200 RM. überschreiten.

Pommern und Nachbargebiete

Bezirk Stettin

Altdamm. Ratsherr Franz Müller †. Eisenbahninspektor i. R. Ratsherr Franz Müller ist, 69 Jahre alt, gestorben. Er war seit 1924 Ratsherr, vorher von 1919 bis 1924 Stadtverordneter und hat nach besten Kräften zum Wohle der Stadt gearbeitet.

Gartz a. d. Oder. In die Oder geraten. Beim Wasserholen an der Oder gerieten Wagen und Pferd des Pferdehändlers Wangenheim in die Oder und gingen unter. Das Pferd konnte nicht gerettet werden.

Wollin. Unheil durch scheuende Pferde. Die sechsjährige Tochter der Witwe Rosin wurde in der Schloßstraße von einem Fuhrwerk überfahren, dessen Pferde scheu geworden waren. Das Kind erlitt schwere Verletzungen.

Gollnow. Scheunenbrand. Montag nacht brannte die Scheune des Ackerbürgers Hensling in der Ihnastraße ab. Die Feuerwehr wurde des Brandes rasch Herr, das Fachwerkgebäude mußte aber abgetragen werden. Man nimmt an, daß Brandstiftung vorliegt.

Burow (Kr. Naugard). Die erneuerte Wartehalle. Die Wartehalle an der Bahn Gollnow—Kolberg, die sich in einem schlechten Zustande befand, wurde instandgesetzt, so daß in Zukunft ein Mißbrauch in der Verwendung der Halle, wie es öfters vorgekommen ist, ausgeschlossen ist.

Gebersdorf (Kr. Greifenhagen). Ortsgruppengründung. Nach einem Vortrag der Gauführerin des Luisenbundes Fr. Hübner (Greifenhagen) wurde eine Ortsgruppe des Luisenbundes gegründet. Als Ortsgruppenführerin wurde Frau Landwirt Marie Bergemann gewählt.

Misdroy. Versetzung. Der Oberlandjägermeister Dombrowski wird mit dem 1. April d. J. in gleicher Eigenschaft nach Anklam versetzt.

West-Dievenow (Insel Wollin). Bestätigt und verpflichtet sind für die hiesige Landgemeinde zum Gemeindevorsteher und Ortssteuererheber der Gemeindevorsteher Gustav Haack, als Schöffen der Bootsführer Johann Krüger, der Eigentümer Emil Pardelke, als Schöffen-Stellvertreter der Fischer Fritz Krakow.

Neubrück (Kr. Greifenberg). Schwerer Motorradunfall. In dem losen Sande einer scharfen Kurve verlor der von Kolberg kommende Kaufmann Pieper die Gewalt über sein Motorrad und fuhr gegen einen Chausseebaum. Pieper wurde in bewußtlosem Zustande zunächst in den an der Unfallstelle liegenden Gasthof und dann ins Kolberger Krankenhaus geschafft.

Pyritz. Der Beamtenbestechung verdächtig. Kreisausschuß-Oberinspektor Neumann, dem die Bearbeitung der Grunderwerbs- und Wertzuwachssteuersachen oblag, ist unter dem Verdacht der Beamtenbestechung verhaftet worden. Neumann ist am letzten Freitag seines Amtes enthoben worden. Er wurde am Sonnabend verhaftet und dem Untersuchungsrichter in Stargard zugeführt.

Die Eichbergfrage. Das Stadtgut Eichberg, das der Stadt Pyritz schon große Summen Geldes gekostet hat, war, wie berichtet, in der letzten Stadtverordnetensitzung wieder Gegenstand lebhafter Debatten. Aufgeworfen wurde die Frage, ob der Eichberg weiter als Landwirtschaft betrieben oder ob das Land aufgeforstet werden soll. Beides erfordert große Ausgaben, dem vorläufig keine Einnahmen gegenüberstehen werden. Am Dienstag weilte nun Oberregierungsrat Brandt aus Stettin in unserer Stadt, um auf Veranlassung von Bürgermeister Nehm sein Gutachten über den gemischten Bestand der Stadtforst und die Aufforstungsmöglichkeiten des Stadtgutes Eichberg abzugeben.

Blankensee (Kr. Pyritz). Rittergutsbesitzer von Wedell †. Am Montag starb hier im Alter von 65 Jahren Rittergutsbesitzer Ewald von Wedell.

Anklam. Die Riesenerbschaft zerflossen. Die Millionenerbschaft, von der hier soviel die Rede war, hat sich nach einer Anfrage bei der zuständigen Stelle als ein Märchen herausgestellt.

Jarmen. Einbruch. Montag nacht wurde im Stationsgebäude der Greifswald—Jarmer—Demminer Kleinbahn ein Einbruch verübt. Die Diebe stiegen durch das Fenster ein und entwendeten aus einem Wandschrank ungefähr 240 Mark. Der Geldschrank blieb unberührt. Man nimmt an, daß der oder die Täter mit der Oertlichkeit vertraut waren und wußten, daß Geld im Wandschrank vorhanden war.

Die Gerichtstage in Jarmen im Monat März finden am 14. und 28. statt.

Bestätigt. Vom Regierungspräsidenten bestätigt ist die Wahl des Buchdruckereibesitzers Henk zum unbesoldeten Beigeordneten und der Herren Ackerbürger Falk, Oberbahnhofsvorsteher Flessing, Maurer Wüsthoff und Elektriker Hamann zu unbesoldeten Ratsmännern.

Umpfarrung. Die Siedlung Breechen, 1 Km. von Jarmen entfernt, war bisher nach Gützkow eingepfarrt. Mit Rückwirkung vom 1. Februar gehört Breechen nun zum Jarmer Kirchspiel.

Labes. Zwei goldene Hochzeiten. Heute begeht der frühere Ziegelermeister in Burow, Stroschehn mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist im 74., die Jubelbraut im 73. Lebensjahr. Stroschehn ist noch sehr rüstig. Die Einsegnung vollzieht Superintendent Treichel in der Kapelle, die der Schwiegersohn des Jubelpaares im vorigen Sommer auf seinem Grundstück erbaut hat. Zugleich wird den Eheleuten die Medaille und das Staatsgeschenk durch den Geistlichen überreicht. — Am Donnerstag, den 13. März, begeht der Eisenbahnschaffner i. R. Thomas Borapiak mit seiner Ehefrau Emilie, geb. Molz, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam steht am 74., die Jubelbraut im 77. Lebensjahr. Beide Eheleute sind noch sehr rüstig.

Torgelow. Schweres Vergehen. Ein Musiker G. wurde hier verhaftet, weil er mit minderjährigen Mädchen sträflichen Verkehr unterhalten hatte.

Das Großbauprojekt der Stadtsparkasse genehmigt

Gollnow. In der Sitzung der Stadtväter wurden zunächst durch den Bürgermeister Baginski die bestätigten Stadträte Fabrikbesitzer Ziegler, Wiek, Amtsgerichtsrat Dr. Stiemcke, Bäckermeister Jahnke, Landwirt Krupke, Hausfrau Retzlaff, Drechsler Beckmann in ihre Aemter eingeführt. Der Stadtverordnetenvorsteher begrüßte sie in einer kurzen Ansprache. — Der Vorsteher Schulrat Bernhardt führte danach die aufrückenden Stadtverordneten Prokurist Bröde, Uhrmacher Urban, Gutsbesitzer Schmidt, Zimmermann Pausch und Schuhmacher O. Fick als Stadtverordnete ein. Zum ersten Schriftführer wurde dann für den aufrückenden Stadtrat Wiek Prokurist Bröde und als zweiter Schriftführer für Stadtrat Jahnke Uhrmacher Urban gewählt. Nach den Ergänzungswahlen für die Kommissionen wurde die Vergnügungssteuerordnung angenommen. Man entschied sich für die Beibehaltung einer zweiten Unterseekunda am Barnimreformrealgymnasium, allerdings mit dem Vorbehalt, daß man dies Opfer, das vor allem den auswärtigen Schülern zugute komme, in Zukunft nicht mehr bringen könne.

Der letzte Punkt der Tagesordnung führte zu langausgedehnten Debatten. Er betraf die Abgabe von ca. 7000 Qm. Bauland auf der rechten Seite der St. Georgenstraße an die Stadtsparkasse. Die Kasse will hier zur Steuerung der Arbeitslosennot 14 Häuser erbauen, die lediglich Kleinwohnungen von 2 Zimmern und Küche zu tragbaren Mieten von 20 bis 30 Mark im Monat enthalten sollen. Das Projekt wird etwa 200 000 Mark kosten. Mittel der Kasse sollen dafür nicht in Anspruch genommen werden, damit keine Kreditversteifung bei den Kunden der Kasse eintritt. Von den der Baugenossenschaft Gartenstadt Gollnow angehörenden Stadtverordneten wurde die Platzwahl bemängelt, da man das in Frage kommende Terrain auch in einer anderen Straße erhalten könne. Nachdem die Stadtverordneten, die der Gartenstadt angehören, den Sitzungssaal verlassen hatten, wurde die Vorlage angenommen. Der Kasse wird das Gelände für den Preis von 2,20 Mk. pro Qm. zur Verfügung gestellt. Die ausgesteuerten Arbeitslosen sollen bei diesen Bauarbeiten nach Möglichkeit beschäftigt werden.

Treptow a. Toll. Von der Treptower Bank. Die Treptower Bank kann in ihrem Bericht auf eine erhebliche Steigerung der Spareinlagen und der Einlagen in laufender Rechnung im verflossenen 65. Geschäftsjahr hinweisen. Auch die Mitgliederzahl ist weiter gestiegen und der Reingewinn hat sich erhöht. Die Generalversammlung soll am 17. März stattfinden. Es wird vorgeschlagen, an die Mitglieder 10% Dividende zu verteilen. Auf die aufgewerteten Spareinlagen sind bereits erhebliche Rückzahlungen geleistet worden.

Bezirk Köslin

Kolberg. Bestätigte Wahl. Die Wahl des Landschaftsrats, Rittergutsbesitzers Mühlenbruch, Putzerniin, und des Agenten Below, Körlin, als Kreisdeputierte fand die Bestätigung des Oberpräsidenten.

Kolberg. Platzmangel im Kolberger Hafen. Die Vollwerksperre im Kolberger Hafen macht sich bei dem augenblicklich recht starken Dampferverkehr unangenehm bemerkbar. Da mehrere große Dampfer, unter ihnen der estnische 3000-Tonnendampfer „Nautic"-Tallinn, am Ostbollwerk verholt haben, mußten drei andere Dampfer am Westbollwerk festmachen.

Aus dem Kolberger Stadtparlament

Theaternot

Kolberg. Die einst mit mehr als 2000 Mitgliedern begründete Kolberger Theatergemeinde ist im Laufe der Jahre so weit zusammengeschmolzen, daß sie auf einen Zuschuß der Stadt angewiesen ist. Der an sich bedauerliche starke Rückgang der Theatergemeinde hat tiefere Gründe, die jedenfalls einen großen Teil der Mitglieder zum Austritt in den letzten Jahren veranlaßt haben. Nach langer Debatte im Stadtparlament bewilligte die Stadt einen einmaligen Zuschuß in Höhe von 600 Rm. und die Kosten für die Feuerwache mit 237 Rm.

Die Arbeitslosenkrise

Von der Stadt Kolberg sind in den Monaten Januar und Februar an die langfristig Erwerbslosen Sonderbeihilfen in Höhe von fünf Rm. für jedes Ehepaar und 3 Rm. für jedes Kind gezahlt worden. Da die Zahl der Erwerbslosen weiter gestiegen ist, sah sich der Magistrat nicht in der Lage, die gleiche Sonderhilfe, die wohl auf dem Papier stehe, für die aber die Mittel nicht vorhanden seien, auch im März zu zahlen. Gegen den Magistratsbeschluß bewilligten die Stadtverordneten die rund 1800 Rm. betragende Sonderbeihilfe.

Die Kolberger Parkverwaltung muß sparen. Die bisher vorbildlichen Kolberger Park- und Schmuckplatzanlagen werden zum erstenmal in diesem Jahre nicht mit dem Kostenaufwand wie bisher betreut werden können. Aus Sparsamkeitsgründen mußten im Haushalt der Parkverwaltung 25 000 Rm gestrichen werden.

Faasbe (Kr. Kolberg). Wenn Kinder Lokomotivführer spielen. Der vierzehnjährige Siegfrid Behling, der sich an einer Lore zu schaffen machte, stürzte vor die Räder und wurde überfahren, wobei Ober- und Unterschenkel gebrochen wurden.

Rügenwalde. Synodalbeschlüsse. Gemäß Beschluß des Synodalvorstandes findet der diesjährige Kreiskirchentag unserer Synode am 15. Juni, die Kreissynode am 24. September statt. Da die Zahl der Laiendeputierten zur Kreissynode von 59 auf 60 erhöht werden kann, wird der Kirchengemeinde Barzwitz mit 1404 Seelen ein zweiter Deputierter zugebilligt.

Altwarschow bei Rügenwalde. Am 91. Geburtstag gestorben. Die älteste Bewohnerin des Dorfes Altwarschow, Frau Plath, konnte ihren 91. Geburtstag feiern. Ein Schülerchor erfreute die Hochbetagte durch den Gesang geistlicher Lieder. Am Abend ihres Wiegenfestes ist die Greisin verstorben.

Bestätigte Amtsvorsteherwahlen

Der Oberpräsident hat die in der letzten Kreistagssitzung vollzogene Wahl der nachstehend benannten Personen zu Amtsvorstehern bzw. deren Stellvertretern bestätigt: für Amt Grüssow den Gemeindevorsteher Otto Kiekow-Lenzen (Stellv. Administrator Ziemer-Grüssow), für Amt Pumlow den Bauernhofsbesitzer Arthur Götzke-Darkow (Stellv. Gemeindevorsteher Klemp-Pumlow), für Amt Kösternitz den Bauernhofsbesitzer Krüger-Kösternitz (Stellv. Gemeindevorsteher Beilfuß-Kösternitz) und für Amt Rarsin den Rittergutsbesitzer Guse-Rarsin (Stellv. Administrator Holtz-Rarsin).

Tempelburg. Wieder Marktsperre. Nachdem in Heinrichsdorf abermals die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, ist der Auftrieb von Ferkeln auf dem hiesigen Wochenmarkt wieder bis auf weiteres verboten worden.

Das neue Heim der Schivelbeiner Stadtsparkasse

Das von der Stadt für 53 000 Rm erworbene Kaufhaus S. Borchardt wird demnächst umgebaut werden. Es wird dann Büroräume der Stadtsparkasse und verschiedene Dienstwohnungen aufnehmen. Unser Bild zeigt das Gebäude vom Markt aus gesehen.

Schivelbein. Pferdemarkt. Der gestrige Pferdemarkt war sehr flau. Es wurde wenig verkauft, auch Tauschgeschäfte wurden kaum getätigt. Aufgetrieben waren ca. 150 Pferde. Gefordert wurden für leichte Arbeitspferde 200 bis 300 Mark, für mittlere 350 bis 450 Mark und für schwere 500 bis 800 Mark. Für Fohlen wurden 300 bis 500 Mark verlangt. Schlachtpferde wurden mit 100 bis 150 Mark gehandelt.

Vorsicht bei Verletzungen. Der Steinschläger Hermann Rückert hatte sich an der Hand einige Verletzungen zugezogen, zog zunächst einen Arzt hinzu, beachtete aber dann die Wunde nicht weiter. Nach einiger Zeit trat Blutvergiftung ein. Er starb an den Folgen im Alter von 29 Jahren. R. hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern.

Belgard. Neue Pastorenstelle. Das Evang. Konsistorium hat dem Wunsche der Kirchengemeinde entsprochen und eine vierte Pastorenstelle in Belgard eingerichtet. Sie wurde dem aus Mützenow (Kr. Stolp) hierher versetzten Pastor Wendt übertragen, der zugleich auch die Betreuung des nach Belgard verlegten Pfarramts Standemin übernimmt. Die Amtseinführung des neuen Pastors soll durch Superintendent Zitzke am kommenden Sonntag erfolgen.

Verkehrsverbesserung. Im Zuge der Kunststraße Jagertow—Hagenhorst (Kr. Belgard) befindet sich inmitten des Dorfes eine gefährliche Kurve, deren Uebersicht noch durch eine unmittelbar in der Kurve stehende Scheune behindert wird. Der Kreisausschuß Belgard hat nun diese Scheune angekauft, um eine Verbreiterung der Kurve vornehmen zu können.

Neustettin. Brennholzverkauf. Die städtische Forstverwaltung verkaufte am Freitag vormittag im Preußischen Hof aus dem Stadtwalde Brennholz aller Art. Zu dem Termin hatte sich eine zahlreiche Anzahl Bieter eingefunden. Es wurden pro Raummeter

Vom pommerschen Ostseestrand

Die Saison setzt ein

Große Wohnungsnachfrage. Wird die Saison besser?

Aus den Ostseebädern hört man von lebhafter Nachfrage nach Sommerwohnungen. In Misdroy hat man den Wohnungsnachweis am Kurpark bereits eröffnet, wo die Wohnungsinhaber die eingehenden Wohnungsanfragen einsehen können. Früher als sonst wohl beginnt man in unseren Ostseekurorten, sich für den Fremdenzustrom zu rüsten. Optimisten rechnen mit der Möglichkeit eines guten Ostergeschäftes, da das Fest dieses Jahr sehr spät fällt. Man hofft auf eine gute Saison.

In den Ostseebädern 425060 Fremde

Laut „Statistischer Korrespondenz" betrug im Sommerhalbjahr 1929 die Zahl der Fremden in den 62 statistisch erfaßten Ostseebädern insgesamt 425 060, d. h. 8 Prozent des gesamten Fremdenverkehrs in Preußen (Nordseebäder: 129 486 = 2,5 Prozent). Von den Ostseebäder-Fremden waren 415 455 = 97,7 Prozent aus Deutschland, 8310 = 2 Prozent aus dem Auslande und 1295 = 0,3 Prozent unbekannten Wohnsitzes. Im Sommerhalbjahr 1929 wurden in den Ostseebädern insgesamt 5 220 802 (Nordseebäder: 1 588 442) Uebernachtungen gezählt. Im Durchschnitt entfielen auf einen Fremden 13,2 Uebernachtung (Nordseebäder: 17,6). Die Badegäste aus dem Inland haben sich in den Ostseebädern im Durchschnitt 13,7 Tage, die Ausländer 14,2 Tage aufgehalten. Gegen das Vorjahr ist der Durchschnittsaufenthalt um über drei Tage zurückgegangen. Auch ein Zeichen der wirtschaftlichen Not! Abschließend sei noch gesagt, daß in ganz Preußen 4 622 133 Fremde mit 20 786 845 Uebernachtungen gezählt wurden im letzten Sommer. Beinahe 25 Prozent der Gesamtübernachtungen entfallen auf die Ostseebäder.

Fay's Sodene gegen Husten, Heiserkeit

bezahlt: Buchenkloben 10,50 bis 13 Mark, Buchenknüppel 9 bis 10,50 Mark, Birkenkloben 10,25 bis 12 Mark, Birkenknüppel 8,25 bis 11 Mark, Eichenkloben 8,50 Mark, Eichenknüppel 5 bis 6,50 Mark, eichene Zaunpfähle (3 Meter lang) pro Stück 2,75 bis 3,25 Mark, 2,50 Meter lang 1,25 bis 2,25 Mark, Fichtenstangen (7 Meter lang) pro Hausen 30 bis 34,50 Mk., 5 Meter lang 20,90 bis 24,50 Mark, Buchensträuchhaufen 5,50 bis 6 Mark, Eichensträuchhaufen 5 Mark pro Haufen.

Erweiterung der städtischen Anlagen

Falkenburg. Die städtischen Anlagen auf dem Rakowberge sind durch Einbeziehung der auf der Nordseite liegenden beiden Sandgruben bedeutend erweitert worden. Während die ältere Sandgrube bereits vor Jahren eingeebnet und mit Wegen und Baumpflanzungen versehen worden ist, hat man in diesem Winter durch Erwerbslose auch die neue Sandgrube eingeebnet. Durch sie führt, auf der Rakowhöhe beginnend, die neuangelegte Rodelbahn. Noch im Frühjahr sollen die neugeschaffenen Flächen mit Weißbuchen bepflanzt werden. Die Bevölkerung unserer Stadt nimmt regen Anteil an dem Ausbau dieser Anlagen, da diese infolge ihres schönen Baumbestandes und der geschützten, sonnigen Plätze von Erholungssuchenden gerne aufgesucht werden.

Hohes Fremdenschulgeld. Die Stadt Falkenburg hat mit Genehmigung der Regierung für die die Volksschule besuchenden Fremdenschulkinder mit Wirkung vom 1. April 1929 ab ein Fremdenschulgeld eingeführt, daß auf jährlich 72 Mark je Kind festgesetzt ist.

Zanow. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde Kaufmann R. Schwarz zum Magistratsmitglied und Konrektor Hacker zum Beigeordneten gewählt. Fabrikdirektor F. Schwarz und Arbeiter Schröder wurden als Stadtverordnete eingeführt. Die Nachzahlungen der Kreisabgaben für die Jahre 1927 und 1928, die nun endgültig festgesetzt sind, wurden bewilligt. Der Haushaltsvoranschlag der Stadtsparkasse für 1930 wurde nach dem Vorschlage des Magistrats festgesetzt. Die Kosten für die Neupflasterung der Mittelstraße trägt die Provinz. Der Antrag auf Pflasterung der Eingänge zur Mühlenstraße wurde genehmigt. Einem Dringlichkeitsantrag der Erwerbslosen auf Gewährung von Einsegnungsbeihilfen in Notfällen wurde stattgegeben.

Hauptversammlung des Ostpommerschen Landbundes

Köslin. In einer sehr gut besuchten Landbundtagung sprach der Landbundführer v. Rohr über die Lage der Landwirtschaft, die allmählich als verhängnisvoll für Reich und Stand anerkannt werde. Herr v. Zitzewitz (Kottow) erwähnte in seiner Rede das Landvolk zum Ausharren und ging dann auf die Unterbewertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, insbesondere des Roggens und des Rindes, näher ein. Er forderte Steigerung der Preise für landwirtschaftliche Produkte um ein Drittel. Nach der Rede begrüßte Stadtverordnetenvorsteher Dr. Zubke die Anwesenden im Namen der Stadt Köslin.

In einer anschließenden Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Köslin gab Rittergutsbesitzer v. Gerlach (Parsow) den Geschäftsbericht über das verflossene Vereinsjahr und legte die erfolgreiche Arbeit der Kreisgruppe dar. Die Rettung der Landwirtschaft liege in der Selbsthilfe und dem Zusammenschluß des Landvolkes.

Ein Rittergut zwangsversteigert

Tempelburg. Vor dem Amtsgericht in Jastrow wurde das rund 2000 Morgen große Rittergut Wassergrund des Rittergutsbesitzers Illig zwangsweise versteigert. Das Höchstgebot gab der Ein- und Verkaufsverein Dramburg-Dt.-Krone mit 500 000 Mark ab.

Soltnitz (Kr. Neustettin). Der Schulneubaugesichert. Der Kreisausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung die von der hiesigen Gemeinde beantragte Schulneubauanleihe in Höhe von 30 000 Rm. In derselben Sitzung wurde der Besitzer und Schöffe Wilhelm Böhm zum Stellvertreter des Amtsvorstehers der Landgemeinde Soltnitz, die einen eigenen Amtsbezirk bildet, bestellt.

Befriedigende Fänge der ostpommerschen Ostseefischer

Die Gesamtfänge der ostpommerschen Seefischerei erreichten im Februar rund 5000 Zentner gegen 4000 Zentner im Vormonat. Die Dorschfänge blieben mit 970 Zentnern erheblich hinter den Januarfängen zurück. Völlig unbefriedigend blieben die Lachsfänge.

Bezirk Stralsund

Stralsund. 40jähriges Verlegerjubiläum. Am 13. März kann Dr. Ferdinand Struck auf eine 40jährige Berufstätigkeit als Buchdruckereibesitzer und Verleger der Stralsundischen Zeitung zurückblicken.

Stralsund. Erhöhung der Feuersicherheit. Die Pommersche Feuersozietät hat der Stadt zur Beschaffung eines automobilen Löschzuges eine Beihilfe von 12 000 Mk. gewährt. Vor einiger Zeit wurden davon 10 000 Mark gezahlt, jetzt ist der Rest von 2000 Mark zur Auszahlung gelangt.

Tribsees. Scheunenbrand. In der Nacht vom 9. zum 10. März brannte das Scheunen- und Stallgebäude des Ackerbürgers Friedrich Passow, Tribsees, vollständig nieder. Die Rettungsarbeiten, die der vom Westwind begünstigte Funkenflug stark erschwerte, konnten sich nur auf die Bergung des Viehs und den Schutz des Wohngebäudes beschränken. Sämtliche in der Scheune lagernden Heu- und Strohvorräte waren nicht versichert. Man vermutet Brandstiftung.

Grimmen. Besoldeter oder unbesoldeter Stadtkämmerer? Der Regierungspräsident hat die Wahl des Kaufmanns Hans Eichentopf zum Kämmerer unserer Stadt auf die Dauer von zwölf Jahren mit 400 Mark Jahresentschädigung nicht bestätigt, sondern verlangt auf Grund des Rezesses der Stadt eine vollbesoldete Kämmererstelle (etwa Gruppe 4a der Besoldungsordnung) oder die Umwandlung der Stelle in eine unbesoldete durch Abänderung des Rezesses.

Görmin (Kr. Grimmen). Neuaufschüttung. Die Chaussee Lotz—Görmin—Greifswald, die streckenweise für Kraftfahrzeuge fast unpassierbar geworden ist, soll nunmehr neu aufgeschüttet werden. Das Material dazu ist bereits angefahren.

Trantow (Kr. Grimmen). Das Alte stürzt... Der letzte Teil der alten Feldsteinmauer, die mehrere Jahrhunderte hindurch unseren Ort umgab, ist kürzlich abgerissen worden. Die Steine sind zum Chausseebau abgefahren worden.

Die Lanckener Schule von Saßnitz übernommen

Saßnitz. An Stelle zweier Schöffen wurden die nachrückenden Gemeindevertreter Oeff und Grabbert eingeführt. Ein Antrag der Schuldeputation forderte die Aufhebung der Schule in Lancken-J. und Einschulung der Lanckener Kinder in die Saßnitzer Schule. Bei einer Zusammenlegung spart die Gemeinde rund 1500 Mark jährlich. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Voraussichtlich wird die Zusammenlegung der Schulen schon zum neuen Schuljahr erfolgen. Neueinstellung einer Lehrerin für Hauswirtschaftslehre und Nadelarbeiten ist vorgesehen. Für die Kinder soll zur Zurücklegung der 3 Km. weiten Strecke zur Schule ein Auto in Lancken bereitstehen. Es wurde mitgeteilt, daß der Gemeindevertreter Murswieck sein Mandat niedergelegt hat.

Werbefest des Verkehrsvereins

Lassan (Kr. Greifswald). Zu Beginn der Veranstaltung hielt Rektor Metz eine Ansprache, in der er noch einmal Zweck und Ziel des Vereins klarlegte. Der Verein will die wirtschaftliche Notlage der Gesamteinwohnerschaft bessern helfen durch Heranziehung von Sommerfrischlern, durch Ausgestaltung der Verkehrswege und durch Verschönerung des Stadtbildes und Ausbau der Bademöglichkeiten. Die segensreiche Wirksamkeit des Vereins zeigt sich am besten in einer kleinen Statistik: Prospekte und Anzeigen brachten 1928 ein: 26 Anfragen, 1929: 346 Anfragen. Als Sommerfrischler weilten in der Stadt 1928 im Durchschnitt 18 Personen 12 Tage, 1929 dagegen 208 Personen im Durchschnitt 20 Tage. Das brachte 1928 1200 Rm., 1929 aber 27 000 Rm. an barem Gelde nach Lassan. — An den Vortrag von Rektor Metz schloß sich ein geselliges Beisammensein mit musikalischen und anderen Darbietungen.

Gegen Schankstättengesetz und neue Steuern

Stralsund. Der Gastwirteverein hatte in Anbetracht der neuen Steuern für das Gaststättengewerbe gestern eine Protestkundgebung einberufen, die zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Hotelbesitzer Witt, hob hervor, daß die neue Biersteuer von 75 Prozent, die neuen Steuern für Mineralwasser, Tee, Kaffee und Benzin eine ungeheure Mehrbelastung für das Schankstättengewerbe bedeuten, um so mehr, als statt der versprochenen Steuersenkung nunmehr eine erhebliche Steuererhöhung eintritt, die wiederum nur mittlere und untere Bevölkerungsschichten betrifft. Das Gaststättengewerbe habe schon bisher eine große Belastung zu tragen und lehne es ab, nur Steuerbüttel und Bürger zweiter Klasse für den Staat zu sein. Mit statistischem Material wies der Redner nach, wie tief das Gaststättengewerbe in der Volkswirtschaft verankert sei. Die neuen Steuern seien um so härter, als noch ein staatliches Biermonopol in Aussicht stehe. Weiter beschäftigte sich der Redner mit der in Aussicht genommenen Schließung vieler Schankstätten und der geplanten Reichspolizeistunde. Es wurde zum Schluß eine Entschließung angenommen, in der mit allem Nachdruck Protest gegen die drohende steuerliche Belastung lebenswichtiger Verbrauchsgegenstände erhoben wird. Zum Schluß wird gegen die vom volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages zum Schankstättengesetz gefaßten Beschlüsse Einspruch erhoben, da diese einen verfassungswidrigen Eingriff in das Eigentum und die gewerbliche Freiheit bedeuten.

Göhren a. Rügen. Jubiläum der Feuerwehr. Ihr 30jähriges Jubiläum beging unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der benachbarten Wehren die Freiwillige Feuerwehr. Der Vorsitzende, Willy Halliger, erhielt die Ehrenurkunde, Oberfeuerwehrmann Karl Oehlert wurde zum Ehrenobersteiger ernannt.

Nachbargebiete

Gramzow (Um.). Ein Haus- und Landwirtfrauenverein wurde auf Anregung der Geschäftsführerin des Märkischen Verbandes der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine, Frau Baurat Hesse, hier gegründet. Frau Gutsbesitzer Siegemann (Wiesenhof) wurde zur Vorsitzenden, Frl. Else Guhl zur Schriftführerin und Frau Konrektor Ibe zur Kassenführerin gewählt.

Arnswalde (Nm.). Ueberfahren. Beim Ueberqueren der Straße wurde ein etwa 6jähriges Kind von einem Auto erfaßt und überfahren. Das Kind trug erhebliche Verletzungen an den Beinen davon und wurde im dem Auto zum Arzt gebracht.

Zwei große Schadenfeuer im Kreise Deutsch-Krone

Dt.-Krone. In der Nacht zum Dienstag wurde unser Kreis von zwei großen Schadenfeuern heimgesucht, die bedeutende Werte an Volksvermögen vernichteten. Auf dem Gute Marienfee entstand ein Feuer, dem mehrere Leuteställe zum Opfer fielen. Verbrannt sind 6 Schweine, 2 Ziegen und eine Menge Kleinvieh. Die Abgebrannten waren nicht versichert.

Fast um die gleiche Zeit, als das Feuer in Marienfee wütete, brach bei dem Fleischermeister Fritz Reinfeld in Rederitz bei Jastrow im Wohnhause Feuer aus, das sich auf die Scheune, den Stall und das Schlachthaus ausbreitete. Mitverbrannt ist eine Menge Kleinvieh. Ein Uebergreifen auf andere Gebäude konnte von der Feuerwehr verhindert werden. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich, da sämtliche Baulichkeiten völlig niedergebrannt sind. Die Entstehungsursache ist hier wie dort unbekannt.

Sie ♥ und der Taschenspieler

Roman von RANDOLPH L. MIN — — — — — 14. Fortsetzung

Eine Stunde später ließ sich Maggie Boardman melden. Mannheimer verabschiedete sehr hastig einen jungen Hundedresseur und ging ihr bis in den Warteraum entgegen. „Liebe Miß Boardman", rief er und zog sie ins Zimmer, „eine Freude, eine unerwartete Freude, Sie wiederzusehen! Was kann ich für Sie tun? Ich bin doch gewiß kein Mensch von sündhaftem Gewissen, aber wenn ich in dieser langen Zeit an Sie und diesen — wie hieß er nur — Lohmann dachte, hatte ich ein Gefühl von Selbstvorwurf, was bei mir, weiß der Himmel, selten ist. Wie kann ich Ihnen dienen? Wollen Sie ein Engagement als lebende Venus? Sofort!" Er lachte und quetschte mit seinen kurzen Händen ihre kalten Finger.

„Sehr liebenswürdig, Mister Mannheimer — nein, vorläufig möchte ich nur wissen, wo Ivanic wohnt! Wenn er hierher kommt, Ich will ihn aufsuchen."

„Hotel Renate — sage ich in dieser Stunde zum zweiten Male. Kommt morgen an, unser Schärfer. Tritt einmal im Sophiensaal auf, übermorgen, ja, Sie haben die Plakate gesehen? Dann Paris zwei Abende und dann Spanien."

„Zum zweiten Male?" Maggie hatte nichts als diesen Satz gehört. „Wer hat sie außer mir um seine Adresse gebeten?"

„Nichts, was Sie interessieren kann. Noch immer auf der Spur? Ja — vor ein paar Minuten war ein italienischer Varietéagent hier, der Ivanic engagieren wollte."

„Italienisch? Aus Florenz? Maggie stand unwillkürlich auf und umklammerte die Platte des Schreibtisches.

„Ja — Sie kennen den Mann? Spitzbart, Brille."

„Wie hat er sich vorgestellt? Welchen Namen?"

„Littrow, er hatte schon aus Fiesole telegraphiert, Adresse seiner Villa."

Maggie, sehr blaß, lächelte resigniert: „Wo wohnt er hier?"

„Keine Ahnung. Aber schreiben Sie ihm nach Fiesole . . ."

„Ach, Herr Mannheimer, wenn Sie müßten, wer das war, dieser Herr Littrow mit Bart und Brille!"

„Nun — der Kaiser von China?" Mannheimer ließ die Hand mit dem dicken Zigarrenstumpf auf den Tisch fallen.

„Nein, jemand der mir wichtiger ist als jeder andere: Lohmann!"

23.

Zwei Anträge.

Als Maggie am nächsten Morgen in die Halle ihres Hotels hinunterkam, erwartete sie Burton mit trübem Gesicht. „Liebe Miß Maggie, Sie wissen von meiner Zuneigung, ich habe nun solange ausgehalten, um Ihnen bei Ihrem „bobby", Verzeihung, bei Ihrem Lebenszweck, zu helfen. Ich kann nicht mehr. Jetzt sind wir dort, wo wir angefangen haben. Mein erster Direktor schreibt mir, ich solle möglichst bald herüberkommen; es ist da ein russischer Auftrag, den sie ohne mich nicht machen wollen. Wir werden diesen Littrow oder Lohmann niemals finden. Polizeilich ist er nicht gemeldet, nicht unter diesem Namen, ich bin nicht so jung wie Sie, leider. Erinnern Sie sich an Venedig, an Rom, an Florenz, Sie verlieren sich an ein Gespenst, an einen Schatten. Bei der Sache ist nichts zu gewinnen, wir zu verlieren, kommen Sie mit mir nach Hause, Blechschornsteine sind ein echterer Zauber als Zauberei."

Bevor Maggie noch erwidern konnte, kam der Portier und meldete, daß ein Herr Miß Boardman zu sprechen wünsche, er habe schon vor einer Stunde angefragt.

„Wer ist das? Wie heißt er?" Maggie wandte rasch den Kopf. Da stand neben dem Tisch des Portiers der junge Attache Jimmy Kimball, ihr Jugendfreund, den sie vor vier Tagen bei der Gesellschaft der Herzogin in Florenz zum letztenmal gesehen hatte. Wie kam der hierher, was wollte er?

„Hallo—h, Jimmy, wie kommst du hierher? Bist du versetzt worden?" Sie drückte seine harte Boxerhand.

„Ich möchte dich einen Augenblick allein sprechen, wenn das möglich", sagte der feische junge Herr. Maggie führte ihn ins Schreibzimmer."

„Bitte, was gibt's denn? Hast du Schulden? Bist du verliebt? Du machst ja ein Gesicht, als hättest du die Kriegserklärung Amerikas gegen Italien zu unterschreiben." Maggie lachte. Aber bevor er noch den Mund öffnete, wußte sie plötzlich alles: er wollte um ihre Hand anhalten! Himmel — was sollte sie antworten?

„Maggie, du weißt, wie gut wir als Kinder waren, bis ich nach Tokio ging. Du ahnst aber sicher nicht, daß ich immer anders empfand als nur freundschaftlich. Als ich dich jetzt in Florenz wiedersah, war die Sache sofort nicht in Ordnung mit mir. In deiner Gegenwart konnte ich nur stottern. Ich soll zwar ein Diplomat sein, aber mit dir rede ich nichts als Unsinn. Auch jetzt sage ich nicht das Richtige. Aber ich bin kein Idiot, das wirst du schon gemerkt haben. In ungefähr drei Monaten werde ich als erster Attache nach Amsterdam kommen. Ich hätte dir das Ganze vorgestern gesagt, aber du warst schon fort. Willst du mit mir nach Holland als meine Frau? Deshalb bin ich hergefahren, um dich das zu fragen." Er hatte ihre Hand gefaßt und seine Augen sahen sie fast ängstlich an. Was für ein guter Junge er war. Heiraten? Nein — nein! Das war ja Wahnsinn. Burton und Jimmy, du lieber Gott! Was sollte sie sagen?

„Mein guter Jimmy, es hat doch keinen Zweck, dir etwas vorzuspielen", begann sie. Plötzlich wurde ihr bewußt, daß sie beim ersten Worte an Lohmann hatte denken müssen. Würde sie da auch so sprechen? Sie konnte den Gedanken nicht zu Ende denken.

„Ich will nicht heiraten. Weder dich noch Burton. Du weißt, wie gut ich dich kenne. Du bist ein anständiger Mensch und wärst gewiß deiner Frau ein guter Freund. Aber ich binde mich vorläufig nicht, das ist nicht tragisch, Jimmy, wir sind doch keine Waschlappen, wie?" Es war eine Weile still. Er hatte den Kopf gesenkt.

Dann sagte sie: „Nimm einmal an, ich liebte einen anderen, was würdest du dann tun?"

Er wandte sich um: „Wer ist es? Was kann er?" Ist er sportlich, gescheit, elegant. Was ist er?"

Maggie lächelte. „Ach — er ist alles und nichts, weil er nur in meiner Einbildung existiert. Bitte geh jetzt, wir können ja mittags zusammen essen, nicht?"

„Nein, ich bin nicht böse, Maggie, aber ich fahre jetzt gleich zurück nach Italien. Mir ist das zu traurig, hier mit dir und dem alten Esel in aller Ruhe zu dinieren. Ich werde lange brauchen, Maggie, das kannst du mir glauben — leb wohl, ich . . ." Er küßte ihre Hand, preßte die Lippen zusammen und lief hinaus.

Sie sah ihm lange nach: Armer Kerl! Aber hatte sie anders gekonnt? Nein, keine Bindung bevor nicht alle Hoffnung vernichtet war. Keine neue Kette, bevor nicht die andere, unsichtbare, ungreifbare und doch so unzerreißbare gelöst war!

Burton kam herein: „Was wollte der junge Kimball hier? Er wackelte heraus, als hätte er um drei Whisky zuviel. Wie kommt er mit einemmal hierher? Hat er um Ihre Hand angehalten?"

Maggie nickte, ohne Burton anzusehen. Da war Sicherheit, bürgerliches Leben, Hafen, sollte, konnte sie, wenn nicht dort, so hier ja sagen? Warum fühlte sie etwas wie Uebelkeit bei diesem Gedanken?

„Ein junger Narr. Fährt von Florenz hierher, um sich einen Korb zu holen. Ich bitte Sie — Diplomat, das ist schon etwas für Pb. Boardmans einzige Tochter! Denken Sie das Glück, wenn er endlich Geschäftsträger in Ecuador wird!"

Maggie mußte lachen über den Eifer Burtons, der auf seinen flachen Sohlen über das Parkett schlitzt. Sie stand auf und schaute ihm in die kleinen Augen: „Ich verspreche Ihnen, daß ich in vier Wochen mit Ihnen nach Amerika zurückfahre, wenn ich bis dahin nichts Genaues über Lohmann erfahren habe."

„Als meine Frau?" Ganz erschrocken fragte es Burton.

„Habe ich davon ein Wort gesagt?" lachte Maggie. Also einen Monat. Dreißig kurze Tage. Nun hatte sie sich selbst diesen Termin gestellt. Er sollte gehalten werden!

24.

Ein Bundesgenosse.

„Wollen Sie nicht noch auf ein Glas Wein mitgehen?" fragte Littrow den jungen blassen Menschen, den er im Artistenkassee kennengelernt hatte. „Sie sind mein Gast, ich habe heute ein paar günstige Verträge abgeschlossen."

Man fuhr in eine Weinstube in der inneren Stadt. Der Bleiche redete wenig, seine Augen starrten weinerlich ins Leere.

„Wie lange arbeiten Sie mit Ivanic?" forschte Littrow.

„Vier Jahre werden es in ein paar Wochen." Die Stimme klang schrill und hölzern.

„Kein angenehmer Herr, wie? Ich will nichts sagen gegen ihn, ein vorzüglicher Artist, aber als Mensch? Nicht sehr sympathisch, hm? Ich kenne ihn allerdings nur von einer Begebenheit her." Der Wagen hielt.

Nach dem ersten Glase Wein begann der Gehilfe zu sprechen. Er erzählte von der Brutalität des Taschenspielers gegen seine Frau, von seinen Wutausbrüchen und unberechenbaren Launen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Vernichtungskampf der Sowjetmacht

gegen die Bauernwirtschaft

Von Boris Brutzkus, Professor des Russischen Wissenschaftlichen Instituts in Berlin, ehemaliger Professor der Landwirtschaftlichen Hochschule in Petrograd.

Der Kampf des Kommunismus gegen die private Wirtschaft wird in Sowjetrußland wieder auf die Spitze getrieben und mit entsetzlichsten Greueltaten begleitet. Die „Arbeiter- und Bauernregierung" hat es unternommen, die Bauernwirtschaft, als einen Hort des Individualismus, von der Erdoberfläche wegzuwischen. Sie ist auf die Idee der sogenannten totalen Kollektivierung gekommen. Man hat es unternommen, ganze Dörfer, sogar ganze Kreise durchgehend zu kollektivisieren. Die Zustimmung der Bevölkerung wird dabei durch die bekannten bolschewistischen Verwaltungsmethoden erwirkt. Auf den bäuerlichen Fluren werden Staatsgüter aufgebaut, und die Bauern werden in Landarbeiter verwandelt.

Dieser Versuch wurde durch die Rückkehr zur Zwangsenteignung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gründlich vorbereitet. Eine ungeheure Umlage im Ausmaße von 13,9 Mill. Tonnen Getreide wurde den Bauern auferlegt.

Jedes Dorf mußte einwilligen, seinen Teil der Umlage unter allen Umständen anzubringen. Laut Gesetz vom Juni 1929 wird dem Bauer, der zur bestimmten Frist sein Getreide nicht abliefert, die Getreideumlage auf das Fünffache erhöht und zur Begleichung sein ganzes Hab und Gut unverzüglich zwangsversteigert.

Jede Opposition gegen die Umlage wird strafrechtlich verfolgt. Durch solche drakonischen Maßnahmen wurde die Umlage in sechs Monaten (Juli-Dezember) eingetrieben. Dieses Vorgehen brachte die Bauern zur Verzweiflung. Sie gewannen die Ueberzeugung, daß die Führung einer individuellen Wirtschaft unter der kommunistischen Herrschaft unmöglich wird. Der Widerstand gegen das neue kommunistische Experiment wurde auf diesem Wege gebrochen. Es war der Augenblick, als die fremdstämmigen Bauern sich ihrer alten Heimatländer erinnerten und sie um ihre Rettung anflehten. Der kommunistische Käfig ist aber fest geschmiedet, und nur wenigen gelingt es, aus ihm zu fliehen. Mögen die Mittelbauern in ihrem heutigen Zustand der Verzweiflung dem organisierten Druck der kommunistischen Behörde nachgeben; im Herzen bleiben sie grundsätzliche Feinde der Kollektivisierung und betrachten sie als „eine zweite Leibeigenschaft". Daher sucht die Regierung Freunde der Kollektivisierung unter den ärmsten proletarisierten Schichten der Bauernschaft, und sie benutzt dabei die bekannten kommunistischen Methoden der Verführung. Die Partei hetzt die unreifen Massen zum Klassenkampf, der als Raub an den Wohlhabenden, auch als Mord verstanden wird. Und wenn es ihr gelingt, die Massen zu verführen, so fühlt sich die kommunistische Regierung fest im Sattel, — die verführten Massen liegen in des Teufels Händen.

Zum Opfer wurden jetzt die wohlhabenden Bauern erkoren. Die dünne Schicht der wohlhabenden russischen Bauern, die als „Kulaki", d. h. Ausbeuter, verrufen werden, verdienen diesen Namen durchaus nicht. Ihren recht bescheidenen Wohlstand, den ein deutscher Bauer eigentlich noch als Armut bewertet hätte, haben sie unter den denkbar ungünstigsten Bedingungen durch die eigenen Hände und ihrer Familienangehörigen Arbeit und keineswegs durch Ausbeutung ihrer Nächsten erreicht. Aber Gottes Segen für fleißige Arbeit verwandelt sich unter dem kommunistischen Himmel in Fluch. Jetzt erklärte die Partei, daß sie von der Politik der Niederhaltung der „Kulaki" zu der Politik ihrer „Liquidation, als einer Klasse" übergehe. Das schon vergessene Schlagwort Lenins: „Raube das Geraubte!" wurde zum zweiten Male von Lenins Nachfolger, Stalin, ausgerufen, und mit dem Geraubten wird jetzt der schwer erarbeitete Besitz der wohlhabenden Bauern gemeint.

Die armen, proletarisierten Bauern werden von der Partei aufgefordert, das Hab und Gut der „Kulaki" zu konfiszieren und ihr Inventar als ihre Einlage in die Kollektivwirtschaften einzubringen. Die „Kulaki" mit ihren Frauen und Kindern werden im strengen Winter aus ihren Häusern herausgeschmissen und aus den Bezirken der Kollektivisierung ausgewiesen.

Sie werden nicht nur in Kollektivschaften, sondern auch in die Fabriken nicht aufgenommen. Man läßt sie mit ihren Frauen und Kindern vor Hunger und Kälte vergehen, oder im besten Fall verschickt man sie auf schwere Zwangsarbeiten in die Wälder des weiten Nordens, wo jetzt wegen schlechter Ernährungsbedingungen ein alter Arbeitermangel herrscht. Bei jeglichem Versuch, ihr Hab und Gut zu schützen, werden die „Kulaki" erschossen.

Also ungefähr 750 000 Familien mit zirka 4 Mill. Seelen, die die eigentliche Elite des russischen Bauerntums bilden, werden dem unersättlichen Moloch des Kommunismus zum Opfer gebracht.

Was die Kollektivisierung betrifft, so geht sie nach den amtlichen Angaben in rasendem Tempo vor sich. Man rechnet, daß zum Frühjahr zwölf Millionen Familien, d. h. die Hälfte der russischen Bauernschaft, in Kollektiven vereinigt sein werden. Also die Maschine der Diktatur arbeitet ausgezeichnet. Alle Steppen von Odessa bis tief in Kirgisien sind schon kollektivisiert.

Wie auch aus der kommunistischen Presse zu ersehen ist, geht die Geschichte nicht vollkommen glatt zu. Nicht nur die zur Verzweiflung gebrachten „Kulaki", sondern auch die anderen Bauernschichten versuchen sich gegen die Errichtung „der zweiten Leibeigenschaft" zu wehren.

Man mordet auf dem Lande die Kommunisten und ihre Helfer, es kommen Brandstiftungen vor.

Die Regierung ihrerseits spart nicht mit Hinrichtungen der Kulaki und der „Podkulatschniki" (Anhänger der ersteren). Es scheint jetzt auf den unermeßlichen Ebenen Sowjetrußlands ungewöhnlich viel Blut zu strömen. Im Land glühen die Funken des Aufruhrs. Sogar der heutige Diktator Rußlands, Stalin, war von dem Gang der von ihm angezettelten Zwangskollektivisierung erschrocken, auch er hieß in einem Artikel, der am 2. März in allen Zeitungen abgedruckt wurde, von zu schroffen Gewaltmitteln nun Abstand zu nehmen.

Was sind die unmittelbaren Folgen dieses ungeheuren Experiments auf dem lebendigen Körper eines großen Volkes? Die erste Folge liegt auf der Hand: ungefähr 750 000 beste und fortschrittlichste bäuerliche Wirtschaften werden vernichtet — in der Hoffnung, daß die neu zu gründenden sozialistischen Wirtschaften sie übertrumpfen werden.

Zum Wesen dieser Umwälzung in der Landwirtschaft gehört zunächst nicht ihre technische, sondern nur ihre soziale Umgestaltung. Sowjetrußland ist noch viel zu arm und steht auf einer zu niedrigen Kulturstufe, als daß es seine Landwirtschaft mit einem Schlage mechanisieren könnte. Die Erfahrungen, die bisher mit der Mechanisierung der Landwirtschaft gemacht wurden, sind keineswegs ermunternd. Die Traktoren werden schnell beschädigt und in einen arbeitsunfähigen Zustand gebracht. Die Reparatur der Maschinen kann wegen Mangels an Ersatzteilen und an gut ausgestatteten mechanischen Werkstätten nicht rechtzeitig ausgeführt werden. Es gibt noch keine geeigneten Anhängemaschinen. Die Mechanisierung der russischen Landwirtschaft ist Zukunftsmusik.

Von den 60 bis 70 Mill. Hektar Saatfläche, die man im Frühling kollektivisieren will, können nur fünf bis sechs Prozent mechanisch bestellt werden.

Die Kollektivwirtschaften bleiben also zunächst auf das kümmerliche bäuerliche Inventar angewiesen.

Laut dem am 6. Februar v. Js. bestätigten Musterstatut der „Arteli" (Kollektivwirtschaften), das man praktisch als obligatorisch zu betrachten hat, müssen die Bauern ihr ganzes lebendes und totes Inventar, wie auch ihre Wirtschaftsgebäude und Vorräte, der Kollektivwirtschaft zur Verfügung stellen. Man will das Inventar und die Vorräte auf die soeben konfiszierten Höfe der „Kulaki" zusammenbringen und von diesen Höfen aus das ganze Land bewirtschaften. Die Bauern wollen aber nicht ihr schwer erarbeitetes Hab und Gut den von der kommunistischen Behörde eingerichteten Kollektivwirtschaften überantworten. Sie suchen ihre Pferde schnell auszuverkaufen.

Das Nutzvieh wird massenhaft abgeschlachtet, und dabei geht gerade das beste Rasse vieh zugrunde.

Die Regierung hat am 16. Januar v. Js. ein Verbot des Viehschlachtens erlassen. Es ist aber unmöglich, den Bauern zu zwingen, das Vieh, das man ihm bald wegnimmt, zu füttern. Und wenn man es in den expropiierten Höfen der „Kulaki" zusammenbringt, so kreiert es massenhaft wegen mangelnder Pflege und Fütterung. Aus vielen Gebieten der totalen Kollektivisierung im Süden wird schon jetzt berichtet, daß der Viehbestand um 50 Prozent und noch mehr zurückgegangen ist.

Bedrohlich steht es auch mit der Bereitstellung des Saatgutes. Die Bauern sind der Meinung, daß die Regierung alle Sorgen für die von ihr eingerichteten Kollektivwirtschaften zu tragen hat, und daher muß sie ihnen auch das Saatgut bereitstellen. Die unmittelbare Folge der Kollektivisierung ist also die Gefahr, vor der Sowjetrußland steht, daß

10 bis 20 Mill. Hektar Land wegen Mangels an Arbeitsvieh und Saatgut in diesem Jahr unbestellt bleiben werden.

Die Kollektivisierung erscheint also als eine beispiellose Katastrophe, in der nicht nur das „Kulakentum", das man mit Absicht dem Hungertode preisgibt, sondern auch ein bedeutender Teil anderer Bauern untergehen kann. Das Ganze ist der spezifische Weg des Kommunismus. Zuerst geht eine gründliche Zerstörung der bestehenden Ordnung vor sich, eine so gründliche, daß sie nicht wieder aufgerichtet werden kann, und der Wiederaufbau findet auf den Ruinen statt. Wieviel Leiden die Bevölkerung dabei ertragen muß und wieviel Millionen Menschen unter den Ruinen begraben werden, darum kümmern sich die kommunistischen Machthaber nicht im geringsten. Das wichtigste ist, daß die Weltrevolution gefördert wird und daß die Allmacht der kommunistischen Partei wächst.

Briefkasten

E. S. Sie haben Anspruch auf Rente, wenn nach den Verhältnissen ihr Sohn ihr Ernährer sein würde. Mit dem Antrag auf Rente beim Versorgungsamt müssen Sie sich jedoch beeilen, da am 31. März dieses Jahres die Frist zur Einreichung solcher Anträge abläuft.

XY3. Stettin. Frage: Ich soll für einen Bestellschein Stempelsteuer bezahlen. Meines Erachtens ist ein Bestellschein kein stempelpflichtiger Vertrag.

Antwort: Im allgemeinen nicht. Wenn aber der Bestellschein von beiden Teilen, also vom Käufer und Verkäufer unterzeichnet ist und aus ihm hervorgeht, daß durch die Ausfertigung des Bestellscheines der Kauf rechtsgültig und unwiderruflich abgeschlossen ist und keine Partei mehr vom Kaufe zurücktreten kann, gilt der Bestellschein als Kaufvertrag und ist dann stempelsteuerpflichtig. Wenn dagegen der Verkäufer noch erklären kann, daß er die Bestellung nicht annimmt, ist der Bestellschein nicht stempelsteuerpflichtig.

A. A. 100. Die Angehörigen sind verpflichtet, die Arzt- und Begräbniskosten zu tragen. Das sogenannte Gnadenquartal erhalten diejenigen Hinterbliebenen, die von dem Verstorbenen vollkommen unterhalten worden sind. Wenn Sie z. B. als einziger hinterbliebener Sohn sich selbständig ernährt haben, haben Sie keinen Anspruch auf das Gnadenquartal.

M. L. 350. Die Hauszinssteuer zahlt nicht der Mieter, sondern der Vermieter, der sie allerdings von den Mietern einzieht, da sie in der gesetzlichen Miete enthalten ist. Sie können also einen derartigen Antrag nicht stellen.

Auserlesenem Weine gleich,
blumig, voll edler Würze,
so ist die Constantin-Zigarette
„Ernst August".
Eigenart im Geschmack und Vollendung in der Arbeit sichern dieser Zigarette unter allen Marken einen besonderen Platz. Jeder Zug ist Ihnen Beweis hierfür.
Probieren auch Sie „Ernst August".
Es ist ein Genuß, diese Zigarette zu rauchen!

Ernst August
CONSTANTIN-ZIGARETTEN 5 ₰
F.M. UND GRIMMER

Offene Stellen

Pensionierten Beamten,
Offizieren, Lehrern und Herren mit Beziehungen zu besseren Privat- und Beamtenkreisen blüht **hoher Verdienst** durch Verkauf von

Weinen

für leistungsfähige Firma im Weinproduktionsgebiet gegen langfristiges Zahlungsziel. Sofort auszahlbare hohe Provision. Off. mit Angabe von Referenzen unt. **Ch. G. 1082 Rudolf Mosse, Berlin-Charlottenburg,** Kantstraße 34.

Omnibus-
Chauffeur der Wagen der Kl. II bereits 2 Jahre gefahren, gesucht. Fahrer, die Kaution stellen können, bevorzugt. **Auto-Palast, Köslin.**

Wir suchen für sofort oder später einen
tüchtigen Verkäufer
im Alter von 20—24 Jahren. Herren aus der Feinkostbranche, perfekte Schaufensterdekorateure und Lackschriftschreiber wollen Bewerbung mit Lichtbild, Lackschriftproben u. Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche richten an **Thams & Garfs, Dresden A. 1, Pillnitzer Straße 46.**

Tüchtigen
Friseurgehilf.
stellt sofort ein **Kurt Maske, Friseur, Massow i. Pomm.**

Deputantenfamilie
mit Hofgänger sucht zum 1. April
Rittergut Vogelsang, Kreis Ueckermünde.

Deputatfamilie
zum 1. 4. oder später sucht **Dümmel, Altprilipp, Kr. Pyritz.**

Sehr günstige Sache!
Täglich. Gebrauchsartikel
Reisende,
(Herren oder Damen) allerorts gesucht. 8—12 M erforderlich für Kauf der Ware. **Erich Lemke, Heinrichswalde 84, Kr. Ueckermünde in Pomm.**

Tischlerlehrling
freie Station, stellt ein
Westphal, Tischlermeister,
Schivelbein Pom.

---

1 Gärtnergehilfe
1 Gärtnerlehrling
sucht zum 1. April
Gärtnereibesitzer Schulz, Löcknitz.

Sie finden reellen
Nebenverdienst
Kurt David, Stettin, Bredower Straße 40.

---

1 Lehrling
zur Klempnerei sucht
E. Schindler, Klempnermeister, **Massow i. Pom.**

---

1 Stellmacherlehrlg.
kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen eintreten.
J. Medenwaldt, Stellmachermeister, **Schivelbein,** Neustadt 15.

---

1 Lehrling
zu sofort od. 1. April gesucht
Paul Murk,
Fleisch- und Wurstwaren
Stralsund, Heilgeiststr. 35.

Einen Lehrling
stellt ein
Robert Hinz, Schmiedemeister, **Bahn Pom.**

Bei Aufgabe von:
Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-, Todesanzeigen, Danksagungs-Anzeigen und kleinen Gelegenheits-Inseraten (offene Stellen, Stellengesuche, Vermietungen, Mietgesuche, Grundstücksmarkt, Tiermarkt usw.)
33 1/3 Prozent
[Na]chlass!

Tücht. Friseurgehilfe
für sofort gesucht.
Franz Voth, Friseurmstr., **Arnswalde Nm.,** Marktstraße 21.

Tüchtiger
Lagerist
zum 1. April gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsanspr. bei freier Station erbet.
August Semmel, Ostseebad Kolberg, Kolonialw.- und Spirituosen-Großh.

Landw. Eleve
anerk. Lehrwirtschaft (440 Morg.), prakt. Betätig., Famil.-Anschl., zum 1. April oder 15. gesucht.
Berndt, Kagendorf bei Ducherow i. Pomm.

Suche einen tüchtigen
Sattler und Polsterer
(jüngeren) per sofort
Franz Kube, Bahn i. Pm.

Erstklassig. Verkäufer
welcher von angenehm. Aeuß. u. firm in Dekorieren u. Lackschrift ist, findet in meinem Hause bei freier Station angenehme Stellung. Zeugnisabschriften nebst Bild unter Angabe von Gehaltsansprüchen erbeten.
Ernst Schrader, Kolonialwaren, **Köslin,** Hohetorstraße 19.

Tüchtiger solider
Bäckergeselle
der flott vorm Dampfofen arbeiten kann u. sich vor keiner Arbeit scheut, z. 18. 3. 30. gesucht. Off. mit Alter u. Lohnang. erb. an **G. Lemke, Swinemünde** Fernsprecher 2207.

Jüngere bestempfohlene
Verkäufer
zum sofortigen Antritt, evtl. 1. April, gesucht.
Hamburger Kaffee-Lager
Paul Rhinow, Kolberg.

Personal
findet man durch eine Kleine Anzeige in der
„Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung".

Mädchen für Alles
oder einfache Stütze
mit guten Kochkenntnissen und erfahren in allen Hausarbeiten wird für kleinen Villenhaushalt (2 Personen) zum 1. April gesucht.
Frau Direktor Schumacher, Stettin, Lindenhofer Weg 4.

Nettes, junges
Büfett-Fräulein
stellt sofort ein. Bild-Off. und Zeugnisse einsenden.
Restaurant Fischerstr. 8, Stettin.

Suche sofort solid., tüchtiges
Hausmädchen
16—18 Jahre. Evtl. Bild u. Gehaltsansprüche an
Frau Tiews, Ahlbeck, Seebad, Dünen-Str. 15a, „Auf der Düne".

Suche zum 1. April kinderliebes, junges
Mädchen
zur Hilfe im Haushalt. Mädchen vorhanden. Nähkenntnisse erw. Taschengeld.
Löwen-Apotheke, Wangerin i. Pom.

---

1 Mädchen
sucht sofort oder später
Koppermann, Schmuggerow,
Post Ducherow.

Hotel Europäischer Hof
Swinemünde, Königstr. 2
sucht z. 1. 4. tüchtiges
Hausmädchen
in Jahresstellung.
Rudolf Banck.

Einfache Stütze oder Mädchen
nicht unter 18 J. i. Haushalt mit kl. Wirtsch. und Badegäst. z. 1. 4. gesucht. Lohnanspr. erbeten.
Försterei Muschwitz bei Ostseebad Ueckeritz.

Stellengesuche

Junger Chauffeur
gelernter Modelltischler, Führerschein 2 u. 3b, sucht Stellung.
Willy Döbler, Rosow, Stettin 1, Land.

Junger Verkäufer
(19 Jahre), perf. Dekorateur u. Lackschriftschreiber, sucht sich baldigst in der Kolonialwaren- u. Feinkostbranche zu verändern. Gefl. Angebote erbeten an
Waldemar Krüger, Greifenhagen, Wickstr. 48.

Wer eine Stellung sucht!
findet sie am ehesten durch eine „Kleine Anzeige" in der „Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung"

Chauffeur
31 J., guter, sicherer Fahrer, nüchtern, Führerschein 3 b, mit Reparat. vertr., bessere Schulbild., sucht sofort oder später pass. Stellung, auch auf dem Lande angenehm. Offerten unter **P. U. 88** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Junger, ehrl. u. strebsamer
Bäckergeselle
der mit allen Arbeiten, sowie in der Konditorei, vertraut ist, sucht **sofort Stellg.**
Fritz Neuendorf, Bäcker, bei E. Bütow, **Neu-Cüstrinchen,** bei Neu-Rüdnitz.

Suche zu sofort oder später
Stellung als
Elektromonteur oder Chauffeur
Bin 20 Jahre alt und im Besitz des Führerscheins 1 und 3b. Umfangreiche Erfahrung in Autolichtreparatur. Alfred Gensch, zurzeit Rubenow, Greifswald-Land.

Deputatarbeiter-familie
sucht zum 1. oder 15. 4.
Dittmann, Strebelow.

Suche zu sofort od. spät. Stellung als
Wirtschafter oder Verwalter
bin Landwirt, von Jugend an im Fach. An strenge Tätigkeit gewöhnt. nat. gef., ev. u. verheir., Ende 30 Jahre, 1a Zeugn. Angeb. unt. **N. A. 92** an die **Geschäftsst. df. Zeitg.**

Suche in Stettin für meinen Sohn, Mittelschüler, eine bessere **Lehrstelle** als
Friseur
Johannes Römhild, Torgelow i. Pom.

Chauffeur
tüchtiger, zuverläss. Fahrer, 21 Jahre, Führersch. 3 b, sucht Stellung zum 15. 3. oder 1. 4. Uebernehme auch, Kutscherpost. Off. unt. **N. B. 93** an d. Geschäftsst. df. Zeitung.

Jüngerer Bäckergeselle
der sich vor keiner Arbeit scheut, kann sofort eintreten. **Bäckerei Sn. Zerrenthin Uckm.**

Bäckergeselle
25 Jahre alt, sich vor keiner Arbeit scheuend, sucht Dauerstellung zum 1. 4. 30. Off. unter **R. L. 101** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vermietungen

Großer Kellerraum
sofort zu vermieten.
Busch, Pestalozzistr. 10.

Moderner großer
Laden
2 Fenster, dahinter 2 Stuben, Hof- u. Speicherräume, in Arnswalde an Hauptstraße gelegen, zum 1. Juli d. J. zu vermiet. Angebote unt. **P. E. 75** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Laden im Neubau
freie 2-Zimmerwohnung, Korrid., Küche, Zubehör, sehr pass. f. Friseur in zukunftsreich. Gegend, z. 1. April zu vermieten.
Ernst Rözenberg, Stargard, Elsnerstr. 19.

Laden
mit Nebenraum, eingerichtet für Kaffee u. Delikatessen, in bester Lage, sofort zu vermieten.
M. Kühnell, Treptow a. Rega.

Wir machen es Ihnen doch so leicht

in den Besitz wirklicher, erprobter Qualitätswaren — **T-Qualitäten** — zu niedrigen Preisen zu kommen, auch dann, wenn Ihnen Barzahlung im Augenblick nicht passen sollte. Sie brauchen nur die Zahlungsbedingungen der „Kreditgemeinschaft Stettiner Spezialgeschäfte" in Anspruch zu nehmen, um auf der Grundlage offen ausgezeichneter

unveränderter Barzahlungspreise

zu kaufen.

KREDITGEMEINSCHAFT — STETTINER SPEZIALGESCHÄFTE

Verlangen Sie Auskunft, auch schriftlich, an unserer Buchkasse, 2. Stock.

Tiemann

Ankäufe u. Verkäufe

Gebrauchtes Regal
mit offenen Fächern zu kaufen gesucht.
W. Stolzmann, Oberwiek 15, Hof.

Guterhaltenes H.-Fahrrad zu verkauf. od. geg. Hühner zu vertauschen. **Lüdtke,** Nemitzer Str. 19, H.p.r.

---

120 Pianos - Flügel Harmoniums
erster Weltmarken, sowie mittlerer u. niedriger Preislage in moderner Ausführung, stehen zu den günstigsten Teilzahlungsbedingungen z. Verkauf.
Gespielte Instrum. — stets vorrätig. —
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten
Ernst Bartholdt
Pianohandlung
Stettin, Kais. Wilh.-Str. 51 (a. Denkmal)

Falzziegelmaschine
neu, wenig gebraucht, mit 600 Platten, ist maschineller Umstellung wegen billig zu verkaufen.
Tonn. Dölitz, Kr. Pyritz.

Käse u. Romadour
allerbeste Qualität, billigst für Wiederverkäufer, Probebahnkiste an Unbekannte geg. Nachn.; offer. **Molkerei Wildenbruch i. Pomm.**

Triumph, Imperia, Ardie, gebr. 500 ccm verkauft laufend
Albert Damm,
Motorrad-Hdlg.
Moltkestraße 16.

Kahnverkauf
Beabsichtige, meinen offenen Finowmaßkahn mit vollem Inventar preiswert zu verkaufen, geeignet auch für Kontorkahn. Zu erfragen unt. **P. G. 75** in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Möbel
Große Auswahl, billige Preise.
Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küchen, Standuhren
sowie sämtliche
Einzelmöbel
sehr preiswert.
Großes Lager in
Polstermöbeln.
Möbel-Mailich
Platz d. Republik 3,
hinter d. Berliner Tor.
Zahlungserleichterung.
Lieferung frei per Auto.

Motorhandelsboot
9×2,80, flachgehend, erstklassig, 8 PS. Rohölmotor, billig verkfl.
Wodrich, Stettin, Oberwiek 16.

---

2 leichte Rollw. u. 5 St. 2rädr. Kastenhandwagen zu verkauf. **Kersten,** Falkenwalder Straße 135.

Pianos
— neu und gespielt —
auserlef. Qualitätsmark.
empfiehlt billigst
Bequeme Ratenzahlungen
Vermietungen
Wegner
Bismarckstraße 10.

Ca. 15—20 000 Stück 3jähr.
Birkenpflanzen
das Tausend zu 25 RM. gibt ab
Wilh. Heinrich, Rohrsdorf bei Bahn i. Pom.

Sonderangebot
in erstklassig. Fahrrädern zum **Einheitspreis** bei
Albert Damm.
Fahrrad-Handlung.
Stettin, Moltkestr. 16. H.
Telefon 232 90.

Laden-Einrichtung
f. Materialw., Posament., Restaurants, Bäckereien, Konfitüren und Zigarren sowie alle Sorten Regale, Ladentische u. neue Bierapparate stets vorrätig am Lager. Sämtl. Einrichtungen werden auch auf Wunsch angefertigt.
Otto Reeck
Frauenstraße Nr. 44.
Telefon 31 383.

Achtung!!
Durch meinen Kassa-Einkauf bin ich in der Lage, jedem Käufer die größten Vorteile zu bieten. Wer nicht bei mir kauft, schädigt sich selbst. Bis auf weiteres gewähre ich trotz niedriger Preise bei Kassezahlung, sow. auf die geleistete Anzahlung
20% Rabatt
Berliner Möbel-Haus
Schulzenstraße 16/17, 1. Etage.

Trauringe
333 585 900 gest.
M 4.—, 8.25, 10.— an
Zur Einsegnung
Goldw., Bestecke, Uhren, Umarb., Repar. g. u. bill. Brillanten von 15 M an.
Paul Genth,
Ob. Schulzenstr. **43/44. I.** Achten Sie a. Firma und Nr 43/44.

Ca. 100—130 PS Diesel
mögl. Fabr. Körting, neueres Baujahr, zu kaufen gesucht. Off. unt. **N. D. 95** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Repositorium
für Kolonialwaren, **mind.** 4 Mtr. lang, zu kauf. ges. **Otto Krüger, Züssow i. Pomm.**

Guterhalt. Sitzliege-
Kinderwagen
weiß, tiefe Form, zu **kauf.** gesucht. Angebote mit Preis unter G. 506 an d. Geschäftsst. dies. Zeitung.

Weißer Gondelwagen u. Schrankgrammoph.
f. neu, billig z. verk. Off. unt. F. 505 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Für Friseure!
Haare, Lockenhaar
sowie sämtliche Zutaten f. Perücken und Haararbeiten liefert prompt
Haarhandlung Bernhard Bech,
Stettin, Gr. Oderstr. 5.

Md. Plüschsofa, Ausziehtisch 14, Kleiderspd. 18, Bettst. m. M. 12, kompl. Küche 28, nußb. Spde., engl. Bettst., gebr. Federbett billig. Rosam, Gr. Wollweberst. 44

Gelegenheitskäufe!
2-Mtr.-Speisezimmer 350 M, Schlafzimmer eich. 550 M, Standuhren 120 M, eich. Büfett 150 M, 2 Bettstellen v. 60 M, Küche, Spiegel all Art, Kleiderschränke, Zweizugtische v. 20 M, Chaiselongues 35 M, Stühle v. 5—18 M vrk. **Lewin,** Tischler, Große **Wollweberstr. 1—2, 1 Tr.**

Grundstücke u. Geschäfte

Sichere Existenz

Mein im freq. Ostseebad Ins. Rügen, in bester Lage befindl., seit über 34 Jah. von mir betriebenes Hotel- und Pensionshaus mit 21 Fremdenzimmern, großem Saal, verschied. Gaftzimmern, Veranden und Nebenräumen, mit stets flottem Reiseverkehr, das ganze Jahr geöffnet, bin ich, schwerer Krankheit halber, gewillt, sofort preisw. zu verkaufen. Anzahlung 35—40 000 RM. Nur ernstl. gewillte Käufer erhalten Auskunft und erb. Anfrage unter R. R. 103 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Suche zu sofort oder spät.
Gastwirtschaft oder Landgasthof
zu pachten. 3—4000 ℳ z. Verfügung. Falls Hypothekenbrief in Zahl. genommen w. Angeb. unt. R. H. 98 an d. Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Landgasthof
oder kleine Landwirtschaft unter günstigen Bedingungen zu pachten gesucht. Angebote unter R. K. 100 an die Geschäftsstelle ds. Zeitg.

Suche sofort eine
Landwirtschaft
von 50 bis etwa 150 Morg. Kleeboden zu pachten. möglichst ohne Inventar. Offerten unter P. T. 87 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche
Geschäftsgrundstück
Verkehrsgegend, 15—20 000 ℳ Anz. Angeb. u. C. 998 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Eilt! Eilt!
Suche Landwirtschaft
von 30—80 Morg. mit Inventar in der Umgeb. von Stettin zu pachten. Angeb. unt. R. M. 102 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Land- u. Stadtgasthof
mit u. ohne Kolonialw. zu kaufen oder pachten gesucht. 6000 Rm. vorh. Angebote unt. P. W. 90 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtschaft
zu pachten gesucht. Off. u. P. B. 89 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mühlengrundstück
im Kreise Randow, 3 Klm. von Bahn, in gr. Bauerndorf mit 44 Morg. prima Weizenboden und erstklass. Gebäuden. Mühle gut beschäftigt, nur Kundenmüllerei, Bäckerei ist verpachtet. Inv. 2 Pfd., 5 Kühe, 4 Jungvieh, 10 Schweine. Preis 48 000 ℳ, bei 15 000 bis 20 000 ℳ Anzahlung.
Porath, Stettin, Schallehnstraße 31.

Massives Landhaus
Stall, Scheune, 1½ Mrg. Garten, 6 Pacht, sofort f. 2500 bis 3000 ℳ Anzahl. zu verkauf. 4 Zimm. fr. Federmann, Pyritz, Greifenhagener Straße.

Restaurant
mit Grundstück ohne Mieter sofort zu verkaufen. Ford. 19 000 ℳ, Anzahl. 6000 ℳ.
Bentin, Prenzlau, Neustadt 760. Fernspr. 618.

Ziegelei
bei Stettin sof. bei 15 000 bis 20 000 ℳ Anz. zu verkaufen. Federmann, Pyritz, Greifenhagener Str.

Preiswerte Angebote!
Landgasthof
mit Materialw., Saal, Bühne, 2 Mrg., Obstg., gute mass. Geb., allein im gr. Gutsdorf. Preis 24 000, Anz. 12 000 ℳ.
Stadt-Bäckereigrundstück r. 10 000 Einw., 2stöck., mass. Gebd., Schieferbedachg., 3 Zim., Gesellenstube, frei, Brustf.-Ofen. Umsatz 7 Sack wöchentl., nur Ladengeschäft. Hyp. 5 u. 6 %, 10 Jahre fest. Preisfordg. 29 000 ℳ, Anzahlung 5—7000 ℳ.
Kolw.-Grundstück mit Vollschank u. Tankstelle, aus erster Hand, gute Geschäftsl. Ort über 2000 Einw., mass. Geb. Preisfrd. 30000, Az. 12 000 ℳ.
Geschäftsgrundstück, Kreisstadt, passend für jedes Geschäft u. Gew., beste Lage, Hauptstraße, Auffahrt, gr. Laden, 5 Zim. u. 3 Zim. Preis 21 000, Anzahl. 6000 ℳ verkauft sofort
W. Fromm, Angermünde, Altkünkendorferstr. 10. Tel. 182. (Anmeld. erb.)

Pacht-Angebote:
56 Morgen, davon 5 Wies., Gebäude gut, erf. 1000 ℳ Kaution. Tot. Inv. kompl., lebd. fehlt. Mit Altenteil.
Pachtung, 75 Morgen, mit vollem Inventar, erfd. 3000 ℳ.
Pachtbäckerei, schöner Laden, erf. 1500 ℳ, Umsatz 8 bis 10 Sack.
Pacht-Restaurant, erford. Kaution 4000 ℳ.
Pacht-Gasthof, erf. 5000 ℳ.
Julius Mann, Stettin, Kaiser-Wilhelm-Str. 35. Fernruf 276 07.

Guter Laden
am Markt gelegen, mit guter Einrichtung und zwei Zimmern zu verpachten. Zur Uebernahme sind 1000 Mark erforderlich. Es kann jedes Geschäft eingeführt werden.
Friedrich Daberkow, Demmin, Markt 2.

Geflügelfarm
ca. 8 Morg. gr., mit mod. Brutapparat, teils Wald, für Gefl. guter Auslauf, teils eingezäunt. Nähe Stadt u. Bahn gelegen. 1920 erbaut. Pr. 7000 ℳ. Anz. nach Vereinbar. vrk. Schellschmidt, Gartz a. Od. Deutsches Haus. Tel. 334.

Damen- und Herren-Frisiersalon
35 Jahre in einer Hand mit hochfeiner Einricht., 2 Schaufenst., Hauptstraße, Kreisstadt, wegen Krankheit billig zu verk. Preis 2300 ℳ.
Grundstück mit Restaurant u. Café in Ostseebad, 3 Gastzim., 5 Fremdenz., 2 Privatz., 1a Einricht., gr. Umsatz, altershalber zu verk. od. zu verpachten. Zur Uebernahme gehören 6000 ℳ.
Hotelgrundstück 6 Zimmer m. Zubehör, Licht, Auffahrt, Stallg., 5 Mietswohn., Mietseinnahme 152 ℳ, 5 Fremdenzimmer, gr. Garten, Pr. 33 000 ℳ, Anz. 12 000.
Villengrundstück 15 Zimmer, 3000 Qm. Gart. i. Badeort, Chaussee u. Dampferverbind., erbaut 1928, Mietseinn. 3500 ℳ. Preis 28 000, Anzahl. 6000 ℳ.
33½ **Morg. Landgasthof mit Saal** u. Materialwarengeschäft, lebend u. tot. Inv., Licht, Kraft, allein i. gr. Dorf u. Chaussee, gr. Reingewinn. Pr. 30 000 ℳ. Anz. 10 000 ℳ.
Eckgrundstück Kreisstadt z. Alleinbew., ¾ Morg. Wiesen, Hartd., P. 3000 ℳ, Anz. 1500 ℳ.
W. Schröder, Cammin i. Pom., Königstr. 18. Telefon 435. Rückporto.

Kolonialwarengesch.
mit schöner 2-Zimmerw. in Stettin sehr billig zu verkaufen.
Fritz Panzenhagen, Paradeplatz 2.

Grundstück
5 Zimmer frei, Garagen, Tankstelle, zu verkaufen.

Einfamilienhaus
8 Zimmer, zu verp. J. Meier, Anklam i. Pom., Telephon 719.

Grundstück
auf dem Lande, mit 3 Mrg. Land, Arbeitsgelegenheit, Preis 4200 ℳ, Anzahlung mäßig, Rest jahrel. fest, 5 % Zinsen, verkauft sogleich Käufer mit Anzahlung vers.
W. Engel, Stargard, Jobststraße 21.

Gärtnerei
in Kreisstadt, 5 Morgen Land am Hause, Baustellen, sofort zu übernehmen bei geringer Anzahlung.
Paul Clasen, Barth i. Pom., Lange Straße 6.

Parzellierung.
Selten gutes Angebot!
Am Freitag, 14. d. Mts., mitt. 12 Uhr ab, verkaufe ich im Hause des Bes. im Auftrage die Landwirtschaft des Bauernhofbes. G. Horn in Neumassow bei Massow i. Pom., Krs. Naugard, 144 Morg. Acker u. Wiese, Bod. kleefähig, mit kompl. tot. u. leb. Inventar, alles neue Gebd. mit Hartdach, Wasserleitung, elektr. Licht und Kraft, herrschaftliches Wohnhaus.
Marohn, Massow i. Pom.

Landhaus
mit 5 Morg. Acker u. Wiese, 2 Pferde, 2 Milchkühe, div. Schweine und Geflügel. Preisfd. 10 000 ℳ, Anzahl. 3000 ℳ, verk.
Fritz Panzenhagen, Paradeplatz 2.

Obst-, Gemüse- und Materialwaren-Geschäft
mit Wohnung, erforderlich 4000 bis 6000 ℳ. Angebote unter E. 504 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landhaus
in Schivelbein, 2 Vierzim.-Wohnungen mit Wasserleitg., Elektr., Gas, Fremdenzim., Stall, Garten, fortzugshalb. unter Selbstkostenpreis zu verkauf. Gymnasium, Mädchenmittelschule am Ort.
Anfragen unter R. F. 97 an die Geschft. dies. Zeitg.

Billig! Billig!
Wirtschaft 90 Morgen
mit Altenteil, dav. 5 Wiesen, Gebd. massiv, 2 Pfd., 3 Kühe, div. Schweine, viel Geflügel. Preis 18 000 ℳ, Anzahl. 5—6000 ℳ. 3 Klm. ab Kreisstadt Pommerns. (Rückporto.)
Mann, Kaiser-Wilhelm-Straße 35.

Eilt sehr! Sehr gute
Landbäckerei
mit Grundstück, sehr viel Kundschaft mit 7000 ℳ zu verkaufen. Otto Maskow, Neubrandenburg, Demminer Straße 27.

Landwirtschaft
230 Morg., 23 Mrg. Wiesen u. Koppel, sehr gut. Boden u. f. neues Inv., Elektr., ist mit 12 000 ℳ Anzahl. zu verk.
Otto Maskow, Neubrandenburg, Demminer Str. Nr. 27.

Eil-Angebot!
Landwirtschaft
34 Mrg. Weizacker im großen Dorf, neue mass. Gebäude, Haus 6 Zimm., Licht u. Kraft, Grundst. geeignet für Bäcker und Fleischer, da keine sind. Preis 18 000 Rm., Anzhl. 3—4000 Rm. Bahr, Rosengarten b. Altdamm.

Pachtung!
Restaurant-Café
Parkettsaal, 2 große Gastzimmer, 2 Wohnzimmer, Garderobe, Küche, Veranda, Park u. Garten, -rchl. Inv., 800 Gartenstühle, 125 Rm. Pacht monatl., 3000 Rm., Kaution erfdl. A. Feldt, Stargard i. P., Heiligegeiststr. 30. Tel. 546

Gutgeh. Pachtbäckerei
zum 1. 4. zu verpachten, erforderlich 3000 ℳ.
Stargard i. Pom., Peter-Gröning-Platz 7.

Beabsichtigen unsere
Landwirtschaft
zu verkaufen. Größe ungefähr 36 Morg. Preis u. Anzahl. nach Vereinb. Springstubbe, Dorow bei Regenwalde i. Pomm.

Hausgrundstück
in bester Lage Angermündes, wegen Erbschaftsregelung äußerst billig vom Selbstverkäufer zu verk. Off. unter R. C. 94 an d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Verkaufe meine
Landwirtschaft
52 Morg., einschl. Wiesen (Weizen- u. Rotkleebod.), massive Gebäude, elektr. Licht, Kraft, Wasserleitg., 2 Wohnhäuser, 1 Einwohnerhaus, 3 Pferde, 6 Kühe, 15 Schweine, tot. Inv. überkomplett. Anzahl. bis 15 000 ℳ. Preis nach Uebereink. Uebergabe k. sofort erfolgen.
Münchow, Ritzow bei Stolp.

Niemand ist reich genug schlechte Kleidung zu tragen!

Reichsverband Deutscher Schneiderinnungen und Schneidergewerbes

Maßkleidung ist gut!

Gut gehendes
Kürschner-Geschäft
in größ. Ostseebad, beste Verkehrslage der Stadt, sofort umständehalber zu verkauf. Gutes Lager vorhanden. Viel Reparat. in Pelzsachen. Off. u. O. C. 49 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pa. Landwirtschaft
225 Morgen, davon 20 Wies., Weizenboden, alles a. Hause, elektr. Licht, Gebäude mass., 6 Zim., 5 Pfd., 10 Milchkühe, 5 tragd. Sterken, 6 Jungvieh, div. Schweine. Preis 65 000, Anz. 12 000 ℳ. Hyp. werd. in Zahlung genommen. Es kommen nur ernstliche Käufer in Frage. Käufer, die gleich etwas Anzahl. mithaben, bevorz. (Rückporto.)
Julius Mann, Stettin, Kaiser-Wilhelm-Str. 35. Fernruf 276 07.

Restaurant
(besseres) im Zentrum gelegen, prima Gast- u. Privaträume, durch kleinen Umbau wäre Riesenumsatz zu erzielen. Näher. Fritz Panzenhagen, Paradeplatz 2.

Verkaufe sofort mein
Geschäftsgrundstück
Lebensmittel-, Kohlen- und Futtermittelhandlung. Besteht aus massivem Haus, großen Stallungen, Hofraum, Obst- und Gemüsegarten. Mietseinnahme 765 Mark ohne Laden. 3 Zim. mit Zubehör werden bei Verkauf sofort frei. Grundstück liegt an der Hauptverkehrsstraße eines Ortes von ca. 9000 Einwohnern. Preis 20 000 ℳ, Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerte unter R. J. 99 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geldmarkt

Großbeleihungen
Stettin und außerhalb durch Karl F. Awe, Stettin, Straßburger Straße 5. Telephon 374 80.

800—1000 Rm.
zu sofort gesucht, gegen übliche Zinsen, bei guter Sicherheit. Rückzahl. k. in einem Jahre oder auch in monatl. Raten erfolg. Zuschriften unt. P. Z. 91 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Darlehen
an alle Berufe und
Hypotheken
für Landwirtschaften.
Berndt, Ec. Barnimstr. Pionierstr. 7

Hypothek. kft. u. beleiht reell
Winter, Lindenstr. 3, ptr.

40 000 Rm.
Privatgeld,
durch mich unterzubringen. Karl F. Awe, Stettin, Straßburger Straße 5. Telephon 374 80.

Heiratsgesuche

Suche für Fräulein, Ende 30, prima Charakter, sehr häuslich erzogen, paff. Herrn zwecks Heirat. Greifbares Vermögen 6000 Mk., Aussteuer nach Wunsch. Gefl. Zuschr. unter P. J. 77 an die Geschft. dies. Zeitung.

Behördenangestellter
u. Villenbesitz., 32 J., 1 Kd., gesch., sucht Damenbekktsch. zwecks bald. Heirat. Verm. erw. Zuschr. m. B. unt. R. E. 96 an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Schwach- und Starkstromtechnik
Aelt. Sonderabt. f. Landm. u. Flugtech.
Ingenieur- und Werkmeister-Abt. f. Masch.- und Automobilbau

Häuslicher Hilfsdienst
Beratungsstelle für erwerbsbeschränkte Frauen des Stettiner Frauenvereins (E. V.)
Bürobaracke Bismarckstr. Zimmer 2
vermittelt häusliche Arbeitskräfte in Krankheits- und sonstigen Notfällen und ist erwerbsbeschränkten Frauen bei Erlangung von Arbeit behilfl.

Kirchliches
Evangel. Diakonissen- und Krankenanstalt Bethanien.
Sonnabend, 15. März 1930, 10 Uhr: Wochenschlußandacht Poetter: Reminiscere, 10 Uhr Strege. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Strege. Mittwoch, 19. März 1930: 20 Uhr: Passionsandacht: Strege.

Tilsiter Vollfettkäse
allerfeinste reine vollfette Ware, à Pfund 1,15 ℳ. Tilsiter Halbfett, wirklich schöne Ware, à Pfund 0,80 ℳ, versendet in Postkollis von 9—10 Pfd. per Nachnahme, Porto und Verpackung frei; an Staatsbeamte auch ohne Nachnahme.
Molkerei Orlowen, Kreis Lötzen (Ostpr.).

Neu eröffnet!
Aus Heeresbeständen u. a.

Militär-Dreljacken und -hosen	je 1,50
Militär-Schnürschuhe	3,75
Militär-Stiefel	4,75
Blaue Monteurjacken und -hosen	je 1,00
Militär-Decken	1,85
Militär-Unterhosen und Hemden	je 1,00
Militär-Unterhosen, neu	2,25
Militär-Decken, neu	3,50
Militär-Röcke, feldgrau	4,75
Militär-Tuchhosen	3,00
Militär-Strickhandschuhe	0,60
Neue Holzpantinen	0,60
Militär-Tuch-Hausschuhe	1,65
Militär-Strickwesten, neu	2,50
Militär-Wollsocken, neu	0,85

Alles zum Aussuchen. Besichtigen Sie unser Lager ohne Kaufzwang. Versand nach außerhalb gegen Nachnahme mit Umtauschrecht. Verlangen Sie unsere Sonderpreisliste für die Landwirtschaft.
Siegmund Schwarz, G. m. b. H.
Stettin, Reifschlägerstraße 14.

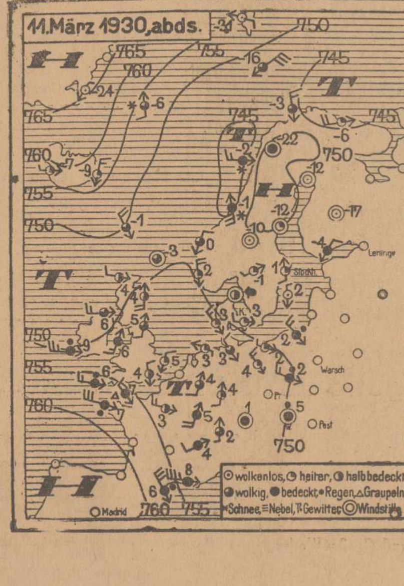
Wetterbericht

Das Wetter am Mittwoch.
Die Luftdruckverteilung über ganz Mitteleuropa ist eine sehr gleichmäßige. Zwischen den Ausläufern einer von Grönland über den Atlantik bis zum Azorenhoch reichenden Hochdruckbrücke, welche auch das westliche Großbritannien beherrschen und zwei Kerngebiete höheren Druckes über Finnland, Skandinavien, Westdeutschland, Niederlanden, verlaufen flache Störungen tieferen Druckes von Ungarn nach Italien und über Südskandinavien nach dem Nordmeer einerseits sowie über dem östlichen Ärmelkanal nach Südfrankreich andererseits.

Das Wetter am Donnerstag.
Schwache bis mäßige, nordwestliche bis veränderliche Winde, wechselnd bewölkt, unbedeutende Niederschläge, sinkende Temperaturen.

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Mittwoch —2,5 Grad, morgens 8 Uhr —1,4 Grad, mittags 12 Uhr +6 Grad.

Sonnen- und Mondzeiten am 13. März.
S.-A. 6,23. S.-U. 17,58. M.-A. 16,07. M.-U. 6.19 Uhr.



Tiermarkt

Zwei starke braune
Pferde
7jährig, Passer, stehen zum Verkauf bei
Fritz Sack in Brüncken bei Greifenhagen.

Erstklassiger russischer Windhund
(Barsoi), 9 Monate, Stammbaum, Rm. 300, abzugeben.
Schoder, Steinach, Thüringen, Kirchstraße 41.

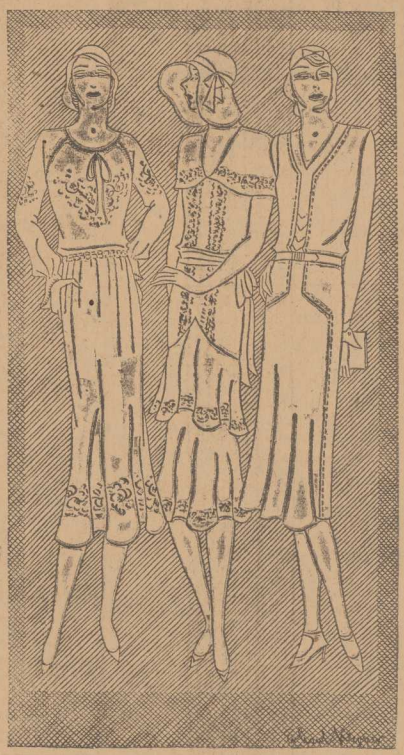
Tiere aller Art, die man kaufen oder verkaufen will, inseriert man in der Stettiner Abendpost-Ostsee-Zeitung

Verschiedenes

Was wird mir
das Jahr 1930 bringen? Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum Probedeutung kostenlos. Kosmolog R. H. Schmidt, Berlin, 940 S., Gräfestr. Nr. 36. Rückporto erbet.

2 Schüler oder Schülerinnen
finden ab Ostern in Pasewalk
gute Pension
Preis je nach Alter, 70 bis 85 ℳ monatlich.
Auskunft erteilt Herr Fleischfresser, Pasewalk, Marktstraße 45.

Erdal
Für alle Schuhe!



ZUM FRÜHLING

Die berechtigte Frage, was man denn im Frühjahr tragen wird, ist nicht so leicht zu beantworten. Zahllose Variationen von Geweben stehen der Frau zur Verfügung. Der Tweedcharakter behauptet sich auch in dem Modebild des Frühlings, und reizende Muster in aparten Farbstellungen zeigen sich bereit, dem Kleid zu dienen. Bananta- und Kaviarmuster in braun-weiß, marine-weiß, in rot- und blau-weiß unterstreichen die Ueberzeugung, daß auch die praktischen Stoffe von graziöser Anmut im Farbton sein können.

Plattes Frühjahrs-Jackenkleid aus englisch gemustertem Wollstoff mit Faltenrock. Für 92, 100 cm Oberw. K 23481.

Sportlicher Mantel. Doppelreihiger Knopfschluß u. angeschnittener Gürtelteil. Für 96, 104 cm Oberw. M 23482.

Einfaches Laufkleid mit interessanter, bis unter die Gürtellinie reichender Teilung. Für 100, 112 cm Obw. K 23500.

Sommerliches Abendkleid aus kunstseidenem Voile. Weiter Rock mit Flügelteilen. Für 96, 104 cm Obw. K 23494.

Umhang zum sommerlichen Abendkleid. Dreieckform mit breitem Pelzbesatz. Für 96, 104 cm Obw. B 23495.

Kleid mit rundem Ausschnitt u. Plattfichtflickerei. Abplättmust. 010904/III. Für 88, 96, 100 cm Oberw. B 34320.

Sommerkleid mit leichter Stickerei in Kreuz- und Spannstich. Abplättm. 010878/II. Für 88, 96 cm Obw. K 7081.

Kleid aus Wollmusselin. Halsblende geht in die Vorderbahn des Rockes über. Für 92, 100 cm Oberw. K 23502.

Beyers Schnittmuster für die Selbstanfertigung, neueste Formen, alle Größen bei **Gebrüder Horst** STETTIN, Paradeplatz

Woll-Georgette

das moderne Gewebe für Kleider, Mäntel, Complets

Alle Frühjahrs-Neuheiten in

Woll-, Seiden- und Wasch-Stoffen

für Kleider, Kostüme und Mäntel sind in reichster Auswahl vorrätig

Unsere hervorragend günstigen Einkaufs-Verbindungen ermöglichen uns niedrige Preise für gute Qualitäten

Muster

von sämtlichen Frühjahrs-Stoffen bereitwilligst und portofrei durch unsere Versand-Abteilung

Woll-Georgette neue Frühjahrsfarben, 96/98 cm breit . . . . . Meter **4.80**

Woll-Georgette für Kleider und Complets, 130 cm breit . . . . Meter **7.80**

Woll-Georgette-Picador für Kleider und Complets, 130 cm breit . . . . . Meter **9.50**

Woll-Georgette-Rayé elegante Kleiderware, 130 cm breit, Meter **11.00**

Woll-Georgette-Neige Neuheit für Kleider, 130 cm br., Meter **12.00**

Woll-Georgette-Mouliné für Kleider und Complets, 130 cm breit . . . . . Meter **12.00**

Woll-Georgette-Reversible halbschwere Mantel-Ware, 130 cm breit . . . . . Meter **14.50**

Gebrüder Horst

Geschäftseingänge: Paradeplatz 20 und Große Wollweberstraße 19

Turnen * Sport * Spiel

Am Freitag Boxen

Heros-Rationales.

Mit einem gemischten Programm wartet am Freitag der Boxklub Heros in Groß-Stettin auf. Für den nationalen Teil des Abends hat man gute Berliner Kräfte verpflichtet und im lokalen Teil des Programms gibt es vielversprechende Paarungen.

Aus Berlin wurde Miehl (Teutonia) für Toltmit (Heros-Stettin) verpflichtet und für Mietschke (Heros-Stettin) steht der Gegner noch nicht genau fest. Entweder es ist Heinrich, der Exstettiner, der jetzt für Teutonia-Berlin startet; oder es ist der wohl ebenso gute Drehkopf (Teutonia-Berlin).

(Glänzend sind die lokalen Paarungen, besonders die Kämpfe Mittag (Heros-Stettin), der erstmals im Bantamgewicht startet und es mit Salomon (Stettiner Boxklub) zu tun hat, der seinen letzten Kampf bestreitet. Ueberragend der Kampf Häusser (SBC.) gegen Welke (Heros), bei dem es eine Neuauflage des nordostdeutschen Meisterschaftskampfes gibt.

Weiter sind vorgesehen:

Schüler: Richter (SSC.) gegen Rüge (Heros).

Jugend: Wollow (SSC.) gegen Opel (Heros).

Jugend: Michaelis (SSC.) gegen Mietschke II (Heros).

Leichtgewicht: Wolfgramm (SBC.) gegen Nüske (Heros).

Schwergewicht: Münster (SBC.) gegen Stahnke (Heros).

Haymann kehrt zurück

Der deutsche Schwergewichts-Boxmeister Ludwig Haymann hat nun endlich nach vielen Fehlschlägen seinen Aufenthalt in Amerika abgebrochen und die Rückreise nach Deutschland angetreten. In seiner Begleitung befindet sich der deutsch-amerikanische Mittelgewichtler Erwin Stiegler, ein gebürtiger Stuttgarter, der die Absicht hat, mit Hein Domgörgen um die Meisterschaft im Mittelgewicht zu kämpfen. Sollte dies nicht möglich sein, will Stiegler den Weg über die Ausscheidungen beschreiten.

Tischtennisklubkampf Blau-Weiß gegen Hockey-Club

In der Eckerberger Molkerei stand die 1. Mannschaft des 1. Stettiner Tischtennis-Turnier-Clubs „Blau-Weiß" im Rückspiel der 1. Besetzung des Stettiner Hockey-Clubs gegenüber. Wenn das Ergebnis von 6 : 3 Punkten, das die Herrenmannschaft von Blau-Weiß erzielte, auch vorläufig noch einen sicheren Sieg besagt, so waren die Kämpfe doch auf der ganzen Linie bedeutend ausgeglichener und gleichwertiger, als bei allen anderen vorhergegangenen Klubkämpfen. Vorläufig vermochte sich jedoch die bewährte Taktik der Blau-Weißen noch durchzusetzen. Schöne, spannende Momente hatte der Kampf Volgmann 2 gegen Brunck (H.-C.), jedoch war das Spiel noch zu unbeständig, so daß der gute Eindruck des Kampfes dadurch beeinträchtigt wurde. Volgmann konnte nach hartem 5-Satz-Kampf siegen. Der Stettiner Meister Baumgarten bewies seine gute Form durch einen sicheren Sieg über Friedrichs (H.-C.). Unanfechtbar steht Baumgarten zurzeit an der Spitze aller Stettiner Tischtennisspieler und behauptet seinen Stettiner Meistertitel. Er siegte sicher in 3 : 1-Sätzen. Ganz knapp war der 3 : 2-Sieg von Preuß über Geiger (H.-C.). Preuß war vorzüglich in der Verteidigung. Nachdem jeder 2 Sätze gewonnen hatte, führte Geiger bereits mit 17 : 12 Punkten, als Preuß mit zäher Energie und äußerster Ruhe einen Punkt nach dem anderen für sich buchte und mit 21 : 17 triumphieren konnte. — Die Damen von Blau-Weiß konnten unangefochten einen überlegenen Sieg mit 8 : 1 Sätzen erringen. Lediglich Frl. v. Normann mußte sich der eifriger spielenden Frl. Karge 2 geschlagen geben. Sonst wurden sämtliche Einzelspiele der Damen ohne Satzverlust gewonnen.

Ergebnisse:

Herren-Einzel: Baumgarten gegen Friedrichs 3 : 1, Preuß gegen Geiger 3 : 2, Volgmann 2 gegen Brunck 3 : 2, Kuß gegen Genth 3 : 2, v. Dieß-Körber gegen Grundmann 3 : 0, Goldberg gegen Ziegler 3 : 1.

Herren-Doppel: Baumgarten/Preuß gegen Friedrichs/Brunck 1 : 3, Volgmann 2/v. Dieß-Körber gegen Geiger/Ziegler 2 : 3, Kuß/Goldberg gegen Genth/Grundmann 3 : 2.

Damen-Einzel: Frl. S. Becker gegen Frl. Scheffler 1 3 : 0, Frl. G. Becker gegen Frl. Scheffler 2 3 : 0, Frl. v. Normann gegen Frl. Karge 2 1 : 3, Frl. Hoepeler gegen Frl. Klahr 3 : 0, Frl. Radecke gegen Frl. v. Zitzewitz 3 : 0, Frl. Lautsat gegen Frl. Karge 1 3 : 0.

Damen-Doppel: Frl. Geschw. Becker gegen Frl. Geschw. Scheffler 3 : 0, Frl. Hoepeler/Frl. Radecke gegen Frl. Geschw. Karge 3 : 1, Frl. v. Normann/Frl. Kunde gegen Frl. v. Zitzewitz/Frl. Klahr 3 : 1.

Riviera-Tennis

Bei den Riviera-Tennismeisterschaften in Mentone hatte Cilly Außem noch einen weiteren Erfolg zu verzeichnen. Mit der Amerikanerin Elizabeth Ryan als Partnerin gewann die Kölnerin das Damendoppelspiel gegen die deutsch-französische Kombination v. Reznicek-Mathieu ganz überlegen 6:1, 6:1. Im offenen Mixed blieben die deutschen Damen dagegen in der Vorschlußrunde hängen. Frl. Außem/v. Kehrling unterlagen 6:0, 7:9, 5:7 gegen Mrs. Satterthwaite/Worm, und Frau v. Reznicek/Aeschlimann wurden 6:2, 6:8, 6:4 von Miß Ryan Hughes bezwungen. Letztere siegten dann auch im Endspiel 6:1, 6:2 über Satterthwaite/Worm.

Die Vorrunden des Turniers in Nizza nahmen einen programmäßigen Verlauf. Vor schlechten Aussichten stehen die deutschen Herren, denn Kuhlmann trifft auf Tilden, Dr. Kupsch auf den japanischen Davispokalspieler Harada und der Hannoveraner v. Cramm auf den Engländer Kingsley. Der Berliner Henkel verlor 4:6, 4:6 gegen den Engländer Hillyard.

Hand über Hand

Was der Schwimmverband dazu sagt

Der Deutsche Schwimmverband bereitet eine neue Broschüre über den modernen Schwimmunterricht vor, in dem folgende interessante Aufführungen über das Hand-über-Hand-Schwimmen zu finden sind:

Das Hand-über-Hand-Schwimmen mit Beinschlag wurde im Jahre 1906 zum erstenmal in Deutschland gezeigt und blieb bis zum Kriege auf sportliche Kreise beschränkt. Zwar bietet das Unterrichtsmaterial, namentlich bei Erwachsenen, oft große Schwierigkeit; aber Kinder, die den Sinn für natürliche, lockere Bewegungen noch nicht verloren haben, lernen im Anfangsunterricht das Hand-über-Hand-Schwimmen mindestens so schnell wie das Brustschwimmen. Beide Stilarten erfordern eine Atmung, die von der auf dem Lande verschieden und daher ohne besondere Uebung nicht hemmungslos möglich ist. Sie bereitet aber im Anfangsunterricht beim Hand-über-Hand-Schwimmen keine größere Schwierigkeit als beim Brustschwimmen. Nur beim Umlernen fällt die Atmung anfangs zuweilen recht schwer, weil der kräftige Beinstoß und damit der gewohnte Anreiz zum tiefen Ausatmen fehlt. Der hohe gesundheitliche Wert des Schwimmens beruht nicht auf der Art der Gliederbewegung, sondern auf dem fröhlichen Tummeln im Wasser. Das Atemvolumen beim Hand-über-Hand-Schwimmen ist im allgemeinen größer als beim Brustschwimmen. Durch seine lockeren Bewegungen und seinen stetigen Wechsel von Spannung und Entspannung ist es für lange Strecken besser geeignet als das Brustschwimmen. Kinder, die nur diese Schwimmart erlernten, legen schon im ersten Jahre ohne besondere Anstrengung die 1000-Meter-Prüfung ab. Einem unbefangenen Beobachter wird das mit losen Gliederbewegungen erwirkte ruhige Dahingleiten des stilreinen Hand-über-Hand-Schwimmens ebenso schön erscheinen, wie das ruckweise Vorwärtsstoßen des exakten Brustschwimmens. Diese Stilart besitzt Vorzüge, die unbestreitbar sind und ihr dem Brustschwimmen gegenüber eine unbedingte Ueberlegenheit sichern. Die wichtigsten Vorzüge sind 1. das Hand-über-Hand-Schwimmen ist erheblich schneller als das Brustschwimmen, 2. es gewährt im Wasser eine viel größere Bewegungsmöglichkeit und ist daher unentbehrlich für Wasserspiele aller Art, 3. durch das Vorgreifen der Arme ist das Hand-über-Hand-Schwimmen mit einer ständigen Bewegung der Wirbelsäule verbunden. Ihre Streckung und das wechselseitige Abbiegen macht die neue Schwimmart mehr als das Brustschwimmen geeignet, gewissen Haltungsfehlern vorzubeugen und entgegenzuwirken.

Bei allen Leibesübungen ist man gegenwärtig bemüht, die früher exakten, stilisierten Bewegungen durch natürliche zu ersetzen. Durch dieses Bestreben, das sich immer mehr durchsetzt, muß das Brustschwimmen allmählich in den Hintergrund treten und bis auf seine sportliche Pflege durch das Hand-über-Hand-Schwimmen ersetzt werden.

Dänischer Ringersieg über Deutschland

Der fünfte Länderkampf im Amateurringen zwischen den Mannschaften von Dänemark und Deutschland, der in Aarhus vor einer großen Zuschauermenge stattfand, ergab einen knappen Sieg der Dänen mit 4:3 Punkten. Dies überraschte insofern, als Deutschland den letzten Länderkampf 1929 in Ludwigshafen überlegen mit 6:1 gewinnen konnte. Diesmal vermochten sich nur Brendel, Foldeak und Gehring erfolgreich durchzusetzen.

Krise im Schweizer Fußballsport

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es demnächst zu einer Sprengung des Schweizerischen Fußball- und Athletik-Verbandes kommen wird. Die großen Klubs wenden sich ganz energisch gegen das in Vorbereitung befindliche neue Spielsystem und sind entschlossen, eine neue Körperschaft, den Schweizerischen Fußballbund ins Leben zu rufen. Die Vorarbeiten für die Gründung des Bundes sind bereits im Gange. Mit welchen Schwierigkeiten der jetzige Verband zu kämpfen hat, geht am besten daraus hervor, daß für den Länderkampf mit Frankreich am 23. März noch keine Mannschaft aufgestellt werden konnte, da fast alle prominenten Spieler abgesagt haben.

Kanutag 1930

Der Kanutag 1930 des Deutschen Kanu-Verbandes findet in der Woche vom 2. bis 10. August 1930 auf dem Gelände des Ferienlagers an der Eddertalsperre statt. Die Durchführung der Veranstaltung wurde dem Weser-Ems-Kreis des Verbandes übertragen. Der Kanutag, der alle zwei Jahre als größtes wandersportliches Ereignis abgehalten wird, besteht in einem Zeltlager und einer Verbandswanderfahrt auf Edder, Fulda und Weser. Die Wanderfahrt beginnt am 11. August und endet mit einer Kundgebung an der Porta Westfalica.

Während der Zeltlagerwoche, die als internationale Zeltlagerwoche der Internationalen Repräsentation für Kanusport ausgeschrieben wird, deren Vorsitz zurzeit bekanntlich der Deutsche Kanu-Verband inne hat, findet die feierliche Einweihung des im Bau befindlichen neuen Wanderheimes am Eddersee statt.

Rekord-Skisprung gegen Bezahlung

Vor einigen Wochen machte der bekannte schweizerische Skispringer Adolf Badrutt von sich reden, als er in Cortina d'Ampezzo einen gestandenen Sprung von 75 Metern ausführte. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß sich Badrutt bei dieser Gelegenheit in mehrfacher Hinsicht gegen den Amateurparagraphen vergangen hat. Er nahm an der Konkurrenz ohne Starterlaubnis seines Verbandes teil, zudem handelte es sich um ein Springen, das nach der Ausschreibung von keinem Amateur bestritten werden durfte, waren doch Barpreise und für die Ueberbietung des Schanzenrekordes eine ganz bedeutende Summe ausgesetzt, die Badrutt zugefallen sein soll. Nach einer anderen Version soll der Schweizer als Gegenleistung auch ein Auto erhalten haben. Wenn sich die Behauptungen als wahr herausstellen — woran kaum zu zweifeln ist — wird Badrutt sofort disqualifiziert werden.

Die Frauen-Weltspiele in Prag sind nun doch als gesichert zu betrachten. Der Arbeitsausschuß teilt mit, daß die Platzfrage für die am 8. und 9. September geplanten Wettkämpfe insofern eine Lösung gefunden hat, als die Prager Trabrennbahn für diesen Zweck entsprechend hergerichtet worden wird.

Die Tiroler Skimeisterschaft, in Reutte ausgetragen, gewann der Arlberger Rudolf Matt vor dem Norweger Ole Lesperud und Frau Reiser-Partenkirchen. Der neue Meister erhielt im Sprunglauf mit Weiten von 37, 37 und 42 Metern die beste Note, während im Langlauf über 13 Km. der Münchener Krebs in 43,53 Sieger wurde.

Young Stribbling gewann seinen letzten Kampf in Tampa in Florida gegen Pietro Corri nach Punkten. Infolge einer Telegrammverstümmlung war das Resultat umgekehrt wiedergegeben worden.

Velhagen und Klasings Monatshefte. Diese Monatshefte unschicken auf knappem Raum ein Stück feste deutsche Zeitschriftenkultur, aus der Vorkriegszeit herübergerettet, unverändert in Wert und Ziel und doch dem heutigen aufs glücklichste angepaßt. Hier findet noch immer die Novelle neben dem Roman und der Kurzgeschichte eine wohlvorbereitete Heimat, wie auch der Aufsatz des Fachmanns, der gut zu schreiben versteht. Und endlich gewährt der Bildschmuck der Hefte einen Einblick in das künstlerische Schaffen unserer Tage, der Orientierung über das wichtigste und zugleich Anregung zu näherem Studium ist. Das Februarheft, das uns vorliegt, zeigt all diese Vorzüge: eine ausführliche Würdigung des Malers Karl Hofer, einige fesselnde Novellen, den Schluß eines Romans, der mitten in unsere Zeit hineinführt. Und zuletzt bringt der „Büchertisch" und die „Illustrierte Rundschau" allerhand Neues vom Tage.

Arterienverkalkung

Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, bekämpfen Sie durch

„Radiosclerin" (Wz. Nr. 513 844)

den seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Orig.-Röhre RM. 2.50, Orig.-Packung mit 5 Röhren RM. 11.—, Orig.-Packg. mit 10 Röhren RM. 20.— zu haben in allen Apotheken. Niederlage in

Stettin: Apotheke zum Greif, Lindenstraße 30.

Literatur mit ärztlichen Gutachten, klinischen Berichten und Probe-Tabletten kostenlos durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68./A 135.

Zahn-Praxis G. Riegler

Stettin, Breitestraße 41/42

gegenüber Haupteingang Karstadt, im Schuhhaus S. Wolff.

Sprechst.: Wochentags 8 bis 8, Sonntags 8 bis 4 Uhr, auch über Mittag geöffnet.

Sicheres Zahn- und Wurzelziehen

sowie **Plombieren fast schmerzlos,**

selbst in den schwierigsten Fällen.

Künstliche Zähne von 1.80 Mk. an.

Echte Goldknopfzähne pro Zahn 4 Mk.

in prima Ausführung mit mehrjähriger Garantie.

— Reparaturen —

wie Platten-, Klammer- u. Zahnsprung in 2½ Stunden. Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse, sowie Neuanfertigung kleinerer Gebisse in 4 bis 8 Stunden. Goldkronen und Brücken nur hochkarätiges Gold. Plattenloser Zahnersatz. Stiftzähne.

Auswärts wohnende Zahnleidende werd. sofort behandelt.

Zuckerkranke

Wie Sie ohne das mühsame Hungern zuckerfrei werden, sagt jedem unentgeltlich Ph. Hergert, Wiesbaden, Rückertstr. 233.

Strafsachen

Gnaden- und Strafaufschubsachen. Wiederaufnahmeverfahren bearbeitet. Rat in allen Rechtssachen.

Der Reichsverband deutscher Volksrechtshilfe e.V. Berlin, Geschäftsstelle Stettin.

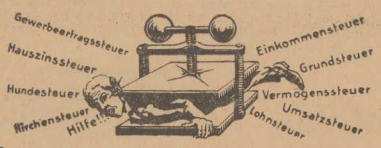
Schützengartenstr. 3, ptr.

Telef. 200 71 Erste Grüne Schanze.

Aufnahme von Mitglied

Rat u. Auskunft kostenlos

Auto-Anruf **34560** Borchard, Klosterhof 1b



Handel- und Gewerbetreibende Haus- und Grundbesitzer

bearbeiten ihre sämtlichen Steuerangelegenheiten selbständig, ohne fremde, oft kostspielige Hilfe, mit dem

Pommerschen Steuerberater

Die beste und einfachste Steuerbuchführung und -Beratung für 1930, zur Abwendung unberechtigter Steuerforderungen, Feststellung der Rückerstattungen und Ermäßigungen, Prüfung aller Bescheide und Verfügungen auf ihre Richtigkeit und Zulässigkeit

Preis: 2.30 Reichsmark

OSTSEE-DRUCK U.-VERLAG AG

Stettin, Große Domstraße 24 · Fernruf 37304/05

MÖBEL

besonders große Auswahl

Zimmer von Rmk. 695.— an

BÜTTNER

Raumkunst Sitzmöbelfabrik

Falkenwalderstr. 15. Gegr. 1906

Auf Teilzahlung

sämtliche Uhren und Goldwaren

Walter Schöne, Lindenstraße 4.

Des Großadmirals letzte Fahrt

Am Montag fand — wie wir meldeten — die feierliche Beisetzung des Großadmirals von Tirpitz auf dem Münchener Waldfriedhof statt. Unser Bild zeigt den auf einer Lafette ruhenden Sarg. Hinter dem Sarge die Angehörigen des Großadmirals.

Hochwassergefahr auch für Deutschland?

Nein, sondern Wassermangel

Die Hochwasserkatastrophen in Frankreich, die in diesen Tagen Hunderte von Opfern gefordert und großen Sachschaden verursacht haben, lassen die Frage nahetreten, ob auch in Deutschland in diesem Jahr Hochwassergefahr besteht. Wir haben uns daher an den zuständigen Dezernenten für Hochwasserschäden im Reichsverkehrsministerium, Regierungsrat Baxmann, mit der Bitte gewandt, uns über diese wirtschaftlich so bedeutungsvolle Frage Auskunft zu geben.

Der März ist sozusagen die Hochsaison für Hochwasserkatastrophen. Es beginnt jetzt die Schneeschmelze in den Bergen, wir befinden uns in der Zeit der relativ stärksten Regenfälle und, wie die Katastrophe in Frankreich zeigt, sind die Hochwassergefahren im allgemeinen in dieser Jahreszeit überall gegeben. Im Hinblick auf die Geschehnisse in Frankreich taucht in Deutschland jetzt natürlich die Frage auf: Haben auch wir in diesem Jahr Hochwasser zu befürchten? — Aber wir können beruhigt sein:

In diesem Jahr besteht in Deutschland keine Hochwassergefahr, — sondern vielmehr Wassermangel!

Ein sehr merkwürdiges Zusammentreffen zahlreicher Witterungsumstände hat bewirkt, daß der Wasserstand auf unseren Flüssen so niedrig ist, wie es seit dreißig Jahren nicht der Fall war, und übergroße Wassermengen aus der Schneeschmelze sind in diesem Jahr nicht zu erwarten. Nur eine außerordentlich heftige und andauernde Regenperiode könnte an diesem Zustand noch etwas ändern. Aber auch das ist nach einem so regenarmen Winter nicht wahrscheinlich.

Es ist bei uns in diesem Frühjahr ein ganz sonderbares Ereignis eingetreten: Die Grundwasserbecken, die sonst um diese Zeit überquellen und hauptsächlich zur Ueberschwemmung der Flüsse beitragen, sind nur zu einem geringen Teil gefüllt. Sollten also noch größere Wassermengen von den Bergen kommen, so würden sie erst einmal von den Grundwasserbecken aufgesaugt werden.

Weshalb befinden wir uns gerade in diesem Frühjahr in einer solchen Epoche der „Trockenlegung"? Zunächst hatten wir in diesem Jahr einen sehr milden Winter mit nur geringen Schneefällen. Außerdem hatten wir aber, was nur ganz selten zusammentrifft, einen außerordentlich regenarmen Winter. So konnte es also geschehen, daß wir anstatt einer Hochwassergefahr die Gefahr der Trockenlegung zu befürchten haben.

Wir wissen im Augenblick noch nicht, wo wir im Sommer das Wasser für die Kanäle herbekommen sollen. Wahrscheinlich werden wir es mit Pumpen heraufschaffen müssen. Aber auch die deutschen Flüsse sind so wasserleer, daß es fraglich erscheint, ob auf Oder, Elbe und Rhein die Schiffahrt in allen Teilen während des Sommers aufrechterhalten werden kann. Allein die Weser hat in ihren Staubecken eine Wasserwelle abgefangen. Auf keinen Fall wird es möglich sein, daß die Frachtkähne im Sommer mit voller Last fahren können.

Nach der furchtbaren Hochwasserkatastrophe, die wir im Jahre 1926–27 erlebten, sind wir jetzt also ein paar Jahre lang hochwasserfrei geblieben. Auch im vorigen Jahre haben uns ganz seltsame Witterungsumstände vor einer Hochwasserkatastrophe größten Ausmaßes bewahrt. Denn obwohl der vorige Winter mit seiner Kälte auch Schnee und Eis in großer Fülle brachte, haben diese Massen kaum auf den Wasserstand der Flüsse eingewirkt. Die Kälte dauerte bis zum März, — und so wurden Schnee und Eis am Tage richtig von der Sonne weggetaut, aufgesogen, während es in den Nächten kalt blieb. Daher konnten gestaute Schneemassen nur in ganz geringem Umfange in die Flüsse abfließen.

Es scheint fast so, als ob die Perioden des Hochwassers und die der Trockenheit einander ablösen. In den Jahren 1923–27 hatten wir ununterbrochen Hochwasser. 1928 und 1929 hatten wir normalen Wasserstand, während in diesem Jahre die Verhältnisse nach der anderen Seite hin völlig anormal sind. Ob wir uns noch einige Jahre der „Trockenheit" erfreuen dürfen?

Daß man sich in Frankreich augenblicklich vor dem Hochwasser nicht zu retten weiß, während wir gleichzeitig an Wassernot leiden, beweist nur, daß die Witterungsverhältnisse auf dem europäischen Kontinent außerordentlich unterschiedlich sind. Es ist aber auch möglich, daß eine plötzliche Regenperiode in Frankreich die Ueberschwemmungen herbeigeführt hat, — eine Gefahr, die bei uns aus den schon genannten Gründen nicht zu befürchten ist. Denn bevor die Grundwasserbecken in ganz Deutschland gefüllt sind und überquellen, — muß erst sehr viel Regen vom Himmel herunterkommen.

Rein wirtschaftlich betrachtet, kann man sagen, daß es besser ist, zu wenig als zu viel Wasser zu haben.

Bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage ist es ohnehin kaum anzunehmen, daß die Kapazität der Frachtschiffe im Sommer voll ausgenutzt werden wird. Die Reeder freuen sich über den niedrigen Wasserstand, — denn wenn ihre Schiffe nur zur Hälfte beladen werden können, dann müssen eben doppelt so viel unterwegs sein, — und die Frachten werden teurer. Aber wenn hieraus der Wirtschaft vielleicht auch neue Belastungen entstehen, so sind sie auf jeden Fall geringer, als die Schäden, die der Wirtschaft durch Hochwasser erwachsen würden.

Noch einmal „Das Ende der Brille"

Von Diplomoptiker M. Witzel.

Seit einigen Wochen erscheinen in vielen Tageszeitungen Aufsätze von mehr oder weniger berufener Seite, die auf Grund der Versuche des Herrn Geheimrat Heine in Kiel das Ende der Brille verkünden wollen oder andeuten, und zwar handelt es sich um die Verwendung der Haftgläser als Korrektionsmittel für Fehlsichtige. Leider muß man einen Tropfen Wermut in den Freudenbecher vieler Brillenträger gießen, denn so wie die Anwendungsmöglichkeiten der Haftgläser hingestellt werden, verhält es sich doch nicht.

Von vornherein, um Irrtümern beim Publikum vorzubeugen, möchte ich bemerken, daß für Altersichtige die Verwendung der Haftgläser nicht in Frage kommt. Die Firma Carl Zeiß, Jena, die technische Ausführerin der Haftgläser, schreibt mir u. a. folgendes:

„Es ist zweifellos, daß die Verwendung von Haftgläsern zur Berichtigung fehlsichtiger Augen durch Herrn Geheimrat Heine beachtenswerte Erfolge gezeitigt hat. Selbstverständlich ist jedoch an einen Ersatz der Brille oder eine Verdrängung der Brille durch die Haftgläser gar nicht zu denken. Unseres Erachtens kommen für die Anschaffung von Haftgläsern zur Korrektion der Fehlsichtigkeit nur ganz bestimmte Personenkreise (Bühnenkünstler, Sportsleute usw.) in Betracht" . . . .

Soweit die Firma Zeiß.

Die Verwendung der Haftgläser zur Behebung anderer Augenfehler ist schon seit Jahrzehnten bekannt. Die Verdienste des Herrn Geheimrat Heine, Kiel, sollen aber hierdurch in keiner Weise geschmälert werden. Der Gedanke, die Kontaktgläser, wie sie auch bezeichnet werden, als Korrektionsmittel für fehlsichtige Augen zu verwenden, ist ideal und kann nur unterstützt werden. Der Gebrauch wird sich aber außerdem nur auf gewisse Personen erstrecken, denen es auch pekuniär möglich ist, da die Herstellung eine verhältnismäßig kostspielige ist und wohl auch bleiben dürfte, ganz abgesehen von der großen Bruchgefahr bei der Handhabung.

Das Aufsetzen der Haftgläser wird auch größtenteils wegen der Empfindlichkeit der Hornhaut eine Betäubung derselben nötig machen und auch aus diesem Grunde Sache des Augenarztes sein und nicht immer vom Träger des Haftglases selbst erfolgen können. Es besteht bis jetzt nur ein Probesatz der Haftgläser zu Versuchszwecken, so daß an eine serienmäßige Lieferung dieser Kontaktgläser in absehbarer Zeit noch nicht zu denken ist.

Die Leiche in der Badewanne

Die wunderlichsten Dinge erlebt man doch in dieser Welt!

Ging ich da neulich, bei X. einen Besuch zu machen. Unterwegs, vor einer Villa stellen sich mir als einzigem Fußgänger weit und breit zwei würdige Matronen entgegen und flehen mich händeringend und beschwörend an, mich des jungen Herrn Hülzer zu entsinnen und ihn zu retten.

Hülzer? — Hülzer . . . kenne ich nicht, keine Ahnung. . . Doch man läßt mir zu einer Antwort gar keine Zeit, zerrt mich gestikulierend und zusammenhanglos stotternd ins Haus. Auf dem Flur verkünden zwei heulende Kinder und ein in Tränen aufgelöstes Mädchen, daß ein Unglück geschehen sein muß. Aus dem Zwischenstock rennt unter einer Tür hervor ein Wasserbach. Ein vierschrötiges Weib, eine Köchin sicherlich, guckt durchs Schlüsselloch und trommelt mit den Fäusten gegen das Holz. Erneut schluchzen die Matronen.

Allmählich gewann ich ein klares Bild. Der junge Herr Hülzer war vor ungefähr einer Stunde heimgekommen und ins Badezimmer gegangen. Seitdem hatte er kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben. Nur das Wasser floß ununterbrochen.

Ein kurzer militärischer Entschluß: „Schicken Sie die Kinder sofort zu einem Schlosser, jedes zu einem anderen!" dann trommele ich selbst mit Männerfäusten gegen die Tür. Kein Laut von innen. Bis der Schlosser kommt, ist es vielleicht schon zu spät! Was tun? — Eine Idee!... Ich werfe mich mit meinem ganzen Körpergewicht gegen die Tür. Sie wankt und kracht . . . noch einmal . . . krrrrach: Direkt in der Richtung meines Blickes die überfließende Badewanne. Ein paar Schritte . . . sie ist — leer. Der junge Herr Hülzer muß sich verflüchtigt haben.

Schon will ich gehen, als hinter einem Wandschirm in der anderen Ecke des Zimmers eine bleiche, unbekleidete Gestalt schwankend hervortritt, die Augen klein und verschwommen, eine linkische Verbeugung macht: „Hülzer . . . hup . . . Sie wünschen?" —

„Sie retten. Meine Mission ist doch, wie ich zu meiner Freude sehe, erfüllt. Uebrigens, Ihr Bad ist bereit. Vielleicht wäre es zweckmäßig, den Hahn zuzudrehen."

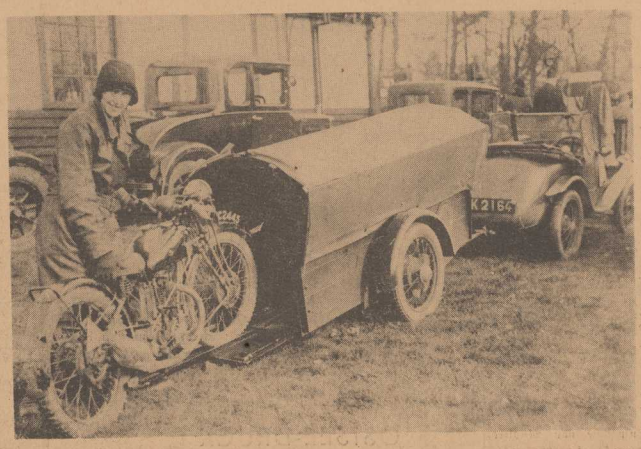
Aufatmend drückten mir die Matronen die Hand. Dann kamen zwei Schlosser kurz hintereinander. — — — —

Herrn Hülzer habe ich nie wiedergesehen. Er verzog aus der Gegend.

Berlin ehrt Stresemann

Die Königgrätzer Straße in Berlin hat jetzt ihren Namen hergeben müssen. Seit gestern heißt die Straße zum Andenken an den verstorbenen Außenminister Stresemann-Straße.

Praktische Neuheit für Motorradfahrer



Die Amerikaner kommen bekanntlich zuweilen auf recht sonderbare Ideen, hin und wieder ist auch einmal ein guter Gedanke dabei. Ein guter Gedanke ist auch diese transportable Motorrad-Garage, wobei aber unsere deutsche Bescheidenheit fragt: Wozu hängt man ein Motorrad in der Garage einem Auto an, wenn man doch in diesem Auto und nicht auf dem Motorrad fährt? Man müßte schon Amerikaner sein, um diese Frage beantworten zu können.

Dienst an der Frau in der Presse

Die Hausfrau, deren unermüdliches Wirken nicht nur der Mann, sondern auch Staat und Oeffentlichkeit früher als selbstverständlich hinnahmen, darf sich heute eigentlich nicht mehr darüber beklagen, daß man ihr an wenig Beachtung schenkt.

Nicht nur der Kaufmann hat die Bedeutung der Frau im Wirtschaftsleben erkannt und bemüht sich im Dienst an der Kundin. Viele Hände und Köpfe beschäftigen sich mit der Frage, wie der Hausfrau ihre gewiß nicht zu unterschätzende Aufgaben erleichtert werden können, und auch die Presse stellt in Beilagen zu Tageszeitungen ebenso wie in Familien- und Fachzeitschriften den häuslichen Fragen endlich den gebührenden Raum zur Verfügung. Daß es in Amerika Zeitungsverlage gibt, die nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis sich mit den Fragen der Hauswirtschaft befassen, die ihre eigenen Haushalte, Küchen, Schneiderwerkstätten haben, in denen technische Neuerfindungen ausprobiert werden, ist bekannt. Daß aber auch in Deutschland ähnliche Institute bestehen, darüber wissen wohl die wenigsten Frauen Bescheid.

Eine der größten Unternehmungen dieser Art wurde von dem Verlage Otto Beyer, Leipzig, begründet. Schon seit Jahrzehnten nimmt dieser Verlag, der übrigens in der Hauptsache Frauen zu Mitarbeitern hat, als Moden- und Handarbeitsverlag eine führende Stelle ein. Er ist Vermittler zwischen der launischen Göttin Mode, der doch jede Frau gerne huldigen möchte, und den Anforderungen der praktischen Vernunft. Denn was Modekünstler in kühnen Phantasien ersinnen, das wird in den Werkstätten des Verlages zu schönen und praktisch tragbaren Modellen verarbeitet. Und dank der tausendfach erprobten guten Beyer-Schnitte, wird es dann zahlreichen tüchtigen Frauen möglich sein, sich ihre Kleider selbst zu arbeiten, sich bei aller Sparsamkeit gut und geziemend zu kleiden. Neben den Modell- und Schnittwerkstätten dürfen aber jene Abteilungen nicht vergessen werden, in denen schöne und praktische Handarbeiten in allen modernen Techniken entworfen und hergestellt werden, damit sie dann, durch Zeitschriften und Bücher verbreitet, wiederum zahlreichen Frauen willkommene Anregung für die Ausgestaltung ihres Heims bieten. Die Muster der ausgearbeiteten Modelle werden vervielfacht und sind besonders als Abplättmuster ihrer bequemen und einfachen Handhabung wegen sehr beliebt.

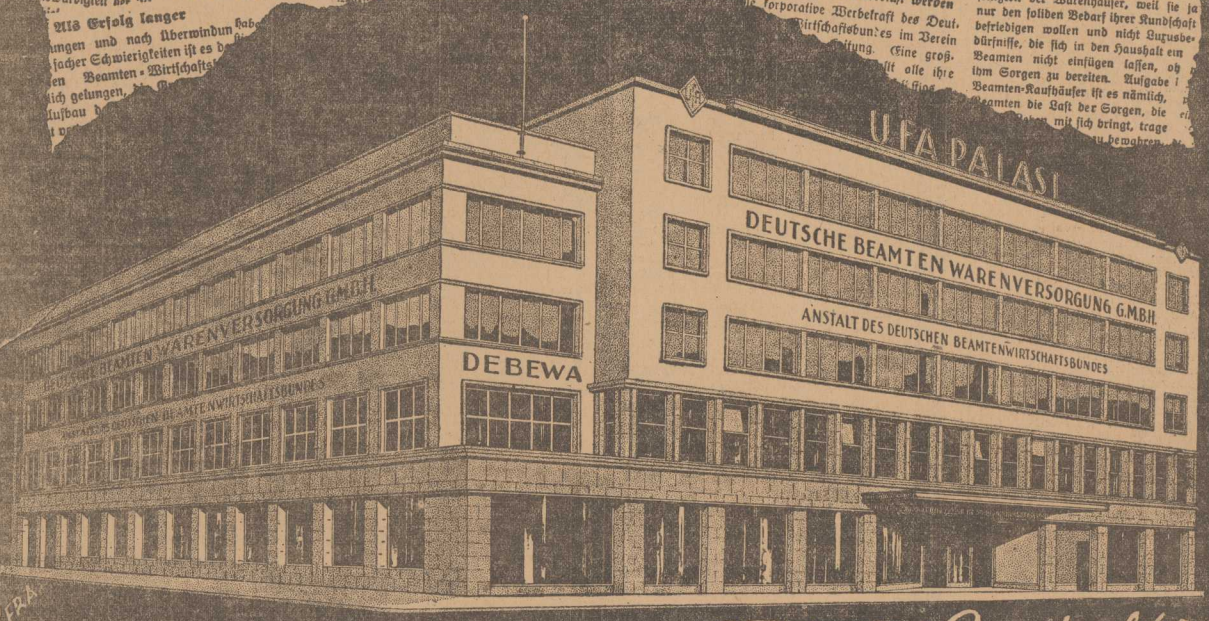
Ein Verlag, der sein ganzes Streben in den Dienst der Frau gestellt hat, konnte aber bei Handarbeit und Hausschneiderei allein nicht stehen bleiben. Um der Bedeutung aller hauswirtschaftlichen und Ernährungsfragen gerecht zu werden, hat der Verlag eine Zentralstelle für Haushaltskunde, verbunden mit einer Versuchsküche, eingerichtet, in der die neuesten Arbeitsmethoden und wirtschaftlichen Geräte ausprobiert werden. Das Ergebnis dieser Arbeit wird den Leserinnen der Beyerbücher und Zeitschriften in Wort und Bild vermittelt. Eine Vorstellung der Arbeit, die hier geleistet wird, kann man sich ungefähr machen, wenn man bedenkt, daß in diesen Versuchsräumen jährlich etwa 8–900 photographische Aufnahmen gemacht werden. Die Zahl der im Laufe eines Jahres durch den Beyerverlag veröffentlichten Kleider- und Wäschemodelle beträgt viele Tausende, die der Aufnahmen und Zeichnungen für Handarbeiten ist ebenfalls sehr hoch. So wird eine bedeutende Fachesarbeit im Dienste an der Frau geleistet.

Beyer-Schnitte sind zu haben bei Gebrüder Horn, Stettin.

DEBEWA

Debewa und Beamtenschaft

Spitzenleistungen



STETTIN Paradepl. 60

Erste Rate erst am 1. Mai

Spitzenleistungen

Als Erfolg langer

Die Wirtschaftsbeiräte

Als besonders wertvoll

Die Beamten-Kaufhäuser

Verschiedenste Gründe

Die Betätigung der Beamten

ERÖFFNUNG HEUTE

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter und Großmutter, sowie der trostreichen Worte des Herrn Pastor Dreist am Sarge und Grabe, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familie **Allwardt.**
Familie **Boehlke.**

Augustwalde, den 11. März 1930.
Krs. Naugard.

Geburten:

Ein Sohn:

Cremzow Um.: Werner Schmidt und Frau Irmgard, geb. Bismark.

Greifswald: Dr. phil. Hermann Backhaus und Frau Dörte.

Stolpmünde: Gustav Wollny und Frau Margarete, geb. Harder.

Verlobungen:

Stettin: Lucie Kersten und Georg Steffen.

Elmenhorst: Elly Jordan und Ludwig Winter.

Gumenz: Anna Dombrowe und Willi Lawrenz.

Groß-Poplow—Stargard i. Pom.: Inge Woeller und Hans v. der Chevallerie.

Krolowstrand: Friedel Böttcher und Viktor Mikunas.

Tonnebuhr—Langendorf: Frieda Trittin und Otto Strege.

Aufgebote:

Maurer Rud. Schwartz (Pommerensdorf) mit Käthe Hinze; Maurer Willi Thies mit Margarete Teetz (Pommerensdorf); Schlosser Max Klavier mit Johanna Westphal; Reichsbahnarbeiter Paul Wege mit Marie Pommerening; Kaufm. Johannes Graap mit Else Kähl; Magistratsangestellter Walter Heßmann mit Hedwig Reblin; Wachtmeister Erich Feuerhermel mit Erika Dobberthin; Kellner Friedrig Steinig mit Frieda Hein; Reichsbahnbetriebsassistent Walter Albrecht mit Helene Teßmer; Gastwirt Albert Schulz mit Hedwig Meier; Händler Otto Lippert mit Frida Bietz (Podejuch); Pfarrer Arthur Becker (Bochum-Hiltrop) mit Rosa Henkel (Castrop-Rauxel); Kaufmann Caesar Bernstein mit Berta Goldschmidt (Berlin-Schöneberg); Maurer Georg Krotz mit Gertrud Sachs; Kraftwagenführer Adolf Seelenbinder mit Frieda Albrecht; Landesrat Ernst Modrow mit Berta Ruprecht; Kaufmann Ulrich Neitzel mit Herta Donner; Maschinenschlosser Erich Steckert (Glambeck) mit Charlotte Dallmann; Fleischer Josef Blaga mit Frau Prochnow, geb. Dallmann; Klempner Gerhard Bachstein mit Herm. Göbell; Molkereigehilfe Kurt Sabelus (Berlin-Charlottenburg) mit Johanna Baumhammer; Reichsbahn-Betriebsassistent Walter Henkel mit Johanna Papke (Wallnow).

Todesfälle:

Stettin: 10. 3. Albertine Parske, 91 J. Beis. Freitag nachm. 2,15 Uhr von der neuen Kapelle des Hauptfriedhofs.

Stettin: 9. 3. Johanna Klowsky, geb. Sieb, 76 J. Beis. Donnerstag nachm. 3,45 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 10. 3. Ottilie Stahlkopf, geb. Fischer, 60 J. Trauerfeier Donnerstag nachm. 3 Uhr in der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 10. 3. Gottfried Korth, 72 J. Beis. Donnerstag nachm. 3 Uhr von der neuen Kapelle des Hauptfriedhofs. — 9. 3. Wilhelmine Eberhardt, geb. Pläger, 76 J. — 11. 3. Heinrich Kufahl, 64 J. Beis. Freitag nachm. 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs.

Stettin-Frauendorf: 11. 3. Carl Hoepffner, 79 J. Beis. Freitag nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Frauendorfer Friedhofs.

Anklam: Maria Fiehn, verw. Grothe, 81 J. Beis. Donnerstag nachm. 4,30 Uhr von Burgstraße 15.

Amalienhof: 9. 3. Auguste Moldenhauer, 84 J.

Cammin: 10. 3. Marie Biedermann, geb. Wangerin, 50 J. Beis. Freitag nachmittag 3,30 Uhr von der Leichenhalle des Krankenhauses.

Demmin: 10. 3. Schuhmachermeister Eduard Trost, 64 J. Beis. Freitag nachm. 3 Uhr von der Friedhofskapelle.

Eschenriege: 11. 3. Wilhelm Ziesener, 83 J. Beis. Sonnabend nachm. 3 Uhr vom Trauerhause.

Finkenwalde: 11. 3. Dieterlein Kannengießer, 2¼ J. Beis. Freitag nachm. 3 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs.

Gandelin: 9. 3. Herward Lemke, 6 M. Beis. Donnerstag nachm. 1 Uhr vom Trauerhause.

Greifswald: 10. 3. Wilhelm Wiese, 40 Jahre. Beis. Freitag nachm. 2,30 Uhr vom Trauerhause, Burgstr. 22. — 10. 3. Erna Wegner, 21 J. — 9. 3. Walter Erxleben, 38 J.

Gartz: 8. 3. Justizobersekretär Albert Gleu, 54 J.

Hundskopf: 9. 3. Lehrer Hans Rach. Beis. Donnerstag nachm. 2,30 Uhr.

Hohenselchow: 10. 3. Altsitzer August Lüpke, 75 J. Beis. Donnerstag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause.

Jacobshagen: 9. 3. Ww. Emma Rackow, geb. Jahnke, 75 J. Beis. Donnerstag nachm. 3 Uhr.

Kolberg: 10. 3. Ulrike Scheunemann, 70 J. Beis. Donnerstag nachm. 3,30 Uhr vom Hohen Chor.

Köslin: 9. 3. Erna Nemitz, 30 J. Beis. Donnerstag nachm. 3,30 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs. — 10. 3. Ww. Auguste Otto, geb. Katscherius, 83 J. Beis. Freitag nachm. 3,30 Uhr von der Leichenhalle des neuen Friedhofs.

Neuhof: 9. 3. Ernst Reimer, 77 J. Beis. Donnerstag nachm. 1,30 Uhr von der Leichenhalle in Benz.

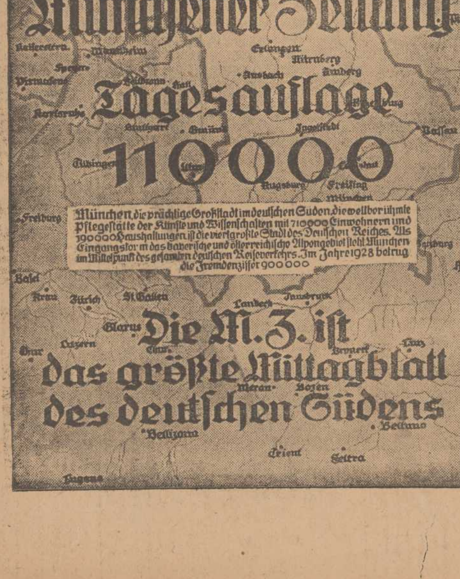
Polchlep: 11. 3. Ww. Wilhelmine Lemke, geb. Dallmann, 84 J. Beis. Freitag nachm. 3 Uhr.

Reetz: 9. 3. Berta Wiesenowsky, geb. Berndt, 82 J. Beis. Donnerstag nachmittag 3,30 Uhr.

Stargard i. Pom.: 10. 3. Agnes Madschuk, geb. Pagel, 59 J. Beis. Freitag nachm. 3,30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Stolp: 10. 3. Frieda Krey, 15 J. Trauerfeier Freitag nachm. 4 Uhr in der Friedhofskapelle.

Warthe a. Usedom: 9. 3. Frieda Schröder, geb. Darmann, 29 J.



Täglicher Eingang von
frischen See- und Flußfischen
Verkauf zu billigsten Tagespreisen.
Theodor Ziele,
Fischermeister.
Fluß-, Seefisch- und Krebshandlung.
Bismarckstr. 2. Tel. 284 42.

Jede Reparatur unter Garantie!
STOEWER
Stadtgeschäft
Kl. Domstraße 24
Fernsprecher 20301

Uhren
sowie modernen Schmuck u. Trauringe kauft man gut u. billig bei
Willy Donnerstag
Kohlmarkt 10. Ecke Schuhstraße.

Am 21. und 22. März bin ich in Stettin, Augusta-Viktoria-Haus, Grüne Schanze 6, um
künstliche Augen
nach der Natur f. Patienten herzustellen u. einzusetzen
Ludwig Müller-Uri,
gegr. 1835 älteste Anstalt dieser Art in Deutschland
Leipzig, Universitätsstrasse 18 · Berlin, Karlstrasse 15

Volkstrauertag

Am Sonntag, 16. März, 12 Uhr mittags, veranstaltet der **Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge** zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges eine **Gedenkfeier im Ev. Vereinshaus.** Eintrittskarten zu 50 Pfg. auf der Geschäftsstelle, Friedrich-Karl-Straße 7, und bei versch. Firmen. Näheres durch die Plakate.

Ortsgruppe Stettin,
Friedrich-Karl-Straße 7, II.

Amtliche Anzeigen

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 3758 die Firma **„Walther Bieger"** in **Stettin** und als deren Inhaber der Kaufmann Walther Bieger in Stettin eingetragen.
Amtsgericht Stettin, 1. März 1930.

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 3758 (Firma **„Walther Bieger"** in **Stettin**) eingetragen worden: Inhaber ist jetzt Frau Margarete Gieraths, geb. Patt, in Stettin. Der Uebergang der Verbindlichkeiten des Geschäfts ist bei dem Erwerbe desselben durch Frau Margarete Gieraths, geb. Patt, ausgeschlossen.
Amtsgericht Stettin, 5. März 1930.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 3761 die Firma **„Albert Knappmann"** in **Stettin** und als deren Inhaber der Kaufmann Albert Knappmann in Stettin eingetragen.
Amtsgericht Stettin, 7. März 1930.

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 2449 (Firma **„Carl Prior Zweigniederlassung"** in **Stettin**) eingetragen: Dem Kaufmann Ernst Michaelsen jun. in Hamburg ist Prokura erteilt.
Amtsgericht Stettin, 4. März 1930.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 147 (Firma **„Rückforth-Tivoli-Werk Aktien-Gesellschaft"** in **Stettin**) eingetragen: Die Prokura des Wilhelm Friese ist erloschen.
Amtsgericht Stettin, 2. März 1930.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 1040 (Firma **„Beton- und Monierbau Aktien-Gesellschaft Abteilung Stettin)** eingetragen worden: Der Umtausch der Anteilscheine zu 10 RM. in Aktien zu 20 RM. ist durchgeführt.
Amtsgericht Stettin, 1. März 1930.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 3760 die Firma **„Wilhelm Lewin"** in **Stettin** und als deren Inhaber der Handelsvertreter Wilhelm Lewin in Stettin eingetragen.
Amtsgericht Stettin, 7. März 1930.

In das Handelsregister B ist heute unter Nr. 1061 als neue Firma **„Zementvertrieb Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Stettin eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel und Vertrieb von Zement jeder Art, von Kalk und Baustoffen jeder Art, die Beteiligung an Geschäften mit diesen Stoffen im Handel und in der Fabrikation. Das Stammkapital beträgt 80 000 RM. Geschäftsführer ist Richard Hermann Lurié, Diplom-Ingenieur, Stettin. Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. November 1929 festgestellt und am 16. Februar 1930 im § 7 und 9 (Aufsichtsrat), § 9 (Vertretung) und § 15 letzten Absatz durch Streichung dieses Absatzes abgeändert. Bei Bestellung mehrerer Geschäftsführer ist jeder zur Alleinvertretung berechtigt. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.
Amtsgericht Stettin, 1. März 1930.

In das Handelsregister B ist heute unter Nr. 1062 die Firma **„Hauslicht Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in **Stettin** eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung, Wartung, Ankauf und Verkauf von elektrischen Anlagen sowie von Teilen einer solchen, des weiteren die Errichtung, der Betrieb sowie Beteiligung an weiteren Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art. Das Stammkapital beträgt ?0 000 Reichsmark. Geschäftsführer sind Otto Löffler, Kaufmann, Stettin, und Heinz Cohn, Kaufmann, Stettin. Der Gesellschaftsvertrag ist am 20. Januar 1930 geschlossen. Die Gesellschaft wird, wenn mehrere ordentliche oder stellvertretende Geschäftsführer bestellt sind, durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.
Amtsgericht Stettin, 3. März 1930.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 30 (Firma **„Stettiner Bergschloß-Brauerei Aktiengesellschaft"** in **Stettin**) eingetragen worden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. Februar 1930 sind folgende §§ des Gesellschaftsvertrages abgeändert: 3 Abs. 1 und 3 (Einteilung des Grundkapitals, Jahresgewinnanteil der Vorzugsaktien), 13 (Stimmrecht), 19 Ziff. 2 (Verwendung des Reingewinns) und 19 Ziff. 3 und 4 (Ersetzung der 6 Prozent durch 10 Prozent). Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Die 5000 RM. Vorzugsaktien des Grundkapitals sind eingeteilt in 50 Stück über je 100 RM. Die Inhaber der Vorzugsaktien erhalten nunmehr vor den Stammaktien einen Jahresgewinnanteil im Höchstbetrage von 10 Prozent. Je 20 RM. der Stamm- und Vorzugsaktien gewähren eine Stimme.
Amtsgericht Stettin, 5. März 1930.

Die Alexander Bruns, Elektro-Material- und Werkbedarf G. m. b. H.

ist aufgelöst.
Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei derselben zu melden.
Der Liquidator: Mx. Krüger.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 13. März, vorm. 10 Uhr, werde ich in **Neumark,** Sammelplatz Gasthof **Wille:**
1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Bülowwagen, 1 Ackerwagen, 2 Kühe, 4 Pferde, 1 Kalb,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Greifenhagen, den 11. März 1930.
Bergemann, Obergerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Graf Eickstedtsche
Oberförsterei Rothen-Clempenow

verkauft am **Dienstag, den 18. März d. J., von vormittags 10 Uhr ab,** im Gasthause Werth in Rothen-Clempenow etwa folgende Hölzer meistbietend:

1. Försterei **Regow:** Jagen 7,
   26 Rm. Kiefern-Kloben.
2. Försterei **Vorwerk:** Jagen 18a, 21 b, g, 24 b, e, f und 26 a,
   113 Rm. Kiefern-Kloben bezw. Brennrollen.
3. Försterei **Theerofen:** Jagen 27a, 28a, 30 a, 30b, 37c, 38 a, e, 39b, 40b, 45 c, d, 46 c, 52 a, g, 53 a, b, e,
   22 Kiefern mit 18,05 Fm.
   14 Kiefern-Stangen 1. Klasse.
   20 Rm. Erlen-Kloben.
   1 Rm. Erlen-Knüppel.
   6 Rm. Birken-Kloben.
   4 Rm. Birken-Knüppel.
   716 Rm. Kiefern-Kloben.
   90 Rm. Kiefern-Knüppel.
4. Försterei **Mewegen:** Jagen 29a, 42c, 44 e, i, 49b, 50b, 51a und b,
   255 Kiefern mit 184,74 Fm.
   100 Kiefern-Stangen 2. Klasse.
   1 Rm. Eichen-Kloben, 1 Rm. Buchen-Kloben.
   1 Rm. Buchen-Knüppel, 15 Rm. Birken-Kloben.
   2 Rm. Birken-Knüppel, 5 Rm. Erlen-Kloben.
   5 Rm. Erlen-Knüppel, 409 Rm. Kiefern-Kloben.
   20 Rm. Kiefern-Knüppel.

Beträge unter 500 RM. sind im Termin bar zu bezahlen. Die Holzabfuhr am Auktionstage ist durchaus verboten.

Veröffentlichungen pommerscher Landratsämter

Die Wahlen des Rittergutsbesitzers **von Dieſt** in **Zeitlitz** und des Bürgermeisters Dr. **Kullmann** in **Plathe** zu Kreisdeputierten des Kreises Regenwalde sind von dem Herrn Oberpräsidenten bestätigt worden.

Die Wahl (Wiederwahl) des Bauernhofbesitzers **Gienow** in **Dorotheenthal** zum Gemeindevorsteher, der Eigentümer Otto **Bunn** und August **Bölter** in **Dorotheenthal** zu Schöffen und des Eigentümers Friedrich **Franke** in Dorotheenthal zum Schöffenstellvertreter der Gemeinde **Dorotheenthal** ist von mir bestätigt worden.

Die Wahlen der Bauernhofbesitzer Robert **Buchert** und Gustav **Daumke** zu Schöffen der Gemeinde **Gardin** sind von mir bestätigt worden.

Labes, den 5. März 1930.

Der Landrat
und Vorsitzende des Kreisausschusses.
v. Bismarck.

Die Zusatzrenten und Sozialrentnerunterstützungen für städtische Empfänger werden bereits am Freitag, den 14. März 1930, von 8.30 Uhr ab, und zwar erstere bei der Kreiskommunalkasse, hier, Mühlenstraße 5, letztere bei der Stadthauptkasse gezahlt.
Schivelbein, den 10. März 1930.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Gewinnauszug

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche (260. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Ziehungstag — 11. März 1930

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 278515
2 Gewinne zu 5000 M. 337705
10 Gewinne zu 3000 M. 13911 46553 248685 281811 321230
14 Gewinne zu 2000 M. 6020 22482 63309 64343 172501 244088 245807
50 Gewinne zu 1000 M. 18752 33392 34965 51435 68791 75130 82677 186601 230987 244475 245796 263790 273799 283695 287089 296859 299399 306763 310533 311263 337494 357440 385665 391742 395200
78 Gewinne zu 500 M. 1597 2923 6415 6799 11626 24499 42884 51904 74371 106276 130820 139662 151672 155458 160101 170355 188504 191826 201394 215561 244866 271621 278452 283656 284124 284751 298894 321795 322171 323009 329797 336703 338597 351124 360540 366636 368387 373497 378275
248 Gewinne zu 300 M. 2844 3398 9591 14044 22353 25216 27512 29874 35051 36474 36792 38516 42846 43335 43942 49322 57194 57431 70526 84864 88357 91514 97473 99423 101097 102979 112486 116810 117036 119708 123683 124337 126031 126493 126949 128399 129508 129898 133073 134945 136085 138353 151332 152698 161928 162659 163107 175520 176637 179071 179575 190145 191096 192495 200206 200857 201720 206409 210310 211357 212601 215182 216472 217258 218648 220532 221300 225791 226216 228988 232754 236734 245894 247399 247562 248785 262540 263447 264347 265158 272810 273492 273542 276269 279151 282151 287128 291117 291850 294546 295759 304067 306096 307308 310925 313479 316009 318307 320413 329574 333621 334568 336208 341117 347436 348600 348937 351544 355950 356282 356550 357069 359423 359522 360561 366707 369779 370139 371816 377207 380220 381414 384253 391600

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 231507
10 Gewinne zu 3000 M. 5346 63901 216925 258751 376847
20 Gewinne zu 2000 M. 46350 49371 84692 109187 200656 219844 222898 226325 268638 290541
32 Gewinne zu 1000 M. 24178 59295 78986 83986 99597 103570 104690 160685 195077 212329 221095 228202 268756 303239 324892 342148
66 Gewinne zu 500 M. 5617 23998 25568 55640 65952 68437 83228 89271 122257 141466 152754 159652 185313 186653 197378 205079 221329 227768 260972 262219 262967 271983 302516 304266 314298 324424 327146 336857 349100 349159 374232 378490 391778
196 Gewinne zu 300 M. 3316 4078 5816 8003 9026 10076 11164 23757 32157 41995 50277 53504 63621 68291 72632 73588 75915 76074 77439 78694 80395 81694 82089 83890 84716 85730 85869 102934 105352 107040 114224 126932 129944 132640 137941 142084 142284 144972 153794 157830 167387 170657 172437 174638 177387 183536 193160 194931 206000 208445 211788 213584 216809 225680 236559 236776 237208 241080 241344 242377 243639 244762 260875 265331 266799 268977 269757 277308 277374 283648 287839 288692 293044 304088 307300 318895 319104 321445 331498 337962 339580 344083 344615 345261 350402 354229 355530 359501 365926 374405 378391 379853 382694 385299 388394 390401 397946 399391

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 25000, 8 zu je 10000, 6 zu je 5000, 80 zu je 3000, 54 zu je 2000, 18? zu je 1000, 256 zu je 500, 802 zu je 300 M.

Niederlage Macdonalds

Das Unterhaus nahm einen Abänderungsantrag zur Kohlenvorlage an

London, 12. März. Die Regierung erlitt gestern im Unterhaus bei der Abstimmung über den zweiten Abänderungsantrag zur Kohlenvorlage eine Niederlage. Der Antrag wurde mit 282 gegen 274 Stimmen angenommen. Die Stimmenzähler sahen sich zwei Minuten lang außerstande, die Zahlen zu verkünden, da der Beifallssturm auf den Oppositionsbänken jede Verständigung unmöglich machte. Besonders stürmisch zeigten sich die Konservativen. Als die Zahlen bekanntgegeben wurden, wurde der Regierung dauernd zugerufen: „Zurücktreten". Da die Regierungsanhänger antworteten, kam es zu stürmischen Lärmszenen. Die Mehrheit gegen die Regierung setzte sich zusammen aus 238 Konservativen, 42 Liberalen und 2 Unabhängigen.

Der angenommene Abänderungsantrag der Opposition zum Kohlengesetz sieht vor, daß die in der Regierungsvorlage enthaltene Erhebung einer Erzeugerabgabe, deren Erträgnisse für die Absatzförderung verwendet werden sollen, wieder gestrichen wird. Nach den bereits geschilderten stürmischen Kundgebungen der Opposition erhob sich Baldwin und richtete an Macdonald die Frage, ob er beabsichtige, die Vorlage noch aufrechtzuerhalten. Macdonald erwiderte, er sei über die Frage Baldwins erstaunt. Wenn Baldwin den Wunsch habe, ein allgemeines Tadelsvotum gegen die Regierung zu beantragen, so werde die Regierung sich selbstverständlich der Entscheidung des Hauses fügen. Die Annahme des oppositionellen Abänderungsantrages mache jedoch keine wesentliche Aenderung des Gesamtgesetzes erforderlich. Die Regierung ersuche das Haus, mit der Beratung der Vorlage fortzufahren. Damit ist klargestellt, daß die Niederlage keine unmittelbaren politischen Folgen haben wird.

7. Kammerniederlage der französischen Regierung

Paris, 13. März. Gestern vormittag hat die Regierung bei der Beratung des Einnahmebudgets in der Kammer zum 7. Male seit ihrem Bestehen eine Niederlage erlitten. Auch diesmal hat die Abstimmung keine Folgen für das Kabinett, da die Vertrauensfrage nicht gestellt war. Es handelt sich bei der Abstimmung um einen sozialistisch-kommunistischen Antrag.

Bluttat eines Deutschen in Frankreich

Ein furchtbares Verbrechen, das bereits einen Monat zurückliegt, wurde am Dienstag aufgedeckt. In St. Avold bei Paris wohnte seit Jahren eine deutsche Arbeiterfamilie namens Schenk, bestehend aus dem Mann, dessen Frau und einem zehnjährigen Kinde. Als die Frau des Arbeiters vor einigen Wochen plötzlich verschwand, erklärte der Mann, sie sei nach Deutschland gefahren, um ihre Eltern zu besuchen. Vor etwa zwei Wochen fuhr auch er ab, um seine Frau in Deutschland aufzusuchen. Seinen Sohn gab er bei Verwandten ab. Als die beiden jedoch nicht zurückkehrten, bat das Kind, einmal in die Wohnung geführt zu werden, um nachzusehen, ob jemand inzwischen zurückgekehrt sei. Als es mit den Verwandten in das Haus eintrat, schlug ihnen ein erstickender Verwesungsgeruch entgegen. Sie stellten zahlreiche Blutspuren fest und benachrichtigten sofort die Polizei. Nach einigem Suchen fand man im Zimmer die verweste und zerstückelte Leiche der Frau. Man vermutet, daß Schenk die Frau nach einem heftigen Streit erdrosselt und die Leiche dann mit Hilfe einer Säge zerstückelt und versteckt hat. Schenk hält sich vermutlich in Deutschland auf.

Tetzners Geständnis

Das grausige Verbrechen des Versicherungsmörders.

Der des Mordes und Mordversuchs beschuldigte Kaufmann Tetzner hat bei einer zweiten Vernehmung in der Untersuchungshaft endlich ein Geständnis abgelegt. Danach hat er den Unbekannten, den er zwischen Leipzig und Hof zur Mitfahrt eingeladen hatte, mit Benzin übergossen und das Benzin entzündet, so daß der Unglückliche bei vollem Bewußtsein verbrannte. Tetzner hat jetzt auch den zuerst abgeleugneten Mordversuch an dem Mechaniker Ortner zugegeben. Seine Frau, so wird von ihm versichert, habe von dem Plan gewußt und ihn gebilligt; dagegen werden die Verdachtsmomente gegen die ebenfalls verhaftete Kassiererin Nagel aus Regensburg, die der Mitwisserschaft beschuldigt wird, immer mehr entkräftet, so daß ihre Haftentlassung in Aussicht genommen ist.

Haftentlassung Weschkes

In der Voruntersuchung wegen der Bombenattentate hat auf die Beschwerde gegen den ablehnenden Beschluß der Strafkammer I des Landgerichts der Strafsenat des Kammergerichts angeordnet, daß Weschke gegen Sicherheitsleistung von 10 000 Mark von der weiteren Untersuchungshaft zu verschonen ist. Weschke wurde nach Stellung der Sicherheit entlassen.

Das Dahlemer Explosionsunglück nochmals vor Gericht

Die Strafkammer des Landgerichts 3, die sich nochmals mit dem Dahlemer Explosionsunglück zu befassen hatte, bestätigt das Urteil der Vorinstanz gegen Kommerzienrat Robert Weingärtner wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung, der zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Durch Revision des Angeklagten war das Urteil vom Reichsgericht in einigen Nebenpunkten aufgehoben und zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zurückgewiesen worden. Die Haftentlassung wurde wegen Fluchtverdachtes abgelehnt.

Haftentlassungsantrag für Sklareks

Die beiden Brüder Max und Willi Sklarek sind bettlägerig krank und befinden sich jetzt im Gefängnislazarett. Ihre Verteidiger haben daher Haftentlassungsanträge gestellt, über die am Donnerstag verhandelt werden soll. Auch für Leo Sklarek, den einzigen gesunden, ist ein Haftentlassungsantrag gestellt worden, weil nach Meinung der Verteidiger weder Fluchtverdacht noch Verdunkelungsgefahr vorliegen. Max Sklarek wird von den Verteidigern sogar für geisteskrank gehalten. Er kann nicht mehr zusammenhängend sprechen und beantwortet Fragen vollkommen sinnlos. Deshalb hat sein Verteidiger auch schon den Untersuchungsausschuß gebeten, von einer Vernehmung abzusehen. Die Krankheit des Willi Sklarek wird auf Haftpsychose zurückgeführt.

Das Verfahren gegen Böß

In dem Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Böß ist die Anschuldigungsschrift nunmehr fast fertiggestellt. Sobald der Oberpräsident sie genehmigt hat, geht sie an den Bezirksausschuß und dieser hat das Disziplinargericht zu bestellen. Das Disziplinarverfahren ist natürlich nicht öffentlich. Herr Böß soll indes den Wunsch haben, über die ihm zur Last gelegten Dinge, insbesondere über die Affäre Sklarek, seine Aussagen in voller Oeffentlichkeit zu machen. Er soll deshalb beantragen wollen, das Disziplinarverfahren bis nach Erledigung des Strafverfahrens gegen die Brüder Sklarek zurückzustellen, wo er ja Gelegenheit hätte, sich zeugeneidlich zu äußern. Der Prozeß gegen die Brüder Sklarek soll aber erst Ende des Jahres verhandelt werden.

Schüsse bei einem politischen Zusammenstoß in Berlin

In der vergangenen Nacht kam es in der Steinmetzstraße in Berlin zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, in dessen Verlauf mehrere Schüsse abgefeuert wurden. Der 22jährige Arbeiter Adolf Behnert wurde durch zwei Schüsse so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Polizei nahm vier Kommunisten und sechs Nationalsozialisten fest.

Flugzeugunglück in Frankreich

Bei Bizerta (Frankreich) geriet gestern ein Wasserflugzeug in 1000 Meter Höhe in Brand. Es gelang dem Piloten, in der Nähe des Hafens zu landen. Fünf Mann der Besatzung konnten von herbeigeeilten Booten gerettet werden, während der sechste mit in die Tiefe gezogen wurde.

Vermißte französische Flieger in chinesischer Gefangenschaft

Nach einer Meldung aus Hanoi ist am 6. März ein mit zwei Offizieren besetztes französisches Militärflugzeug in der Gegend von Langson 20 Kilometer von der chinesisch-indochinesischen Grenze auf chinesisches Gebiet brennend abgestürzt. Von den beiden Insassen fehlte bisher jede Spur. Nunmehr ist ein Brief des einen Fliegerhauptmanns eingetroffen, in dem mitgeteilt wird, er habe sich durch Fallschirmabsprung gerettet, sei verwundet und befinde sich in der Gewalt der Chinesen, die ein Lösegeld verlangen. Von dem anderen Fliegerhauptmann, der ebenfalls den Fallschirmsprung wagte, fehlt noch jede Nachricht.

Tragödie im Tunnel

Drei Frauen vom Zuge erfaßt.

Ein furchtbares Unglück ereilte drei Spanierinnen an der französisch-spanischen Grenze. Die drei Frauen von 35 bis 40 Jahren hatten in Cerbere in der Nähe von Perpignan Einkäufe gemacht und wollten nach Port-Bou zurückkehren. Um den kürzesten Weg einzuschlagen, wählten sie den internationalen Eisenbahntunnel von Balistres. In ihrer Begleitung befand sich außerdem der zehnjährige Sohn einer der Frauen. Als sie an einer Biegung des Tunnels angekommen waren, sahen sie plötzlich aus entgegengesetzter Richtung den Zug heranbrausen, glaubten aber, daß es sich um einen spanischen Güterzug handele, und wollten sich auf dem Nebengeleise in Sicherheit bringen. Erst im letzten Augenblick bemerkten sie den Irrtum, doch war der Abstand zu gering, um noch einmal auf die andere Seite des Tunnels zu gelangen. Der Zug quetschte die drei Frauen zwischen Tunnelwand und den Eisenbahnwagen ein und richtete sie grauenhaft zu. Der zehnjährige Knabe blieb wie durch ein Wunder unversehrt.

Die Reise ins Paradies

Große Galapagos-Konjunktur in Berlin

In einem Berliner Lokal hat die erste Generalversammlung von Leuten stattgefunden, die nach den Galapagos-Inseln des Dr. Ritter auswandern wollen. Es war eine bunte Gesellschaft, bestehend aus einigen langhaarigen Naturaposteln und sehr vielen Frauen über Vierzig.

Ursprünglich sollten es nur Frauen und ein einziger Mann sein. Es fand sich nämlich ein Unternehmer, der Dr. Ritters Beispiel gleich im Großen nachahmen wollte.

Er suchte in Anzeigen „Frauen mit Geld", die mit ihm ins galapagonische Schildkrötenparadies auswandern wollen.

Warum er lediglich Frauen suchte, ist nicht festzustellen. Vielleicht hielt er sie für dümmer, vielleicht gedachte er auch, als gekrönter Herrscher einen Amazonenstaat zu begründen. Aber er scheint diesen Plan aufgegeben zu haben. Er hat die Männer, die gleichfalls in der anberaumten Versammlung erschienen waren, nicht aus dem Saal gewiesen. Er stellte lediglich die Bedingung, daß jeder 2000 Mark an Reisespesen aufzubringen habe. Dafür erhielt er dann einen Vertrag, der ein einzigartiger Vorschuß auf die Seligkeit war. Der künftige Kaiser von Galapagos ist zwar niemals in jenem Paradies gewesen, aber er versteht es, seinen Leuten die dort harrenden Herrlichkeiten in glühendsten Farben vorzumalen. Er tut auch so, als stünde er mit der Regierung von Ecuador in regen diplomatischen Verhandlungen.

Das Unternehmen hat zunächst den Erfolg gehabt, daß sich die Polizei dringlichst für den Mann und seine Absichten interessiert.

Sie tut gut daran, denn es ist nicht nötig, daß sich zu der Unzahl von Gründungs-, Siedlungs- und anderen Schwindeln nun auch als neues Spezies der galapagonische Paradies-Schwindel auftut. Die dazu nötigen Dummen scheinen ja vorhanden zu sein.

Spielmarkenfälschung für Monte Carlo aufgedeckt

Durch das Eingreifen der Wiener Polizeibehörden ist die Spielbank von Monte Carlo vor sehr großen Verlusten bewahrt geblieben. Es ist der Polizei gelungen, einen Mann zu verhaften, der in Wien gefälschte Spielmarken anfertigen ließ, um diese nach Monte Carlo einzuschmuggeln. Bei einem Kammacher erschien Anfang Februar ein älterer Herr, der ihn beauftragte, nach einem mitgebrachten Muster aus Zelluloid 100 kreisrunde Scheiben herzustellen, die angeblich nach Afrika geliefert werden sollten. Der Kammmacher stampfte auftragsgemäß die angeblichen „Medaillons" und nach wenigen Tagen erschien der Auftraggeber und brachte Platten zur Bearbeitung mit, auf denen die herauszustanzenden Scheiben bereits gedruckt waren. Der Wortlaut war jedoch überklebt. Der Handwerker weigerte sich deshalb, die Arbeit auszuführen, bald jedoch kam der Fremde wieder und bestellte 20 000 solcher Scheiben. Als der Handwerker 500 Marken fertig hatte, erhielt die Polizei Kenntnis von den seltsamen Bestellungen und verhaftete den Herrn, der sich als der 62 Jahre alte Kaufmann Simon Rappaport aus Polen auswies. Man fand bei ihm 540 Spielmarken, die auf je 100 Franken lauteten und den Aufdruck des Spielkasinos von Monte Carlo trugen. Rappaport mußte zugeben, die Absicht gehabt zu haben, falsche Spielmarken nach Monte Carlo zu schmuggeln.

Berufung eines deutschen Gelehrten nach Schanghai

Der Privatdozent an der Hamburger Universität Dr. Th. W. Danzel, Abteilungsleiter am Völkerkundemuseum, ist nach Schanghai berufen worden und hat den Ruf angenommen. Die Berufung Danzels lautet auf ein Jahr. Er soll in Schanghai die Grundlagen für völkerkundliche Sammlungen schaffen.

Das haben Sie davon!

Die Kanadier sind sehr stolz auf ihre Viehzucht, und wir haben nichts dagegen, denn wir sind auch stolz auf unsere Viehzucht. Und stolz lieben wir den Kanadier. Aber diese Leute sind schon von ihren großen Nachbarn, den Amerikanern, derart angesteckt, daß sie ihnen alles nachmachen müssen. So auch die Rekorde, die ja in den Vereinigten Staaten wir Irrlichter auftauchen.

Jetzt hat man sogar ein harmloses Rindvieh zur Weltrekordkuh ausgerufen, weil sie im Jahre 1929 nicht weniger als 7000 Kilo Milch gegeben haben soll. In einer großen Prozession wurde die Kuh durch das Dorf geführt, und alle Zeitungen berichteten von dem welterschütternden Ereignis. Hätten sie es doch nicht getan, dann würde man in Kanada heute noch glauben, man hätte die ergiebigste Kuh der Welt.

Aber sobald die Zeitungen nach Afrika gelangten, meldeten sich sofort die südafrikanischen Rindviehzüchter und stellten fest, daß es in Pretoria eine Kuh namens „Butterfly" gebe, welche es sich nicht hat nehmen lassen, ihren Besitzer im letzten Jahre mit 13 000 Kilo Milch zu beglücken. Das müssen ja wundervolle Tiere sein.

Im Jahre 1897 ergab ein europäisches Probemelken, daß die besten Kühe in Holland, Dänemark, Oldenburg, Schweiz und in den Allgäuer Alpen eine Jahresproduktion von 3000—5000 Kilo aufwiesen, und daß Höchstleistungen bis zu 9047 Kilo Krankheitserscheinungen bei Tieren sind, welche keine große Widerstandskraft besitzen.

Der Rundfunk sendet:

Das Berliner Programm

Donnerstag, 13. März.

9 vm. Schulfunk. „Reportage aus einer Lehrwerkstatt." 12.30 nm. Die Viertelstunde für den Landwirt. 2 nm. Spanien echt, Spanien imitiert (Schallplatten-Konzert). 3.20 nm. „Berufe für schulentlassene junge Mädchen". 3.40 nm. „Inflation der Schlagworte". 4.05 nm. „Die geistige Not des Schriftstellers in unserer Zeit". 4.30 nm. Konzert. 5.30 nm. Jugendstunde. 6 nm. „Die Erde als Himmelskörper". 6.30 nm. „Brotversorgung und Brotverbrauch." 7 nm. Unterhaltungsmusik. 8 nm. „Tannhäuser und die Jockeis" (Theaterskandal in Paris). Hörspiel von Hanns G. Lustig. Anschließend: Zeitansage, Wetterdienst, Tagesnachrichten, Sportnachrichten. Danach bis 12.30 nachts: Rundtänze nur für die ältere Jugend (Kapelle Otto Kermbach).

Programm des Deutschlandsenders

Donnerstag, 13. März.

6.55 vm. Wetterbericht. 7 vm. Funk-Gymnastik. 9.30 vm. Geschichtsbilder: Columbus sieht Land. 10 vm. Ein Blick in die Welt der vernachlässigten Dimensionen. 10.30 vm. Nachrichten. 10.35 vm. Mitteilungen der Landgemeinden. 12 m. Schallplatten-Konzert. 12.25 nm. Wetterbericht. 12.55 nm. Zeitzeichen. 1.30 nm. Nachrichten. 2 nm. Schallplatten-Konzert. 2.30 nm. Jugendstunde. 3 nm. Unterrichtsbeispiel. 3.30 nm. Wetter- und Börsenbericht. 3.45 nm. Frauenstunde. 4 nm. Laufbahn eines Studienrats. 4.30 nm. Uebertragung Berlin. 5.30 nm. Worte der Erinnerung zum 100. Geburtstag Paul Heyses. 5.55 nm. Möglichkeiten und Unmöglichkeiten von Ausgabensenkungen im Reichshaushalt. 6.20 nm. Unterhaltende Stunde. 6.40 nm. Spanisch. 7.05 nm. Die nordischen Völker. 7.30 nm. Vortrag. (Thema und Redner werden durch Rundfunk bekanntgegeben.) 8 nm. Aktuelle Abteilung. 8.30 nm. Aus dem Hotel Kaiserhof: Unterhaltungsmusik (Kapelle Géza Komor). 9 nm. Aus dem Gewerbehaus in Dresden: „Die Geisterbraut" von Anton Dvorák. Ballade in 3 Teilen von K. J. Erben. Anschließend: Programm des Berliner Senders.

Verlag u. Druck: Stettiner Verlagsanstalt Huck u. Koch, Stettin, Heiligegeiststr. 7a. Verantwortlich für Politik: Gerhard Farwick. Feuilleton: Handel und Schiffahrt: Heinz Darius. Kommunalpolitik und Lokales: Alfred Hülsenbeck. Provinz: Käthe Schren. Sport: i. V. Ernst Gehrke. Anzeigen: Conrad Knopp. Alle in Stettin.

Gegen Röte der Hände und des Gesichts, Aufspringen der Haut, unschöne Hautfarbe und Teintfehler verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie, glyzerinhaltige **Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame so sehr erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare matte Creme wundervoll kühlend wirkt bei Juckreiz der Haut und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Creme Leodor: Tube 60 Pf., große Tube 1 Mk. — Leodor-Edel-Seife Stück 50 Pf. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Mit offenem Visier

seit 50 Jahren Kreditgeschäft daher eingeführt erfahren und mit eigenen Mitteln fundiert
Im selben Geiste auch in Zukunft Helfer der Beamten, Arbeiter und Festbesoldeten
Individuelle fachmännische Bedienung, reichhaltige gutsortierte Läger
Mäßige offen ausgezeichnete Preise rechtfertigen jahrelanges Vertrauen unserer Kundschaft.
Während des Jubiläumsmonats März verabfolge ich allen Kreditfähigen
Möbel-Ausstattungen
Teppiche Gardinen Dekorationsstoffe
Herren-Damen-Kinderkonfektion
Bett-Tisch-u-Leibwäsche
Herrenartikel, Schuhwaren
ohne jede Anzahlung
mit der Möglichkeit die erste Rate am 1. Mai 1930 zu begleichen

M. BLUMENREICH
STETTIN · GR. WOLLWEBERSTR. 29–30.

Verlangen Sie meine Hauszeitschrift „Stettiner Rundschau" und beteiligen Sie sich an meiner Preisfrage: Wieviel Kunden haben seit Gründung meines Hauses bis zum 31.12.1929 von meiner Firma gekauft? zur Erwerbung meiner Jubiläumsspende im Gesamtwerte von Rm 2400.-
Die Beteiligung wird von keinem Kauf abhängig gemacht u. ist mit keinerlei Unkosten verknüpft.
Berechtigungsscheine für diesen Wettbewerb werden im 2. Stockwerk meines Möbelhauses ausgegeben

VORTRAG
Professor Dr. Wichert
Direktor der Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.:
„Die Malerei der letzten 30 Jahre als Erdbebenmesser"
am 13. März, 8 Uhr abends
Marienstiftsgymnasium
Karten im Vorverkauf bei Saran, der Kunstgewerbeschule, und an der Abendkasse, zu 1 RM., Schüler 50 Rpfg.
Veranstalter:
Kunstgewerbeschule, Stettin.

Kinderherberge für Stettin und Umgegend
(Milde Stiftung)
Stettin-Grabow,
Schifferstraße Nr 6.
Fernsprecher 238 44.
Heim nach den Grundsätzen eines evangelisch-christlichen Familienlebens für Mädchen im Alter von 4 bis 14 Jahren.
Aufnahme für längere und kürzere Zeit gegen mäßiges Pflegegeld. Meldungen bei der vorstehenden Diakonisse Schwester Emilie oder den Unterzeichneten.
Wir bitten auch um Gaben zum Wohle der Anstalt. Spenden auch die kleinsten werden mit herzlichem Dank entgegengenommen
(Postsch.-K. Stettin 6860)
Das Kuratorium
D. Stengel, Superintendent, Vorsitzender, Klosterhof Nr 23—34, Fernsprecher 309 63.
Braun, Pastor, Gustav-Adolfstr 58, Fernsprecher 304 36.
Sprenger, Generalagent, Schatzmeister, Poststraße 27, Fernspr 247 38.

Reellste Bezugsquelle!
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft mit Daunen, doppelt gereinigt Pfd. 3.00, dies. beste Qualit. 3.50, nur kl. Fed. (Halbdaun.) 5.00, ¼ Daunen 6.75, gereinigerissene Federn m. Daunen 4.00 u. 5.00, hochprima 5.75, allerfeinste 7.50, Ia Volldaunen 9.00 u. 10.50. Für reelle staubfr. Ware Garantie. Versand gegen Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefall. nehm. zurück. Willy Manteuffel, Gänsem. Gegründet 1882. Neutrebbin (Oderbruch) 52.

H. PFLUG
WAGENFABRIK
STETTIN
Größtes Lager neuer Kutschwagen zu billigsten Preisen.
Gebrauchte Wagen.
Auf Wunsch Frankolieferung.

Schiffahrts-Anzeigen

Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg. ca.
Rotterdam	Kriemhild	Danzigkai	18. 3.
Rheinhäfen			
Antwerpen	Falk	Freibezirk	20. 3.
Hamburg	Ottilie	Freibezirk	14. 3.
Flensburg	Saturn	Speicherseite	17. 3.
Elbing	Iris	Parnitzbollw.	17. 3.
Königsberg	Rudolf	Parnitzbollw.	19. 3.
Danzig	Claus	Freibezirk III	13. 3.
Libau	Siegfried	Freibezirk III	13. 3.
Riga	Hellmuth	Freibezirk III	15. 3.
Helsingfors	Nordland	Freibezirk VI	15. 3.†
Abo	Ursula	Freibezirk VI	15. 3.
Kotka	Greif	Freibezirk VI	22. 3.
Norrköping / Stockholm	Victoria	Freibezirk II	20. 3.†

† Passagierdampfer.
Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
† Reval	*Straßburg	Freib. Sch. V	14. 3.
† Kotka	*Straßburg	Freib. Sch. V	14. 3.
Stockholm	*Nürnberg	Freib. Sch. II	25. 3.
London	Elsa	Freib. Sch. VII	13. 3.
	Gertrud	Freib. Sch. VII	15. 3.
Danzig	Vineta	Freib. Sch. III	22. 3.
Memel			
Westschwed. / Westnorweg.	Luleälf	Freib. Sch. II	15. 3.
Königsberg	Piteälf	Parnitzbollw.	15. 3.

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.
† Eisklausel
Stettiner Dampfer-Compagnie.

Nach Stockholm direkt
und den bekannten Durchgangsstationen
ladet im Freibezirk, Schuppen II
D. Svea (Kpt. Sköldebrand)
Expedition am Sonnabend, den 15. d. M., abds.
Um gefl. Güterzuweisungen bitten
Mundt & Schütt.

Versagt Ihr elektr. Licht und Klingel?
Rufen Sie bitte sofort an. 37010
Legen v. elektr. Licht-, Kraft- u. Klingelanlagen.
Sof. Erledigung auch bis spät abends.
Pomm. Elektr.-Ges. m. b. H.
Paradeplatz neb. d. Hauptwache

Uebermorgen Ziehung!
Kölner Dombau-Geld-Lotterie
Höchst-Gewinn Rm. 100000
Los 3.— Rm.
Lose empfiehlt und versendet
Rob. Th. Schröder
Nachf., Stettin, Schulzenstraße 32, Postscheckkonto Stettin 711

Stadttheater
Mittwoch 8 D.-M. 186 Mittwoch-M. 27
Hulla di Bulla Schwank von F. Arnold u. E. Bach. Ende 10,30 Uhr.
Donnerstag, 7½ D.M. 187
Neuheit! Zum 1. Mal!
Das Land des Lächelns
Romantische Operette von Franz Lehar
Freitag 7½ D.-M. 188 Freitag-M. 27
Die lustigen Weiber von Windsor
Oper von O. Nikolai.
Sonnabend 7½ D.-M. 189
Das Land des Lächelns.

Freitag, 14. März, 8 Uhr, Konzerthaus:
Lieder- und Arien-Abend Kammersänger
Leo Slezak
von der Wiener Staatsoper.
Karten: Musikhaus E. Simon, Königsplatz 4

Montag, 17. März, 8 Uhr, Konzerthaus, Gr. Saal
Lieder- und Arien-Abend
Rigmor Törsleff (Sopran)
mit Michael Raucheisen.
Freier Eintritt
für die Abonnenten des Vereins junger Kaufleute und der Simonschen Konzerte.
Kartenentnahme bis 12. März erbeten.
Für Fremde: 4, 3, 2 Mk. u. St. Simon u. Abendk.

UFA-PALAST
6.30 9.00
Nur noch kurze Zeit!
Lilian Harvey Willy Fritsch
Liebeswalzer
Tonfilm-Operette der Erich Pommer-Produktion der Ufa.
Musik: Werner R. Heimann.
Regie! Wilh. Thiele.

CENTRAL-HALLEN
Nur noch 3 Tage! Der große Erfolg!
Die lustige Revue!
Es ist was los . . .
35 Bilder. 40 Personen.
16 Pelzini-Girl!
Abend-Vorstellung 8.15 Uhr.

Siphon-, Kannen-, Flaschen-Bier-Versand!
Empfehle:

Schultheiß-Patzenhofer, hell und dunkel	30 Fl.	5.60
Schultheiß Patzenhofer Bock	„ „	8.30
Spaten-München	„ „	11.00
Stechen-Nürnberg	„ „	11.00
Pilsener Urquell	„ „	12.50
Elysium Doppel-Pils	„ „	6.60
Bergschloß Pilsener	„ „	5.60

Gustav Krämer,
Alte Falkenwalder Straße 5. Fernruf 320 00.

Deutschlands großes Spezialgeschäft für neue gereinigte
Oderbrücher Gänsefedern
von G. Ernst & Sohn
in Zechin im Oderbruch
versendet gegen Nachnahme zu Engros-Preisen, nur erstklassige Ware. Verlangen Sie gratis und franko Preisliste. Nichtgefallende Ware nehmen wir anstandslos zurück. Im Oderbruch besitzen nur wir silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen in der Bettfedernbearbeitung. Ehrenpreise der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer Berlin 1909 und 1911

Leder-, Brokat-, Atlas-Schuhe reinigt, färbt, versilbert, vergoldet
Wasserfleckfrei! Schuhwienen Chem. Lederwaschanstalt u. Lederfärberei Karkutschstr 2 Haltbarkeit garantiert!

55 Jahre **Beamte** 55 Jahre
Kaufleute, Arbeiter, Angestellte
welche sich mit Möbeln versorgen wollen, kaufen solche seit 55 Jahren
unerreicht billig und reell in meinem
Möbel-Spezialgeschäft
Kulanteste Zahlungsbedingungen
Möbel-Haus
Steinberg
Stettin, Breite Straße 15.
Kreditgemeinschaft Stettiner Spezialgeschäfte
Zahlungserleichterung